

# Erweiterung Amtsgebäude Mittelangeln

und Neugestaltung des umliegenden  
Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof

DOKU  
MEN  
TAT  
ION



# **Inhalt**

**Vorwort**

**Aufgabenstellung**

**Wettbewerbsbeiträge**

**Protokoll Preisgericht**

**Liste aller Teilnehmer**



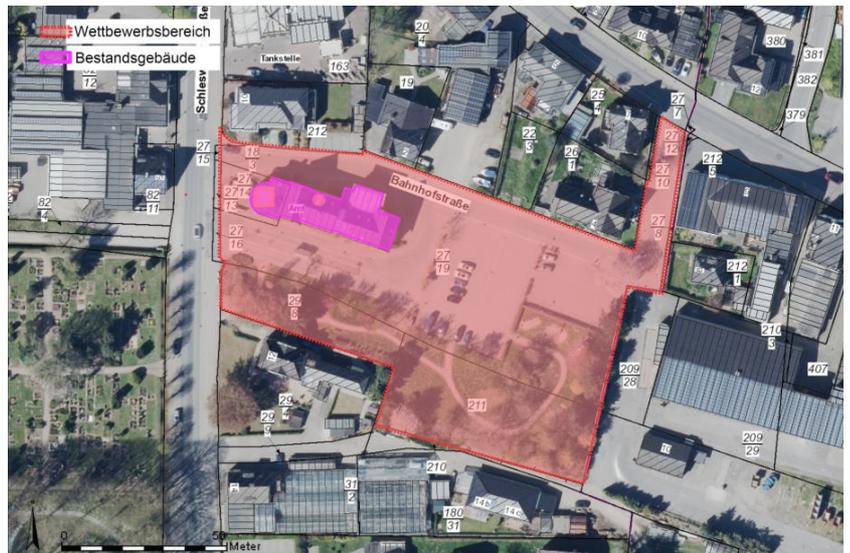
Luftbild Ortsmitte Mittelangeln

## Vorwort

Das Amt Mittelangeln ist ein Amt im Zentrum der Landschaft Angeln im Kreis Schleswig-Flensburg in Schleswig-Holstein mit Verwaltungssitz in Satrup. Die Gemeinde Mittelangeln bedient sich der Verwaltung der Amtsverwaltung Mittelangeln. Anliegen der Bürgerinnen und Bürger, wie Ummeldungen, Personalausweisverlängerungen, Anmeldungen zur Eheschließung etc. werden direkt dort bearbeitet.

Sowohl im Hinblick auf den Raumbedarf wie auch die Raumqualität kann das vorhandene Amtsgebäude nicht mehr die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen an eine moderne Verwaltung erfüllen. Auf der Basis des neu entwickelten Raum- und Flächenprogramms soll mit einer Erweiterung (ca. 2.130 m<sup>2</sup> BGF zuzügl. Option 2. BA) das Amtsgebäude und das Umfeld zukunftsfähig gestaltet und weiterentwickelt werden.

**Ziel des Wettbewerbs** ist die Entwicklung eines städtebaulich-freiraumplanerischen und architektonisch qualitativ hochwertigen Entwurfs für die Erweiterung des Amtsgebäudes sowie die Neugestaltung des umliegenden Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof.



Wettbewerbsbereich

Zur Gewinnung des bestmöglichen Entwurfs für diese Aufgabe wurde ein nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EU-weiten Bewerbungsverfahren durchgeführt. Im EU-weiten Teilnahmewettbewerb hatten 24 Planungsteams, auch mit internationaler Beteiligung, ihre Bewerbungen eingereicht. Davon wurden 10 Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten durch Los für die Teilnahme bestimmt, sowie 4 Nachrücker ermittelt.

Für die Beurteilung wurden 14 Beiträge eingereicht. Die Jury hatte in anbetracht der unterschiedlichen sowohl architektonisch, städtebaulich-verkehrlich und freiraumplanerisch qualitätvollen Ansätze eine anspruchsvolle Aufgabe zu lösen. Mit klarem Votum wurde der Entwurf des Teams NPC, Naumann Petersen Conrad Joesten Bremen / Frank Stille Architekt Hamburg mit gartenlabor bruns Hamburg mit dem 1. Preis und mit der Empfehlung zur Realisierung, ausgezeichnet.

Dank und Anerkennung gilt nicht nur den Preisträgern, sondern allen teilnehmenden Büros für ihre kreativen Wettbewerbsbeiträge. Weiter bedanken wir uns bei allen hoch engagiert am Verfahren Beteiligten, besonders den Mitgliedern des Preisgerichts, den Vorprüfern und allen sonst mit der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs Befassten. Sie alle haben durch ihr großes Engagement zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

Mittelangeln im Mai 2022



## **Aufgabenstellung**



## Wettbewerbsaufgabe

Sowohl im Hinblick auf den Raumbedarf wie auch die Raumqualität erfüllt das vorhandene Amtsgebäude nicht mehr die gegenwärtigen und kommende Anforderungen an eine moderne Verwaltung. Auf der Basis eines neuen Raum- und Flächenprogramms soll mit einer Erweiterung das Amtsgebäude und das Umfeld zukunftsfähig attraktiviert werden. Der Erhalt und die Nutzung des historischen und ortsbildprägenden alten Bahnhofsgebäudes sowie der zentrale ZOB, sollen dabei nach den aktuellen Anforderungen barrierefrei mit Fahrradstellplätzen etc. ausgebaut werden. Der Standort bietet darüber hinaus Platz für alle notwendigen Nutzungen und Potential für eine mögliche weitere Ausdehnung der Amtsverwaltung. Folgende Nutzungen sind auf dem Wettbewerbsgrundstück städtebaulich, freiraumplanerisch und hochbaulich zu entwickeln:

- Erweiterung Amtsgebäude
- Neuordnung ZOB
- Neuordnung Stellplatzanlage / Multifunktionsfläche
- Bürgerpark mit Ruhe – und Spielfläche

Führung und Verlauf der Bahnhofstraße sind beizubehalten. Die Zufahrten für ZOB und Stellplatzanlage/Veranstaltungsfläche sind möglichst getrennt anzulegen. Der ZOB ist mit ausreichendem Stauraum für ankommende Busse zu entwickeln. Gewünscht sind zwei Bushaltezonen, die das Aneinandervorbeifahren an haltenden Bussen ermöglichen. Die Wartebereiche sind gemäß den regionalen Anforderungen mit Überdachungen und Witterungsschutz auszustatten. Für die Wartezonen wird eine hohe Aufenthaltsqualität gewünscht. Der derzeit nur wenig genutzte Bürgerpark kann in seiner Fläche reduziert, soll jedoch mit einem Angebot an Aufenthalts- und Spielflächen insgesamt attraktiviert werden.



### **Wettbewerbsart/Verfahren**

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren/Losverfahren durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren ausschließlich Teams bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten.

Das Preisgericht tagte in folgender Besetzung:

#### **Sachpreisrichter\*innen**

Britta Lang Bürgermeisterin Mittelangeln

Bernd Karde Fraktion CDU

Wolfgang Schwensen Fraktion SPD

Michael Heilmann Fraktion FWM

Regina Dreve Fraktion SSW/FDP

Friederike Hansen Amt Mittelangeln (ständig anwesende Vertreterin)

#### **Fachpreisrichter\*innen**

Nicole Stölken, Architektin BDA Hamburg (Vorsitz)

Uwe Schüler, Architekt BDA Rendsburg

Kai Schümann Architekt Lübeck

Christian Schmieder, Architekt BDA Kiel

Jens Bendfeldt, Landschaftsarchitekt Kiel

Karl-Hermann Stoy, Architekt BDA Neumünster

#### **Sachverständige Berater\*innen**

Sarah Kapplusch Gemeinde Mittelangeln

Simon Preis Vertreter Nah SH

#### **Vorprüfung**

Gabriele Richter RICHTER Architekten Kiel

Dieter Richter RICHTER Architekten Kiel



# **Protokoll Preisgericht**

# Nichtoffener Realisierungswettbewerb

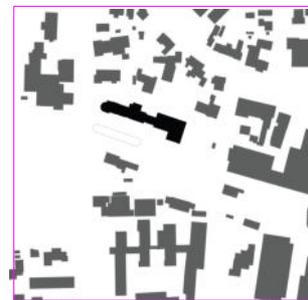
## Erweiterung Amtsgebäude Mittelangeln

und Neugestaltung des umliegenden  
Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof

### PROTKOLL PREISGERICHT



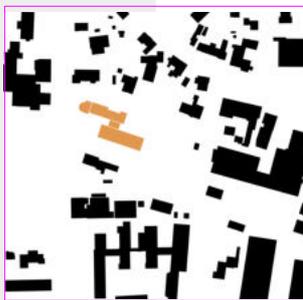
1001



1002



1003



1004



1005



1006



1007



1008



1009



1010



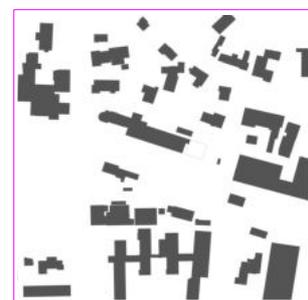
1011



1012



1013



1014



# Protokoll Preisgericht

Nichtoffener Realisierungswettbewerb:

## **Erweiterung des Amtsgebäudes in Mittelangeln und Neugestaltung des umliegenden Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof**

### **Niederschrift zur Jurysitzung für den Realisierungswettbewerb**

Am 26.04.2022 um 10:10 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe im Gasthof Satrup Krog in Mittelangeln zusammen.

Die Bürgermeisterin der Gemeinde Mittelangeln, Frau Britta Lang, begrüßt die angereisten Sach- und Fachpreisrichter, Sachverständigen Berater und Wettbewerbsbetreuer und gibt eine kurze Einführung zu den Erwartungen an den Wettbewerb.

Im Anschluss gibt Herr Richter eine Einführung in die Wettbewerbsregularien und eine Übersicht zum Tagesablauf. Aus der Riege der vorgesehenen Fachpreisrichter\*innen fallen Frau Christine Krämer, Herr Tobias Mißfeldt und Frau Hanna Gloyer coronabedingt aus. Als Vertreter konnten Herr Kai Schümann Architekt BDA Lübeck und Karl-Hermann Stoy Architekt BDA Neumünster gewonnen werden. Frau Regina Dreve vertritt den Sachpreisrichter Herrn Hermann Paulsen und Frau Friederike Hansen übernimmt coronabedingt die Funktion als ständig anwesende Sachpreisrichter\*in von Herrn Ronald Legant, Leitender Verwaltungsbeamter Amt Mittelangeln. Frau Kohlhammer aus dem Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung (MILIG) kann ebenfalls nicht an der Jurysitzung teilnehmen.

Für das Protokoll wird die Vollständigkeit des Preisgerichts festgestellt:

Es sind erschienen als

#### **Sachpreisrichter**

Bürgermeisterin Britta Lang, Gemeinde Mittelangeln  
Bernd Karde, CDU-Fraktion  
Wolfgang Schwennsen, SPD-Fraktion  
Michael Heilmann, FWM-Fraktion  
Regina Dreve, SSW-Fraktion

#### **Stellvertretende Sachpreisrichterin (ständig anwesend)**

Friederike Hansen, Amt Mittelangeln

#### **Fachpreisrichter**

Nicole Stölken Architektin BDA, Hamburg  
Uwe Schüler Architekt BDA, Rendsburg  
Christian Schmieder Architekt BDA, Kiel  
Jens Bendfeldt Landschaftsarchitekt, Kiel  
Kai Schümann Architekt BDA, Lübeck  
Karl-Hermann Stoy Architekt BDA, Neumünster

#### **Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)**

Sarah Kapplusch, FDL der Bauverwaltung Amt Mittelangeln  
Simon Preis, Nah.SH  
Axel Stöcks, Amt Mittelangeln

## **Vorprüfung**

1. Dieter Richter, Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel
2. Gabriele Richter, Architektin, Kiel

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter\*innen wird Frau Nicole Stölken einstimmig, bei eigener Enthaltung, zur Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Das Protokoll führt Gabriele Richter.

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Jurymitglieder werden aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Ende der Sitzung, zu unterlassen. Die Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anwendung der Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

## **Bericht der Vorprüfung**

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung, den Ablauf und das Vorgehen der Vorprüfung. Im Weiteren werden die Ergebnisse aus der Vorprüfung von Herrn Richter vorgetragen. Jeder Teilnehmer im Preisgericht erhält den allgemeinen Vorprüfbericht als Tischvorlage sowie alle Wettbewerbsbeiträge verkleinert auf DIN A3.

Von den 15 zur Teilnahme zugelassenen Büros wurden 14 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Ein ausgewähltes Team musste aufgrund von Covid19 Infektionen seine Teilnahme kurzfristig absagen. Alle Arbeiten wurden mit neuen Kennzahlen anonymisiert und dem Preisgericht zur Bewertung vorgelegt.

Die formalen Wettbewerbsleistungen werden von allen Beiträgen weitestgehend erfüllt die Abweichungen sind in einer Tabelle des Vorprüfberichts dargestellt. Bei drei Beiträgen waren die DWG-Dateien nicht lesbar, was die Vorprüfung aufwändiger machte. Die Jury stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die Wettbewerbsfähigkeit aller Arbeiten fest und entscheidet die Zulassung aller eingereichten Arbeiten.

Es folgt ein erster Informationsrundgang.

## **Informationsrundgang**      Ab 10:43 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei erläutert. Dabei werden Verständnisfragen zu den Arbeiten diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext und dem Rückfragenprotokoll abgeglichen und präzisiert.

Die funktionalen Abläufe und Erfordernisse des Busbahnhofs wurden von Herrn Preis, Nah.SH im Rahmen einer Vorprüfung geprüft bzw. nachvollzogen und für jeden Entwurf erläutert.

## **1. Rundgang**      ab 12:05 Uhr

Im ersten wertenden Rundgang werden grundsätzliche Verständnisfragen zur Positionierung von Baumassen und Erschließung, zur Neuordnung des ZOB mit den notwendigen Zu- und Abfahrten sowie der Umgang mit dem gesamten Außenraum und den gewünschten Aufent-

haltsqualitäten, geklärt.

Im Verlauf des 1. Rundgangs werden, aufgrund städtebaulicher, funktionaler und organisatorischer Mängel, folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden.

Arbeit 1005  
Arbeit 1007  
Arbeit 1009  
Arbeit 1012  
Arbeit 1013  
Arbeit 1014

Die Vorsitzende weist auf die Rückholmöglichkeit für bereits ausgeschiedene Arbeiten hin. Es wird kein entsprechender Antrag gestellt.

Im Anschluss an den 1. Rundgang wird die Sitzung für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

## **2. Rundgang** ab 13:53 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem zweiten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien weiter vertiefend diskutiert und bewertet. Dabei werden die Qualitäten des architektonischen Konzeptes für die Erweiterung des Amtsgebäudes, sowie die des städtebaulich-freiräumlichen Konzeptes, besonders unter den Aspekten der Vernetzung, Flexibilität, Nutzerfreundlichkeit und funktionaler Angemessenheit beurteilt. Nach intensiver, teils kontroverser Diskussion, unter Beachtung der in der Auslobung aufgeführten Bewertungskriterien zur Gesamtorganisation, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit, werden im Hinblick auf die besonderen Anforderungen folgende Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit	Stimmenverhältnis:
1001	0:11
1002	0:11
1003	1:10
1008	3:8
1011	1:10

### **Somit verbleiben drei Beiträge in der engeren Wahl:**

Arbeit	Stimmenverhältnis
1004	11:0
1006	9:2
1010	10:1

### **Die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten erhalten eine schriftliche Beurteilung**

#### **1004**

Eine städtebaulich geschickte Setzung des langgestreckten Gebäudes schafft überzeugende Außenräume. Der Baukörper fügt sich in Orientierung und Dimension in der Umgebung ein, er stärkt den heterogenen Bestand durch die Betonung des Bahnhofgebäudes in seiner historischen Dimension.

Als einzige der Arbeiten, wird im Norden entlang der Bahnstraße eine überzeugend einfache Lösung für den Busverkehr (ZOB) angeboten. Eine shared-space Lösung ist gut vorstellbar.

Die gewonnene Fläche wird für einen gut nutzbaren Park- und Festplatz sowie einen attraktiven Grünraum mit Spielplatz beplant.

Mit einer simplen Gebäudekubatur setzen die Verfasser in selbstbewusst moderner Gestaltung, dem Bestand einen überzeugenden Kontrapunkt, und gliedern auf beiden Seiten den Freiraum in maßstäbliche Außenräume mit vielfältigen Angeboten für den Aufenthalt. Im Bezug auf die verkehrliche Erschließung wird seitens des Nutzers angemerkt, dass die Bahnhofstraße derzeit durch verschiedene Verkehre, wie Radfahrer, Fußgänger und zeitweisen intensiven landwirtschaftlichen Verkehr genutzt wird. Bei der weiteren Ausarbeitung zur Nutzung für den Busverkehr ist zu prüfen, inwieweit ein Einrichtungsverkehr und ein shared-space diese Situation verbessern.

Raumprogramm und funktionale Anforderungen werden erfüllt. Die Erschließung an den Altbau erfolgt an richtiger Stelle und ermöglicht kurze Wege zwischen Alt- und Neubau. Die große Transparenz des Neubaus im Erdgeschoss wird nicht zuletzt wegen der durchgängigen Barrierefreiheit begrüßt. Die Einfachheit der Erschließung mit großzügigen Fluren verspricht eine gute Orientierung und Übersichtlichkeit sowie eine freundliche und helle Atmosphäre. Der schlanke Baukörper mit seinen großen Fenstern erlaubt eine gute natürliche Belichtung.

Das Gebäude überzeugt durch seine geringe BGF und NUF bei einem kompakten Baukörper mit einem guten A/V-Verhältnis, so dass allein darin eine große Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu erkennen ist. Die Einbindung der Bahnhofstraße gibt die Möglichkeit Kosten des Tief- und Straßenbaus auf eigenem Grund zu minimieren.

Im Freiraum gelingt eine einfache und überzeugende städtebauliche Setzung. Der Anschluss an die vorhandene Bebauung ist sehr überzeugend und einprägsam gelöst. Durch den neuen Eingang auf der Ostseite des Verbindungsbaus entsteht zur Bahnhofstraße ein angemessener Vorplatz für die Besucher. Die Busstellplätze sind in Sägezahn-Anordnung auf der Südseite der Bahnhofstraße andockt. Dadurch werden die versiegelten befahrbaren Flächen auf dem Grundstück minimiert. Auf der Westseite zur Schleswiger Straße ist in sonniger Südwest-Lage ein kleiner Restaurantgarten für die Gastronomie verortet. Östlich des Neubaus ist ein großzügiger Parkplatz geplant, der von Bäumen und Einbauten freigestellt ist und somit einen gut nutzbaren Festplatz abgibt. Großzügige Spielflächen sind im Südosten des Grundstücks in einem kleinen Bürgerpark geplant und bilden einen grünen Rahmen. Die Arbeit überzeugt durch eine maßstäbliche und sinnfällige Aufteilung der Freiflächen.

## **1006**

Die Arbeit schlägt eine Erweiterung im Süden des bestehenden Amtsgebäudes vor. Der Busverkehr wird ringförmig um den Gebäudekomplex geführt, der Busbahnhof ist im Osten mit einer Mittelinsel angeordnet. Die Anfahrbarkeit der Mittelinsel könnte mit einer sägezahnartigen Aufstellung verbessert werden. Der Spielplatz und der Parkplatz sind gut angeordnet, wobei die Baumbepflanzung des Parkplatzes einer Jahrmarktnutzung entgegensteht. Positiv hervorzuheben ist, dass die bestehenden Bäume erhalten bleiben können.

Der Erweiterungsbau schließt mit zwei Verbindungsbaukörpern an den Giebelflächen des Bestandes an und bildet mit dem Bestandsbaukörper ein attraktives Atriumhaus. Leider wird die historische Ansicht durch den Neubau verstellt.

Die ringförmige Erschließung durch den Bestand um das neue Atrium bietet eine hohe Qualität für die Nutzung als Ruheraum, Kommunikationsbereich und Veranstaltungsfläche.

Die Grundrisse sind schlüssig organisiert, die großzügigen Erschließungsflächen sind über den Innenhof sehr gut belichtet und können multifunktional genutzt werden. Die Räume für das Bürgerbüro haben nicht die von der Verwaltung gewünschte Offenheit.

Das Gebäude zeigt über einem massiv gemauerten Erdgeschoss eine auskragende Zone mit einem umlaufenden Putzbalkon, der als Sonnenschutz dient. Die Dachflächen sind mit einem flach geneigten Zinkdach versehen. Die gewählte Architektur erscheint ortsfremd, wird aber als eigenständiger Ansatz gewürdigt.

Die vorgeschlagene optionale Erweiterung ist nicht überzeugend, sie stört das Entwurfskonzept empfindlich, da sie die attraktive Platzfläche im Osten belegt.

Die gewählte Holz-Hybridkonstruktion erscheint schlüssig, die gewählten Materialien versprechen eine nachhaltige Bauweise.

Eine insgesamt bestechend kompakte Lösung, die als wertvoller Beitrag mit einem Alleinstellungsmerkmal gewürdigt wird.

Durch die Verortung des Bussteigs auf der Ostseite der Bebauung und die Zu-/ Abfahrt zum ZOB entlang der südlichen Grundstücksgrenze wird die Bebauung gleichsam auf einer Insel verortet, die von Verkehrsflächen umflossen wird. Östlich des Omnibusbahnhofs ist die Stellplatzanlage angelegt; die zwischen den Parkstreifen geplanten Bäume schränken jedoch die Nutzung als Festplatz stark ein.

Der Vorplatz im Nordwesten wird durch ein gut gesetztes kreisrundes Beet bespielt; der kleine Platz auf der Ostseite erhält ein großes baumbeständiges Beet mit einer langgestreckten Bank, die zum Verweilen/ Warten auf den Bus einlädt. Der gepflasterte kleine Pausenhof zwischen dem Alt-/ Neubau wird durch ein Beet akzentuiert.

Leider sind die restlichen Grünflächen so klein, dass der von den Verfassern versprochene Stadtpark nicht als solcher erkennbar wird.

## **1010**

Der Erweiterungsneubau nimmt die Flucht des historischen Gebäudebestandes an der Bahnhofstraße auf und setzt sich über den Verbindungsgang wohltuend ab. Gleichermaßen wird die Firsthöhe des Bestandes über den 3-geschossigen Baukörper auf der Nordseite aufgenommen und die Traufhöhe über einen 2-geschossigen Baukörper im Süden.

Dieser umfasst in seiner herausgeschobenen Form den südlich orientierten Eingangszplatz, gleichzeitig sind in diesem Gebäudeteil die Sitzungsräume und das Trauzimmer, ebenerdig mit vorgelagertem Außenbereich gelegen.

Die Erschließung umfährt die Gebäude von Bestand und Erweiterung ringförmig. Der Busverkehr mit der Anordnung des ZOB im Süden, mit unmittelbarer Anbindung an den südlichen Vorplatz, ist konsequent. Gleiches gilt für die Stellplatzanlage im Südosten. Diese kann problemlos als Veranstaltungsfläche genutzt werden. Die Verkehrsführung, wie auch die Wegeverbindungen sind schlüssig und durchdacht.

Die Gebäude sind über die gut gestalteten Freianlagen durch einen grünen Rahmen eingefasst. Dieser setzt sich über das geplante Gründach auf dem Erweiterungsbau fort.

Zentrales Gestaltungselement ist die innere, über alle Geschosse führende Halle, die in ihrer offenen Struktur mit einer einläufigen Treppenanlage, Kommunikationsmittelpunkt für Besucher und Nutzer gleichermaßen ist. Die Offenheit gewährleistet eine optimale Luftzirkulation und Tageslichtnutzung über Oberlichter.

Die Anordnung der Büro- und Funktionsräume ermöglicht eine flexible Nutzung.

Die vorgeschlagenen Materialien Ziegelmauerwerk, Holz und Glas, betonen die baukörperliche Gliederung.

Die Kennwerte für NUF, BGF und BRI liegen im mittleren bis unteren Bereich und deuten auf eine Wirtschaftlichkeit hin.

Flexible Erweiterungsmöglichkeiten werden wie gefordert aufgezeigt, überzeugen jedoch nicht im Gebäudeübergang.

Die von den Verfassern für die Busumfahrung gebildete „Insel“ rund um das Verwaltungsgebäude wird von einem grünen Band aus Baumreihen als Geste für den öffentlichen Raum gerahmt. Die Freifläche südlich des Altbaus besteht aus einem gepflasterten Vorplatz mit einem Wasserspiel und einem Kinderspielplatz unter Bäumen, der in einer Grünfläche geplant ist. Südlich des Neubaus vor den Sitzungssälen ist eine Grünfläche angeordnet, die zur Busumfahrt durch eine Baumreihe abgegrenzt wird. Im Osten ist ein Freiraum geplant, der

eine gute Nutzung auch für Trauungen im Freien verspricht. Im Nordwesten ist eine großzügige Freifläche für die Außengastronomie vorgesehen. Insgesamt verspricht die grüne Insel eine vielfältige Freiraumnutzung für die Besucher und Auf-den-Bus-Wartende.

### **Festlegung der Rangfolge**

Das Preisgericht hat einstimmig folgende Rangfolge festgelegt:

Rang 1	Arbeit 1004	Stimmenverhältnis	11:0
Rang 3	Arbeit 1006	Stimmenverhältnis	11:0
Rang 3	Arbeit 1010	Stimmenverhältnis	11:0

### **Aufteilung der Preissumme**

Das Preisgericht entscheidet einstimmig folgende neue Aufteilung der Preissummen:

1. Preis	Arbeit 1004	Preissumme: 14.000,- €
3. Preis	Arbeit 1006	Preissumme: 7.000,- €
3. Preis	Arbeit 1010	Preissumme: 7.000,- €

### **Empfehlung des Preisgerichts**

Das Gremium empfiehlt der Ausloberin, den 1. Preisträger mit der Kennzahl 1004 gemäß der Auslobung mit der weiteren Planung zu beauftragen.  
Die in der Beurteilung benannten Empfehlungen sind dabei zu berücksichtigen.

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen werden die Namen der Verfasser festgestellt und durch Dieter Richter verlesen:

<u>Kennzahl:</u>	<u>Verfasser</u>	<u>Platzierung</u>
1004	NPC, Naumann Petersen Conrad Joesten Bremen Frank Stille Architekt gartenlabor bruns Hamburg	1. Preis
1006	ARGE Monari Zitelli Grubert Verhülsdonk Architekten Berlin fabulism GbR, Giulia Pozzi Landschaftsarchitektin Berlin	3. Preis
1010	STUDIODOKUBIK Architekten Berlin Hackenberg Landschaftsarchitekten Berlin	3. Preis
1001	ra plus architekten Hannover mit Zplus Landschaftsarchitektur Berlin	2. Rundgang
1002	TSSB architekten Hamburg mit Blaurock Landschaftsarchitekten Dresden	2. Rundgang

1003	CKRS Architektengesellschaft mbH Berlin mit TDB Landschaftsarchitektur Partnerschaft Berlin	2. Rundgang
1008	Schnittger Architekten+Partner Kiel mit Landschaftsarchitekt Johannes Kahl Rendsburg	2. Rundgang
1011	JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA Heide mit Landschaftsarchitektur+Holzapfel-Herziger & Benesch Hamburg	2. Rundgang
1005	blrm (blauraum) Architekt*innen, Hamburg mit rabe landschaften Hamburg	1. Rundgang
1007	de+ architekten gmbh Berlin mit Bacher Landschaftsarchitekten Berlin	1. Rundgang
1009	Gössler Kinz Kerber Schippmann Architekten Hamburg mit LA.BAR Landschaftsarchitekten bdla Berlin	1. Rundgang
1012	s2n-architekten Part.mbB Kiel mit Siller Landschaftsarchitekten Kiel	1. Rundgang
1013	BSK Beisert Kohler ARCHITEKTEN Berlin mit Neumann Gusenburger Landschaftsarchitekten, Berlin	1. Rundgang
1014	LPP Architektur Eckernförde mit FRENZ Landschaftsarchitekten Bremen	1. Rundgang

Die Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Preisgerichtssitzung. Sie wünscht der Ausloberin für die weitere Entwicklung ein gutes Gelingen. Sie dankt im Namen der Architektenschaft für die Durchführung eines Wettbewerbs und wünscht der Ausloberin mit dem guten Ergebnis einen erfolgreichen Verlauf für die beabsichtigte Realisierung.

Frau Lang dankt den Preisrichtern und Sachverständigen Beratern für ihr Engagement.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 17:25 Uhr geschlossen.

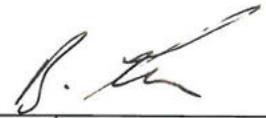
Gez. Nicole Stölken Architektin BDA  
Vorsitzende des Preisgerichts

Teilnehmerliste

Preisgericht 26.04.2022

**Sachpreisrichter\*innen**

Britta Lang Bürgermeisterin Gemeinde Mittelangeln



Bernd Karde, CDU-Fraktion



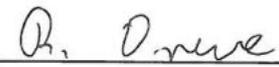
Wolfgang Schwennsen, SPD-Fraktion



Michael Heilmann, FWM-Fraktion



Regina Dreve, SSW-Fraktion



**Stellvertretender Sachpreisrichter (ständig anwesend)**

~~Friederike Hansen~~

~~Ronald Legant, Amt Mittelangeln~~



**Fachpreisrichter\*innen**

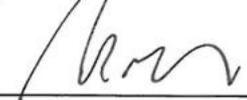
Christine Krämer Landschaftsarchitektin Flensburg

entschuldigt

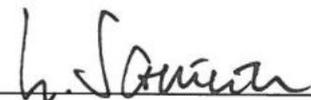
Christian Schmieder Architekt BDA, Kiel



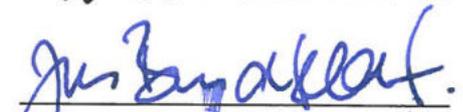
Nicole Stölken Architektin BDA, Hamburg



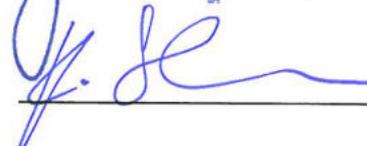
Uwe Schüler Architekt BDA, Rendsburg



Jens Bendfeldt Landschaftsarchitekt, Kiel

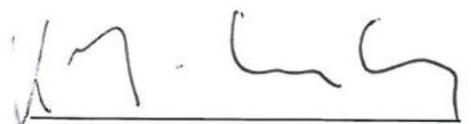


Kai Schümann Architekt BDA, Lübeck



**Stellvertretender Fachpreisrichter (ständig anwesend)**

Karl-Hermann Stoy Architekt, Neumünster



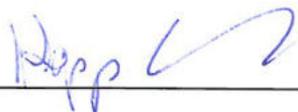
Realisierungswettbewerb **Erweiterung des Amtsgebäudes in Mittelangeln und Neugestaltung des umliegenden Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof**

Teilnehmerliste

Preisgericht 26.04.2022

**Sachverständige Berater\*innen**

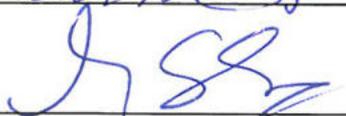
Sarah Kapplusch, FDL Amt Mittelangeln

  
\_\_\_\_\_

Simon Preis, Nah.SH

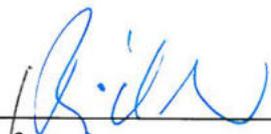
  
\_\_\_\_\_

Axel Stöcks, Amt Mittelangeln

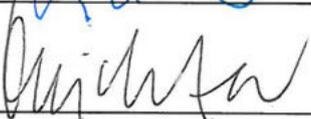
  
\_\_\_\_\_

**Vorprüfung**

Gabriele Richter, Architektin Kiel

  
\_\_\_\_\_

Dieter Richter, Architekt BDA und Stadtplaner Kiel

  
\_\_\_\_\_



## **Wettbewerbsbeiträge**

Schleswiger Straße

GASTRONOMIE  
Mosaiksteinpflaster

Griechisches  
Restaurant

Stauden + Gräser

8 Fahrräder

Stauden + Gräser

HAUPTINGANG

VORPLATZ

LUFTRAUM

Müllstellplatz

Rasen

Wiesenband

SPIELPLATZ

Wiesenband

Rasen

Grand

Asphalt

Regen- und Sonnendach

16 Fahrräder

helle Betonplatten mit  
Natursteinvorsatz

halbhöhe Hecken

Wiesenband

Rasen

Wiesenband

ERWEITERUNGSBAU

Überdachung

Buswarteplatz/  
zusätzlicher Halteplatz

Rasenfugenpflaster

Asphalt

36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50			
34	33	32	31	30	29	28	27	26	25	24	23	22	21	20	19		
35	34	33	32	31	30	29	28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18
54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68			

58 Stellplätze  
inkl. 2 barrierefreier Stellplätzen  
und 4 mit E-Ladesäulen



GESTALTUNGSDETAIL FREIRAUM M1:50



SKIZZE PERSPEKTIVE NORD



SKIZZE PERSPEKTIVE SÜD



DACHBEGRÜNUNG



FASSADE / LÄRCH



BETONSOCKEL

MATERIALIEN

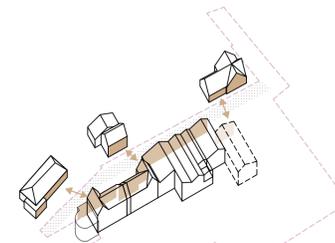
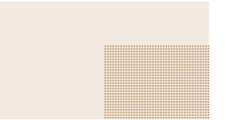
<p><b>GESCHOSSDECKE</b> Fußbodenbelag z.B. Linoleum 10 m Trockenestrichelement 31 mm Trittschalldämmung 100 mm gebundene Splittschüttung 100 mm Rieselschutzfolie 260 mm Brettsperholzdecke, Unterseite sichtbar</p>			<p><b>DACHAUFBAU EXTENSIVE BEGRÜNUNG</b> Extensivsubstrat mit Sedum-Sprossen 60 mm Substrat- und Filterschicht 60-80 mm Abdichtung, EPDM, 2-lagig mechanisch befestigt 15 mm Perimeterdämmung 240 mm feuchtevariable Dampfbremsebahn Brettsperholzdecke 260 mm</p>		
<p><b>GESCHOSSDECKE</b> Fußbodenbelag z.B. Linoleum 10 m Trockenestrichelement 31 mm Trittschalldämmung 200 mm Zellulosedämmung 350 mm Abdichtung 2K-KMB Füllsand/Feinplanum 40 mm</p>			<p><b>AUSSENWAND</b> Holzschalung vertikal 24 mm Kontrollleuchte 40 mm Lattung mit Luftschicht 40 mm Zementgebundene Bauplatte (Kapselung) 12,5 mm Holzweichfaserplatte 60 mm Einblasdämmung ISO-Stroh mit Konstruktionsholz und tragenden Stützen 300 mm OSB-Platte 240x240 mm 18 mm</p> <p><b>INSTALLATIONSEBENE</b> Klemmfilz 60 mm Gipskarton Bauplatte 2x12,5 mm</p> <p><b>SOCKEL</b> Stahlbetonfertigteile mit Sitzbank 120 mm Perimeterdämmung Glasschaumplatten WLG 040 160 mm 2K-KMB Stahlbetonwand 240 mm</p>		

FASSADENSCHNITT M1:50

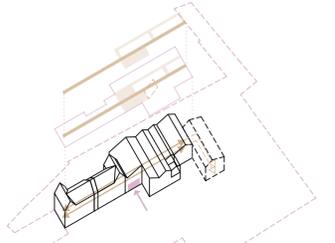
FASSADENANSICHT M1:50



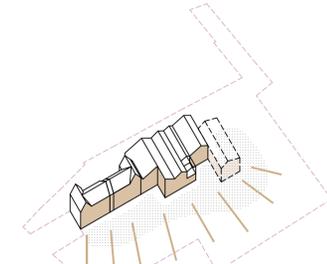
ANSICHT SÜD M1:200



"RÜCKGRAT" BILDEN UND BAHNHOFSTRASSE FASSEN

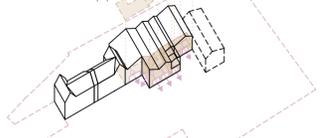


KLARE ERSCHLIESSUNG DURCH ZENTRALEN HAUPTINGANG UND DURCHLAUFENDEN FLUR

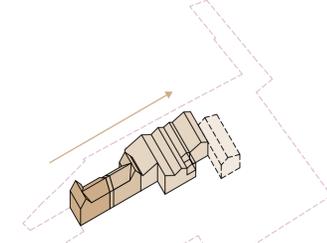


SCHAUSEITE UND RAUMBILDUNG

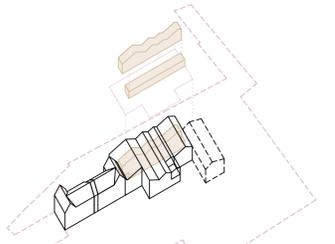
Trauzimmer  
kleiner Saal  
grosser Saal  
Foyer und Sitztreppe



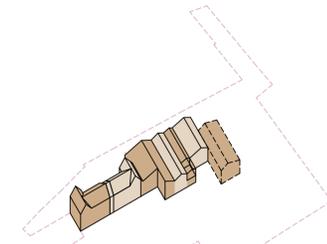
DIREKTER BEZUG NACH AUSSEN VORNE DER ÖFFENTLICHEREN BEREICHE



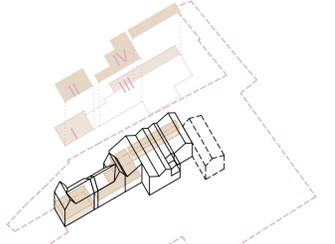
ANBAUKONZEPT  
CHRONOLOGISCHE ORDNUNG



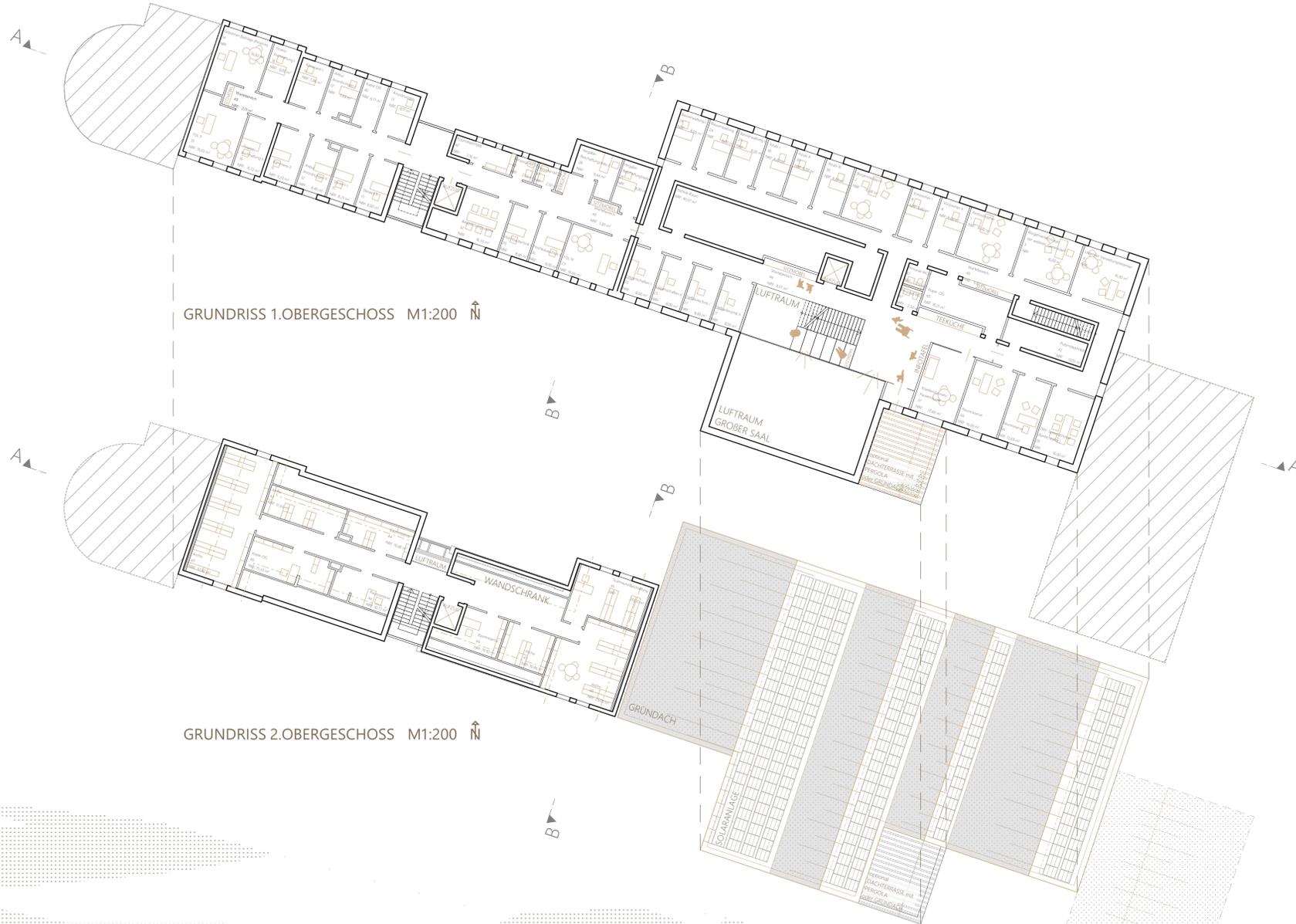
ZENTRALER KERN  
MIT NEBENRÄUMEN



WEITERFÜHRUNG  
DER KLEINTEILIGEN STRUKTUR



CLUSTERBILDUNG  
NACH FACHDIENSTEN



# AMT MITTELANGELN



SCHWARZPLAN SATRUP M1:1000

**STÄDTEBAU**  
 Das Gebäudeensemble setzt sich aus einem Altbau (altes Bahnhofgebäude), zwei Anbauten und der neuen Rathausenerweiterung zusammen. Für eine gute Einfügung in die Umgebung wurde die bestehende Struktur durch den Neubau weitergeführt. Dadurch kann die Bahnhofstraße städtebaulich gefasst werden und bildet eine klare Rückseite des Gebäudes aus, die durch kleinere Versprünge jedoch immer noch Freiraum lässt die Struktur auflockert und Angsträume vermeidet.  
 Die neue Schauseite ist gen Süden orientiert und bildet in Verbindung mit der Haupterschließung den neuen zentralen Punkt des Rathauses. Angelehnt an die vorhandene Bebauungsstruktur ist das Neubaudvolumen durch kleinteilige Elemente mit Satteldächern ausgeprägt und setzt den ortstypischen Charakter fort. In Verbindung mit den Vor- und Rücksprüngen bildet sich in Kombination mit dem Freiraum ein urbaner Charakter in Richtung Süden aus. Somit kann die bestehende Struktur des Ortes aufgenommen und durch die Architektur ein Rathauscharakter ausgebildet werden, welcher sich von der Umgebung absetzt und einen neuen Mittelpunkt in Satrup und für die Gemeinde Mittelangeln schafft. Der potentielle Erweiterungsbau schließt an diesem Konzept an.

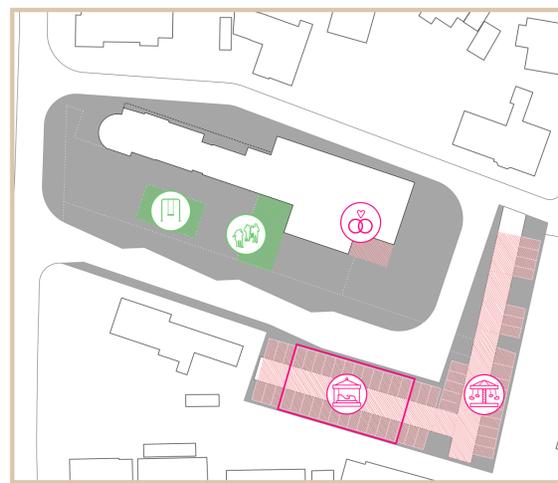
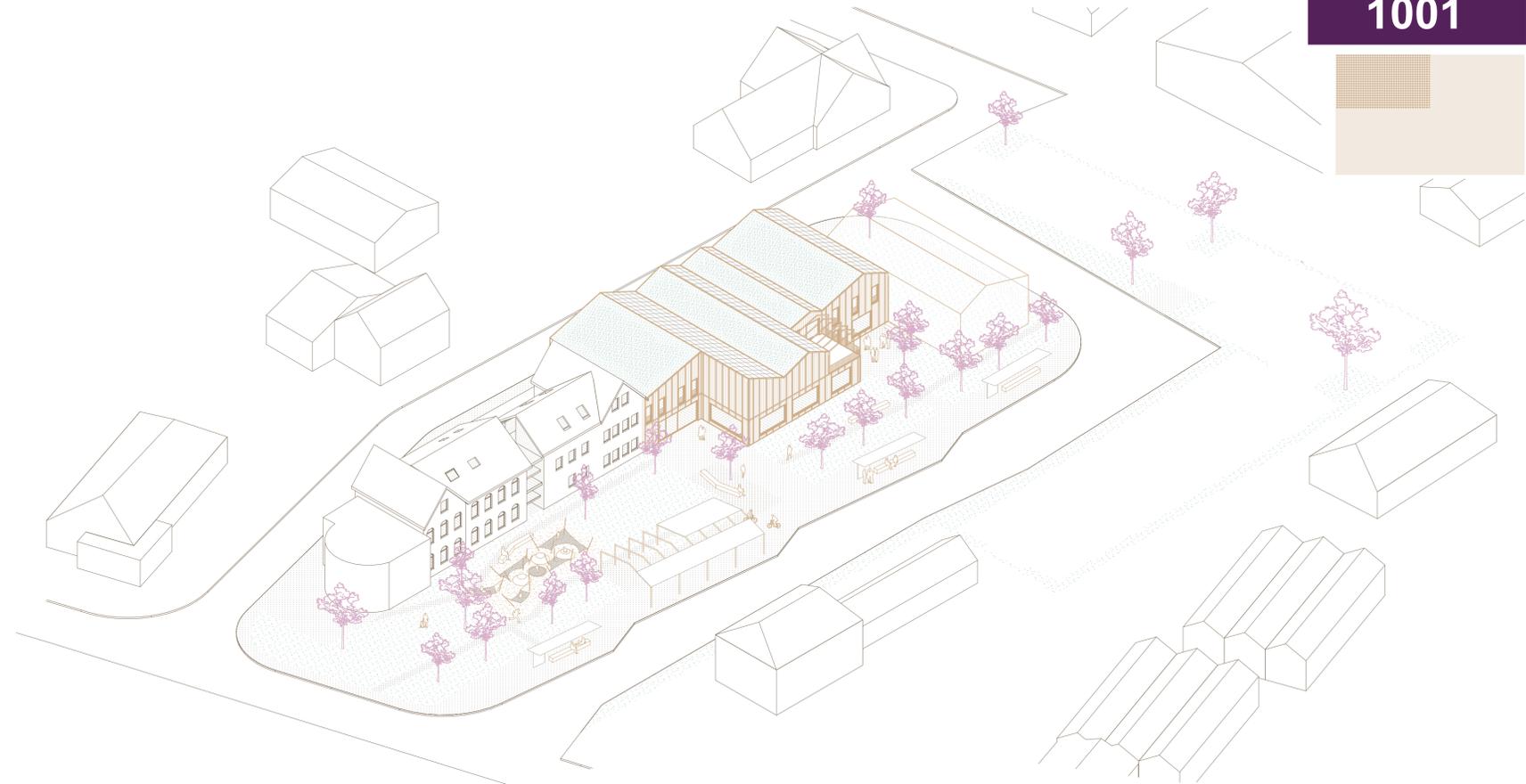
**FREIANLAGEN UND VERKEHRSLICHE ERSCHLIESSUNG**

Durch die Anordnung der Bushaltestellen hintereinander können die Freiflächen dem Gebäude unmittelbar vorgelagert werden. Es ergeben sich dadurch vielfältige Bezüge in der Nutzung wie beispielsweise der Spielplatz in der Nähe zum Vorplatz und zu den Haltebereichen. Durch Anordnung der Haltebereiche in Sägezahn-Aufstellung können vier Haltebereiche hintereinander organisiert werden. Die Haltestellen liegen an einer großzügigen Zuwegung von der die unterschiedlichen Plätze (Vorplatz, Trauplatz und Spielplatz) erschlossen werden. Eine Hecke bietet Schutz für die dahinterliegenden Grünflächen mit einem kleinen Erschließungsweg. Vor der Hecke bildet ein Wiesensaum den Übergang zum Weg während die Grünflächen hinter der Hecke als Rasenflächen ausgebildet werden die auch vielfältige Nutzungen zulassen. Ein Stauden- und Gräserstreifen bildet einen Rahmen für die Gebäude, und bietet damit auch schöne Ausblicke aus den Räumen des Neubaus nach draußen schafft aber gleichzeitig auch einen Abstand zu den vorgelagerten Freiflächen. Ein Haltebereich für die Busse wird Osten angeordnet, dieser kann bei Erweiterung des Angebots auch als weitere Haltestelle genutzt werden. Eine Überdachung an der Schnittstelle zwischen Vorplatz, Spielplatz und Bussteig bietet sowohl

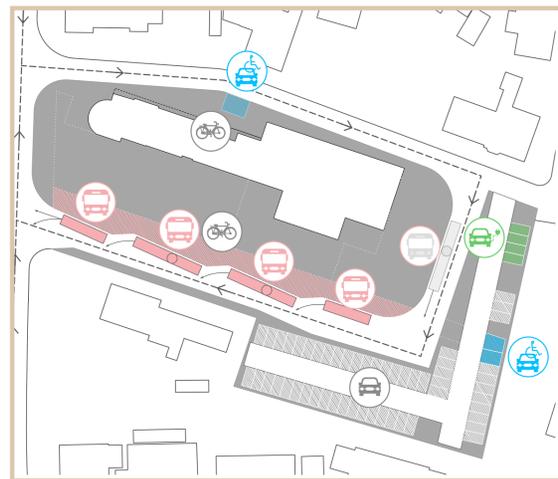
Sonnen- als auch Regenschutz und integriert auch einen Teil der Fahrradstellplätze. Der Bereich bietet ausreichend Platz für die temporäre Nutzung bei unterschiedlichen Veranstaltungen. Fahrradstellplätze befinden sich sowohl an der Vorderseite im Bereich des Haupteingangs (16 Stk.) als auch auf der Nordseite am Nebeneingang (8 Stk.).

**ARCHITEKTUR, ERSCHLIESSUNG, INTERNE STRUKTUR**

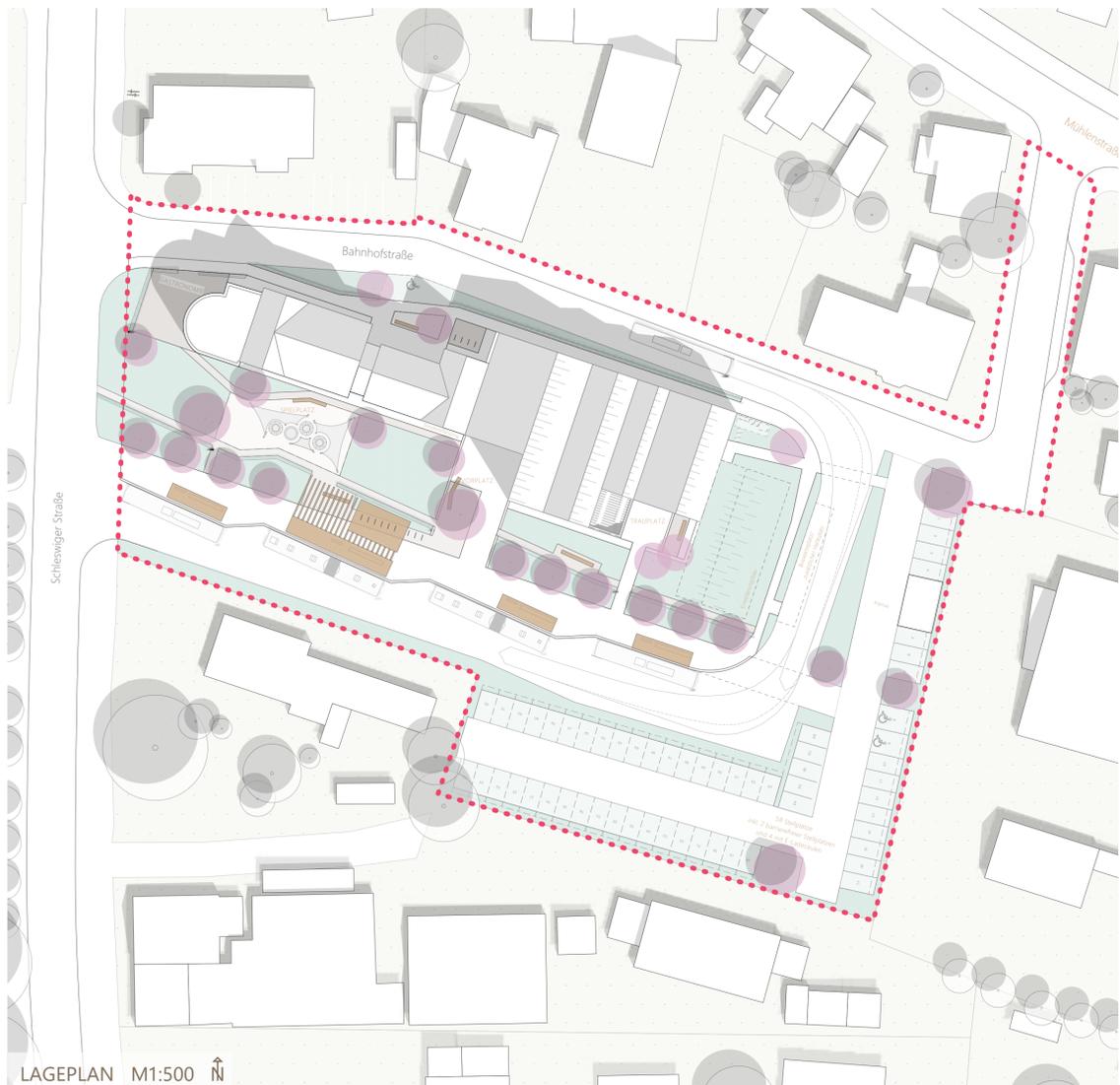
Das neue zweigeschossige Amtsgebäude erhält an der Verbindung zum Bestand ein nach Süden orientiertes, großzügiges Foyer mit einer klaren, am Bestand orientierten, Erschließung. Zentrale Leitidee des Grundrisses ist ein gradlinig durch Alt- und Neubau verlaufender Hauptflur und ein Doppelflügel im Neubau. Dieser dient Besuchenden zur Orientierung, bildet zentrale Kerne mit Nebenflächen aus, dient als Begegnungsfläche, Raum für Pausen und gliedert die einzelnen Fachbereiche in öffentlichere und weniger öffentliche Bereiche. Hervorzuheben ist die Anordnung der „öffentlichen“ Funktionen wie die Ratssäle und das Trauzimmer, welche alle an der Fassade Richtung Süden orientiert sind und sich durch einen repräsentativen Charakter auszeichnen. Dadurch soll aus architektonischer Richtung Politik transparent gestaltet sein und die Menschen vor Ort zu einer aktiven Teilnahme eingeladen werden. Zusätzlich können die großen Räume separat oder in Verbindung mit dem Foyer und der Sitztreppe durch ihre Lage auch für andere Arten von Veranstaltungen genutzt werden. Das Bürgerinnenbüro ist nördlich der Foyerseite gut erreichbar und ohne Schwierigkeiten für Besuchende leicht vorzufinden. Im Ober- sowie im Erdgeschoss schafft die Fläche im Bereich der Freitreppe einen zentralen Orientierungspunkt. Zudem ist durch die Gestaltung des Ratsaals eine Sichtbeziehung auch aus dem Obergeschoss möglich. Als besonderes Highlight gibt es die Möglichkeit das Gründach über dem kleinen Sitzungssaal mit einer Pergola als eine begehbbare Außenterrasse auszugestalten die den Mitarbeitenden die Möglichkeit gibt ihre Mittagspause im Freien zu machen. Durch die Positionierung des neuen Amtsgebäudes gelingt es dem Entwurf eine geschützte und zugleich einladende neue Mitte zu erzeugen. Das Gebäude ist einfach in seiner Ordnung und doch anspruchsvoll in der Gestaltung und Architektur. Eine klare Struktur im Äußeren sowie gezielte Blickbeziehungen im Inneren geben dem Wettbewerbsbeitrag eine besondere Qualität.



FREIANLAGEN UND FESTE



INDIVIDUAL- UND ÖFFENTLICHER VERKEHR



LAGEPLAN M1:500



Perspektive / Skizze Neubau Amtsgebäude



Schwarzplan | M 1:1000

**Städtebau / Entwurfsidee / Baukörpergliederung:**

Ziel der Quartiersentwicklung war es, die notwendigen Verkehrsflächen zu minimieren sowie der Entwurf eines zeitlosen Erweiterungsneubaus, welcher sich in eine große Grünfläche mit hoher Aufenthaltsqualität einbettet. Die Haltestelle des ZOB wurde südlich des Bestandsgebäudes angeordnet um die Anbindung an die Schleswiger Straße zu gewährleisten und Dank des großen, aber filigranen Daches eine eigenständige Adresse auszubilden. Der Erweiterungsneubau wurde östlich des Altbaus positioniert, da somit für den Bestandsbau keinerlei Einschränkungen bezüglich Belichtung oder Ausblick entstehen und eine optimale Verbindung der beiden Baukörper durch eine Verlängerung des Flures geschaffen wurde. Der Neubau hebt sich in seiner Formensprache und Materialität deutlich von den vorhandenen Bebauung ab, orientiert sich aber hinsichtlich der Länge, Traufhöhe und Maßstäblichkeit an der Umgebung. Der Baukörper wurde als Winkel / L-Form konzipiert, da somit der ZOB im Nord-Osten einen würdigen Abschluss / Rahmen erhält und der Neubau auch von der Schleswiger Straße sichtbar und wahrnehmbar ist. Zwischen dem Bestandsgebäude und dem Erweiterungsneubau wurde ein gläserner Verbindungsbau vorgesehen, welcher den neuen Haupteingang für beide Baukörper darstellt und eine klare, optische Trennung zwischen den beiden Gebäuden schafft.

**ZOB / Freiflächengestaltung:**

Der ZOB wurde als Umfahrtsystem konzipiert um die Verkehrsflächen innerhalb des Quartiers zu minimieren und Dank einer großen, aber kompakten Haltestellenüberdachung eine klare Adresse auszubilden. Die filigrane Dachscheibe, welche von kantigen Stützen getragen wird erhält in der Mitte eine Aussparung für eine große Baumeupflanzung. Die Überdachung wurde bis an die Straßenkante geführt, sodass man trockenen Fußes in die Busse einsteigen kann.

Der Neubau des Amtsgebäudes wird in einem grünen Rahmen eingebettet, welcher mit einem leicht hügelig modellierten Baumtün die Funktionsfläche des Parkplatzes abschirmt. Ein kleiner Vorplatz bildet das Entree zum Standesamt. Hochbeete mit einer breiten Sitzkante und attraktiven Bepflanzung schützen die kleine Platzfläche vom geschäftigen ZOB ab. Es entsteht ein ruhiger Freiraum, der sich an das Gebäude anschließt und mit einem schmalen Wasserbecken akzentuiert ist. Im Alltag bietet der barrierefreie Ort Verweil- und Aufenthaltsqualität. An Festtagen oder bspw. bei Hochzeiten finden auch größere Gesellschaften einen angemessenen Rahmen. Der im Süden angrenzende „Pocketpark“ bietet Raum für Spiel und Aufenthalt im Grünen. Eine breite Rahmenpflanzung aus Blühtüchern formt einen geschützten „Lichtung“, die aus einer Spielwiese und eine kleine Spielfläche besteht. Eine Rollbahn umrahmt den Innenbereich und wird von Sitzelementen und kleinen Liegeplattaus flankiert. Lockere Baumgruppen sorgen für eine angenehme Beschattung. Ein Spielhügel wird mit Spielelementen aus natürlichen Materialien kombiniert.

Der Parkplatz hat eine kompakte Grundform und ist zur Nutzung als Festplatz frei von Einbauten gestaltet. Entlang der östlichen und südlichen Grenze wird er von einer Blühhecke gerahmt. Der westlich angrenzende Baumtün schafft eine bereichsweise Beschattung der Stellplätze. Es werden 56 Stellplätze, davon zwei Behindertenstellplätze geschaffen. Elektro-Ladesäulen sowie eine Überdachung für Stellplätze für Dienstfahrzeuge werden in Benachbarung der POP-Station vorgesehen. Die Fahrgassen bestehen aus versickerungsfähigem Porenbetonpflaster, die Stellplätze werden mit Sickerfugenpflaster befestigt.

Alle Wege und Platzflächen werden aus versickerungsfähigen Pflaster- und Plattenbelägen aus Betonstein hergestellt. Für die Befestigung der Flächen am Amtsgebäude, wird ein in verschiedenen Größen changierender Pflasterbelag verwendet. Der Stadtplatz und die Warteseite des ZOB erhalten hingegen Plattenbeläge. Die öffentlichen Gehwege der Bahnhofstraße erhalten ein kleinformatiges Pflaster. Der östliche Abschnitt der Bahnhofstraße bleibt als Asphaltfahrbahn erhalten. Die Fahrbahn des ZOB wird als Betonfläche ausgeführt.

**Nutzungsverteilung / Grundrisstruktur:**

Den neuen Haupteingang und Zentrum des Gebäudeensembles stellt der gläserne Verbindungsbau zwischen dem Bestandsgebäude und dem Erweiterungsneubau dar. Durch die offene Pfosten-Riegel-Fassade und die große, zentrale Freitreppe erhält das Amtsgebäude einen würdigen und repräsentativen Haupteingang, welcher zugleich als großzügiger Wartebereich dient. Von dort aus, sind sowohl der Alt- als auch der Neubau durch einen langen Mittelgang angebunden. Im Neubau wird dieser zentrale Flur partiell aufgeweitet und besitzt kleinere Abteile / Boxen mit essentiellen Nebenräumen (WC, Teeküchen, Kopie). Somit stellt dieser Flur nicht nur die notwendige Erschließung sicher sondern dient auch als Treffpunkt und Kommunikationsfläche. Dem gesamten Erweiterungsneubau wurde ein Raster zu Grunde gelegt, sodass die tragende Konstruktion einfach und filigran ausgebildet und die Räume flexibel genutzt, angeordnet und aufgeteilt werden können. Die Grundidee der Nutzungsverteilung zielt darauf ab, dass jede der vier Fachdienstleistungen in einem eigenen Gebäudeflügel (Bestandsbau Erdgeschoss + Obergeschoss, Neubau Erdgeschoss + Obergeschoss) angeordnet wurde. Die Räume für die Ableitung und BürgermeisterInnen wurden zentral im 1. Obergeschoss des Erweiterungsneubaus mit Blick auf den ZOB und angrenzenden Vorplatz platziert. Neben den Hauptnutzungen wurde in jedem der oben genannten Teilbereiche / Geschosse jeweils WC-Räume, Teeküchen, Kopie- und Lageräume untergebracht. Pro Etage wurde jeweils ein Besprechung- und Pausenraum zentral angeordnet, sodass diese von jedem Ort innerhalb des Gebäudes gut und schnell erreichbar sind. Im Dachgeschoss wurden diverse Archiv- und Lageräume sowie verschiedene Raumreserven vorgesehen.

Das große Trauzimmer samt Standesamt wurden im südöstlichen Teil des Neubaus positioniert um eine optimale Anbindung und Ausblick in die Grünflächen sicherzustellen. Dank des Rücksprungs im Erdgeschoss erhält dieser Bereich einen geschützten Außenbereich samt separatem Eingang, welcher in einen großzügigen Vorraum / Wartebereich, abgeschottet vom täglichen Betrieb des Amtes, mündet. Die Sitzungssäle wurden im Obergeschoss darüber angeordnet um ebenfalls die ungestörte Sicht in den Park zu erleben. Die Säle sind zusammenschaltbar und können durch einen Nebeneingang im zweiten Treppenhaus, an welchem auch große WC-Räume für Besucher angegliedert sind, ebenfalls separat von der Haupterschließung genutzt und erschlossen werden.

**Fassaden / Konstruktion / Materialität:**

Der Baukörper besitzt die Anmutung von zwei ineinander geschobenen Quadern, welche sich hinsichtlich ihrer Höhe (bzw. Überhöhung der Attika um Erweiterungsoption als Aufstockung zu gewährleisten) sowie Fensterausbildung (Formate, Leibungstiefe und -ausbildung) differenzieren, durch die gemeinsame Materialität aber als ein gemeinsames Gebäude wahrgenommen werden. Der niedrigere Baukörper wirkt durch die quadratischen Fensterelemente ruhig und zurückhaltend während der höhere Quader dank der stehenden, schmalen Fensterformate sowie der schrägen Leibungen eine eigenständige Adresse mit einer starken Formensprache ausbildet ohne die Umgebung zu dominieren.

Die Tragkonstruktion des Gebäudes wurde als Holzrahmenbauweise im Bereich der Außenwände sowie einem flexibel nutzbaren Stützenraster im Innenbereich konzipiert. Abhängig von wirtschaftlichen Faktoren wäre die Ausbildung der Außenwände auch als Porenbeton oder Porenziegelmauerwerk ohne Fassadendämmung denkbar. Die Geschossdecken sind als Holz-Stahlbeton-Hybriddecken vorgesehen, sodass diese möglichst filigran ausgebildet werden können, dennoch eine angemessene, thermische Speichermasse darstellen. Das Flachdach erhält eine Gefälledämmung mit samt Gündachaufbau. Der Verbindungsbau zwischen Bestands- und Erweiterungsgebäude erhält eine großzügige Pfosten-Riegel-Fassade.

Der Hauptbaukörper der Erweiterung erhält eine queefliegende Rombusschalung aus unbehandeltem Lärche um sich in der Materialität deutlich vom Bestandsgebäude abzuheben. Die Holz-Aluminium-Fenster erhalten auf der Innenseite eine Ölung wohingegen die außenliegenden Aluminiumdeckschalen schwarz lackiert werden. Die schrägen Leibungen werden mit grau eloxiertem Titan-Zinkblech verkleidet.

**Bauphysik / Nachhaltigkeit / Erweiterungsoption:**

Für die Versorgung des Gebäudeensembles wird das gesamte Dach der Haltestelle des ZOB mit einer flächigen Photovoltaikanlage versehen. Der sommerliche Wärmeschutz sowie die notwendige Verschattung wird mittels außenliegendem Sonnenschutz als textiler Zp-Screen sichergestellt. Durch die schmalen Lüftungsfügel in den quadratischen Fensterelementen, welche aus Gründen des Einbruchschutzes mit einem Lochgitter versehen werden, ist eine Nachkühlung der Büroräume möglich. Die Stahlbetonkerne der Hybriddecken stellen eine ausreichende thermische Speichermasse sicher. Zudem hilft das Grunddach die Aufheizung der Räume im Sommer sowie der Auskühlung im Winter zu minimieren. Darüber hinaus stellt diese Dachgestaltung einen Lebensraum und Habitat für diverse Tierarten dar.

Sollten später zusätzliche Flächen notwendig werden, kann der Erweiterungsneubau um ein Geschoss aufgestockt werden. Bei der Grundfläche des Neubaus wurde darauf geachtet, dass diese geringfügig größer als die geforderte Erweiterungsoption ausfällt, damit die Aufstockung als Staffelgeschoss ausgebildet und zurückgesetzt ausgebildet werden kann. Somit fügt sich der Neubau auch mit Erweiterungsoption weiterhin gut in die Umgebung ein.



Ansicht Nord | M 1:200



Lageplan | M 1:500



Perspektive / Skizze Vorplatz



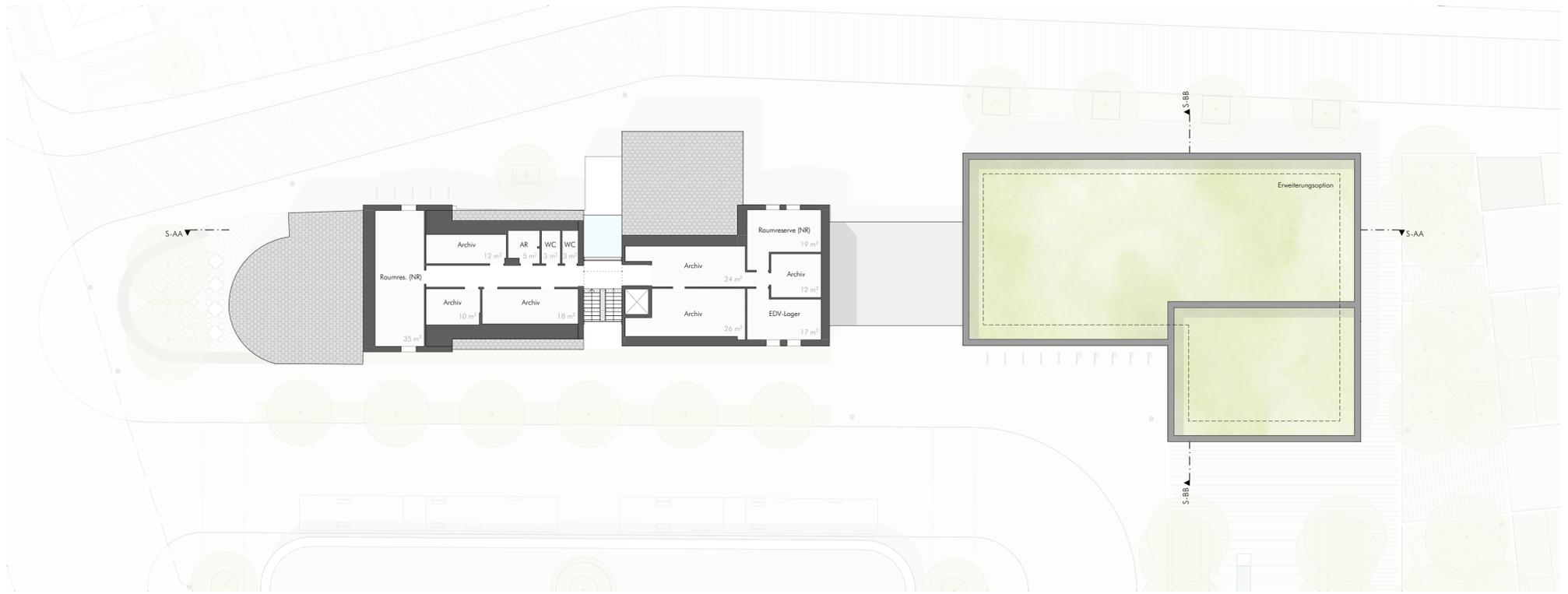
Perspektive / Skizze Spielplatz



Ansicht Ost | M 1:200



Ansicht West | M 1:200



Grundriss Dachgeschoss | M 1:200



Grundriss Obergeschoss | M 1:200



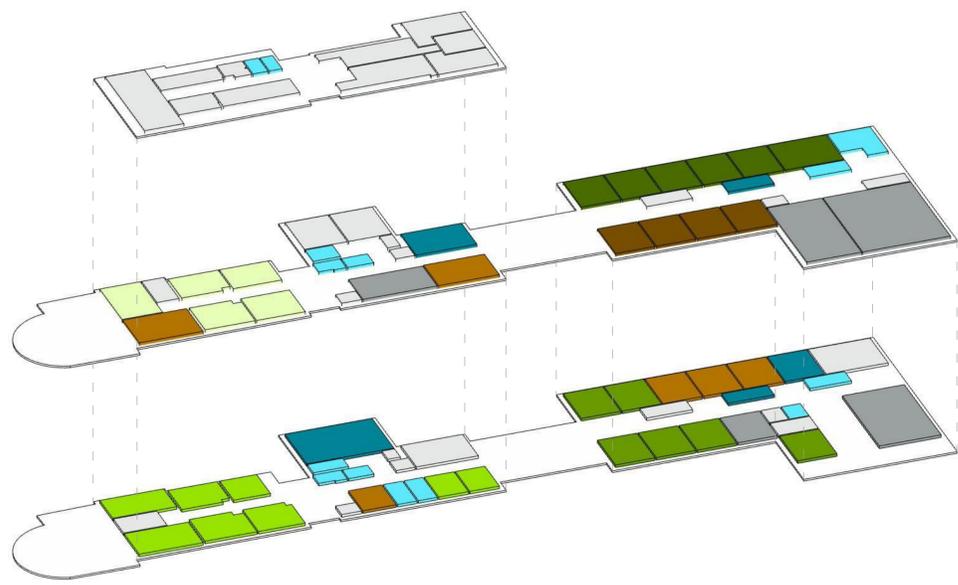
Grundriss Erdgeschoss | M 1:200



Ansicht Süd | M 1:200

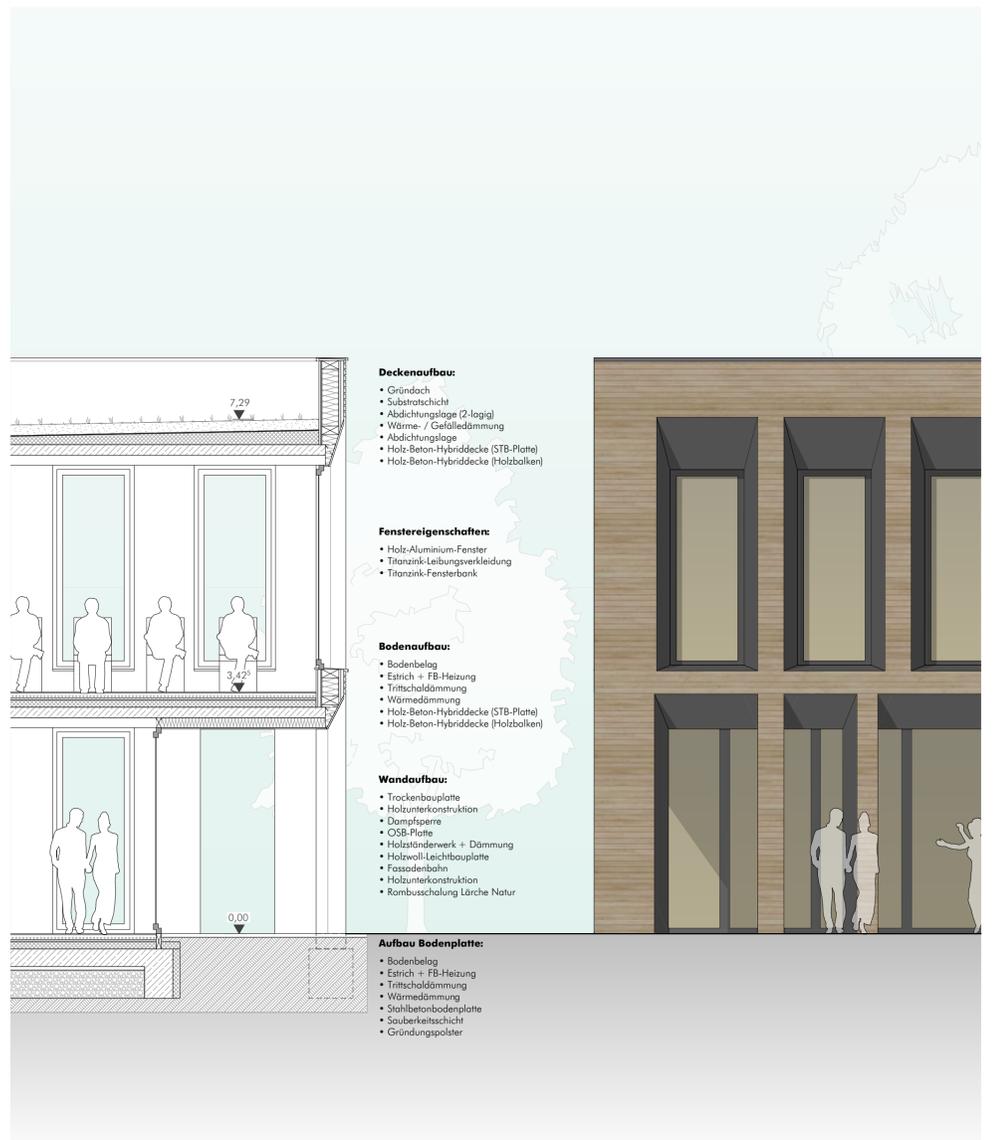


Perspektive / Skizze Amtsgebäude + ZOB

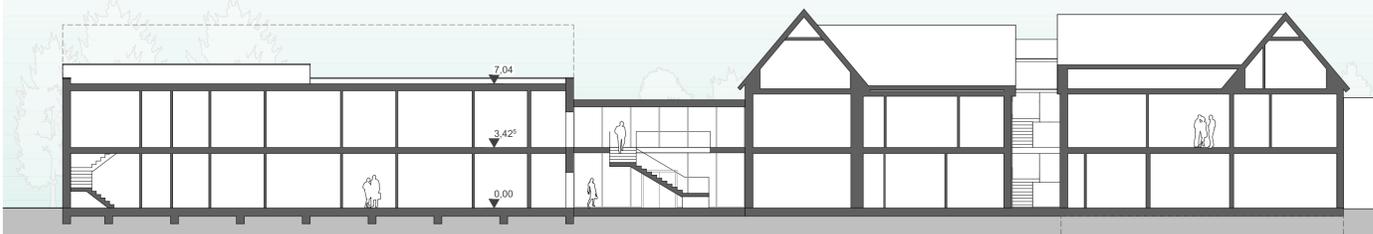


- |  |   |   |
|--|---|---|
| <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#d9ead3;"></span> Fachdienstleitung I   | <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#800000;"></span> Bürgermeister / Leitung  | <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#666666;"></span> Sitzungssäle / Besprechung |
| <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#92d050;"></span> Fachdienstleitung II  | <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#800080;"></span> Raumreserve Büro / Azubi | <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#cccccc;"></span> Nebenräume                 |
| <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#55a868;"></span> Fachdienstleitung III | <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#008080;"></span> Pausenräume / Teeküchen  |   |
| <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#006400;"></span> Fachdienstleitung IV  | <span style="display:inline-block; width:15px; height:15px; background-color:#00bfff;"></span> WC-Räume                 |   |

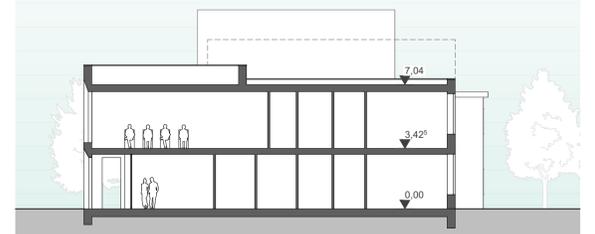
Nutzungsverteilung



Fassadenschnitt | M 1:50



Schnitt A-A | M 1:200



Schnitt B-B | M 1:200



**EIN AMTSHAUS**

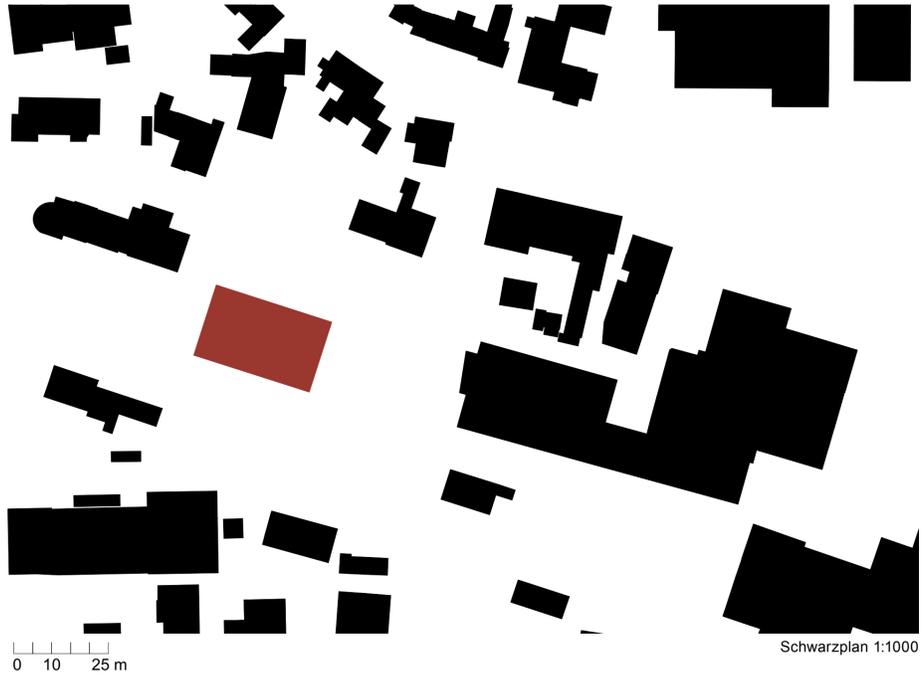
Der Leitidee folgend wird das neue Amtsgebäude für die Gemeinde Mittelangeln im Kreis Schleswig Flensburg als Solitär in der Mitte des Verwaltungssitz Satrup geplant.

Die durch den maßstäblichen Neubau des Amtshauses gebildeten Stadträume werden den jeweiligen Funktionen entsprechend hochwertig qualifiziert. Herausgebildet werden der Vorplatz vor dem Amt, die Multifunktionsfläche für Feste und den ruhenden Verkehr, der parkartige Garten mit Brunnen und Spielgeräten und der Busterminal. Alle Bereiche greifen ineinander und sind eng verbunden. Der Funktionsraum des neuen Omnibusbahnhofs fügt sich am Ort der früheren Bahnhöfe störungsfrei und selbstverständlich in das Gesamtkonzept ein.

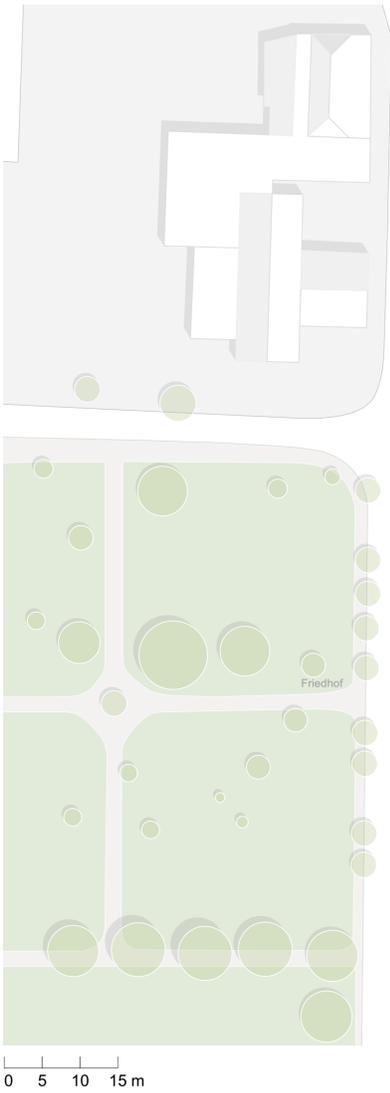
Das Amtshaus steht in der Tradition von nordischen Rat- und Amtshäusern. Die architektonische Ausformulierung nimmt Elemente dieser Tradition auf und entwickelt die Gebäudetypologie unter Einbeziehung der aktuellen Anforderungen zeitgemäß weiter. Durch den Verzicht auf eine Lüftungsanlage und der geplanten Nachtauskühlung über die Fenster, wird ein behagliches Raumklima entstehen. Der effektive außenliegende Sonnenschutz verhindert den Wärmeeintrag am Tage und bietet Blendschutz für die Bildschirmarbeitsplätze.

Der Eingang, das Trauzimmer, das Bürgeramt und die Sitzungssäle sind im Erdgeschoss mit eigenen Eingängen organisiert. Es bestehen direkte Verbindungen zwischen diesen Räumen und dem Garten.

Während der Bauphase kann der laufende Betrieb nahezu störungsfrei erfolgen. Nach Fertigstellung ist ein geregelter Umzug in das neue Amtshaus in kürzester Zeit möglich.



Schwarzplan 1:1000



Lageplan 1:500

Der Neubau des Amtsgebäudes wird in die neue gestaltete Parkanlage integriert. Die freie Gestaltungssprache verbleibt in dem ortsbekanntem Duktus, umfasst einen größeren Spielbereich mit Sandfläche und einer halbrunden, berankten Pergola mit einer Sitzbank und Nebelfontänen zwischen Findlingen als Fotomotiv bei Hochzeiten im Standesamt. Rasenbereiche mit Liegestühlen, Pflanzflächen mit Blühgehölzen und Gräsern bieten hohe Aufenthaltsqualität in der Ortsmitte.

Der Entwurf fördert das serielle Bauen. Die Grundstruktur des Hauses richtet sich nach dem Mauerwerks- und Holzbauraster. Robuste, natürliche und bewährte Materialien lassen einen wartungsarmen Unterhalt mit langer Beständigkeit erwarten. Ein Low-Tech-Energiekonzept, Photovoltaik-Anlagen auf den Dachflächen und eine hochwärmedämmte Gebäudehülle mit Mineralwolle und dreifachisoliertverglaste Holzfenstern mit außenliegendem Sonnenschutz minimieren den Energiebedarf der Gebäude.



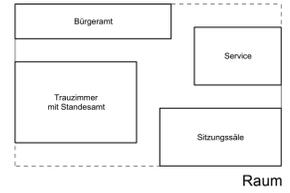
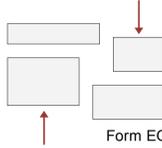
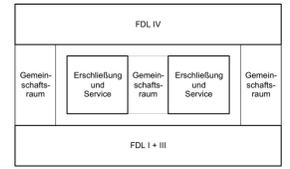
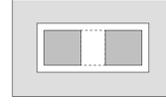
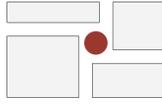
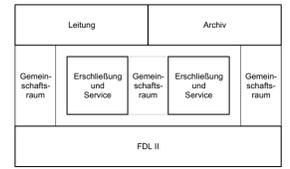
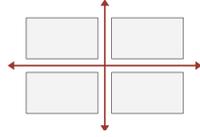
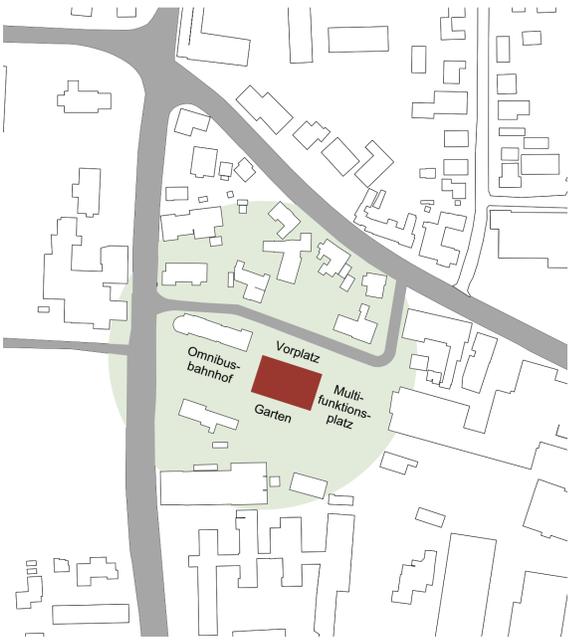
Rosenrondell



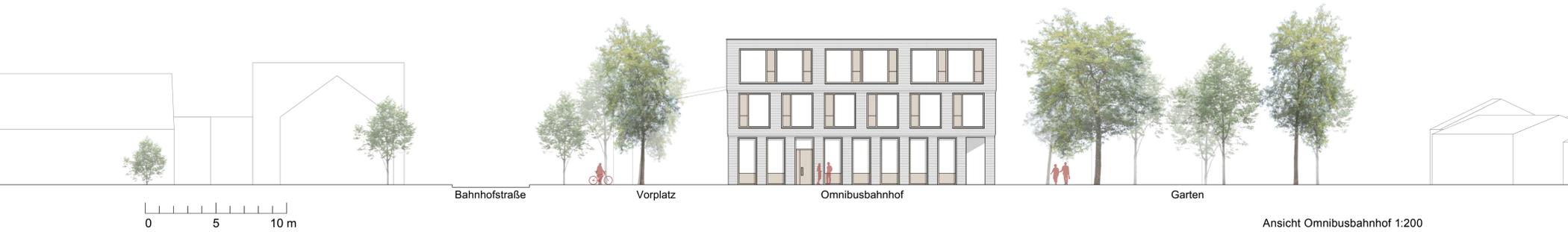
Bushalt



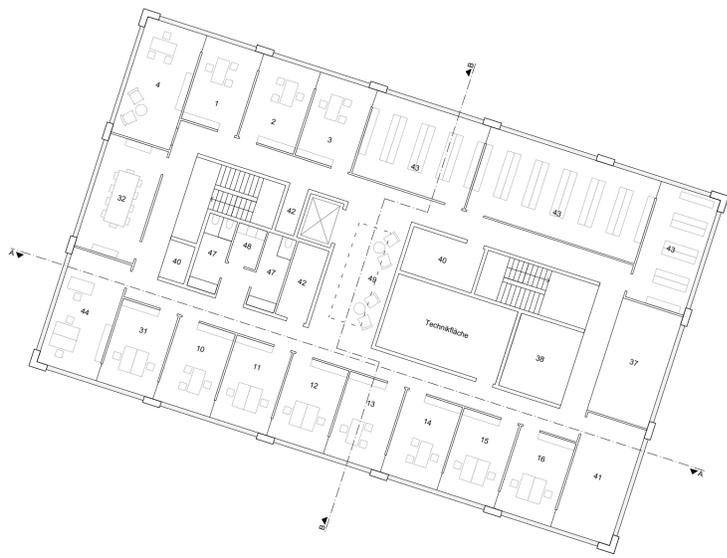
Ansicht Bahnhofstraße 1:200



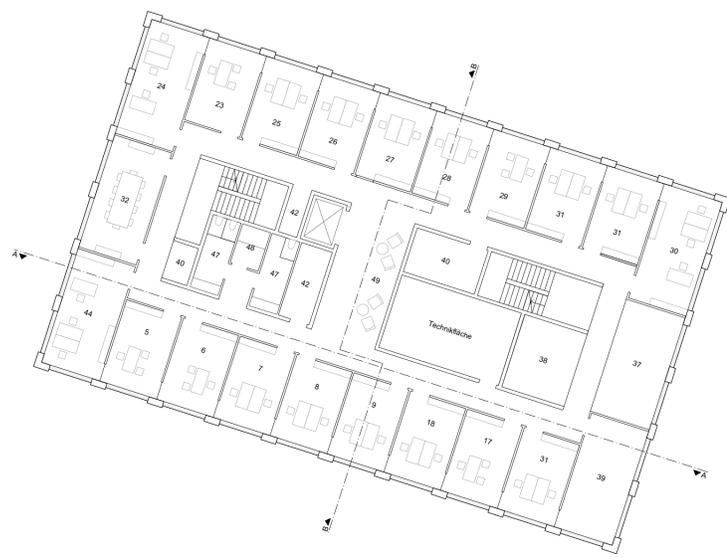
Vorplatz Bahnhofstraße



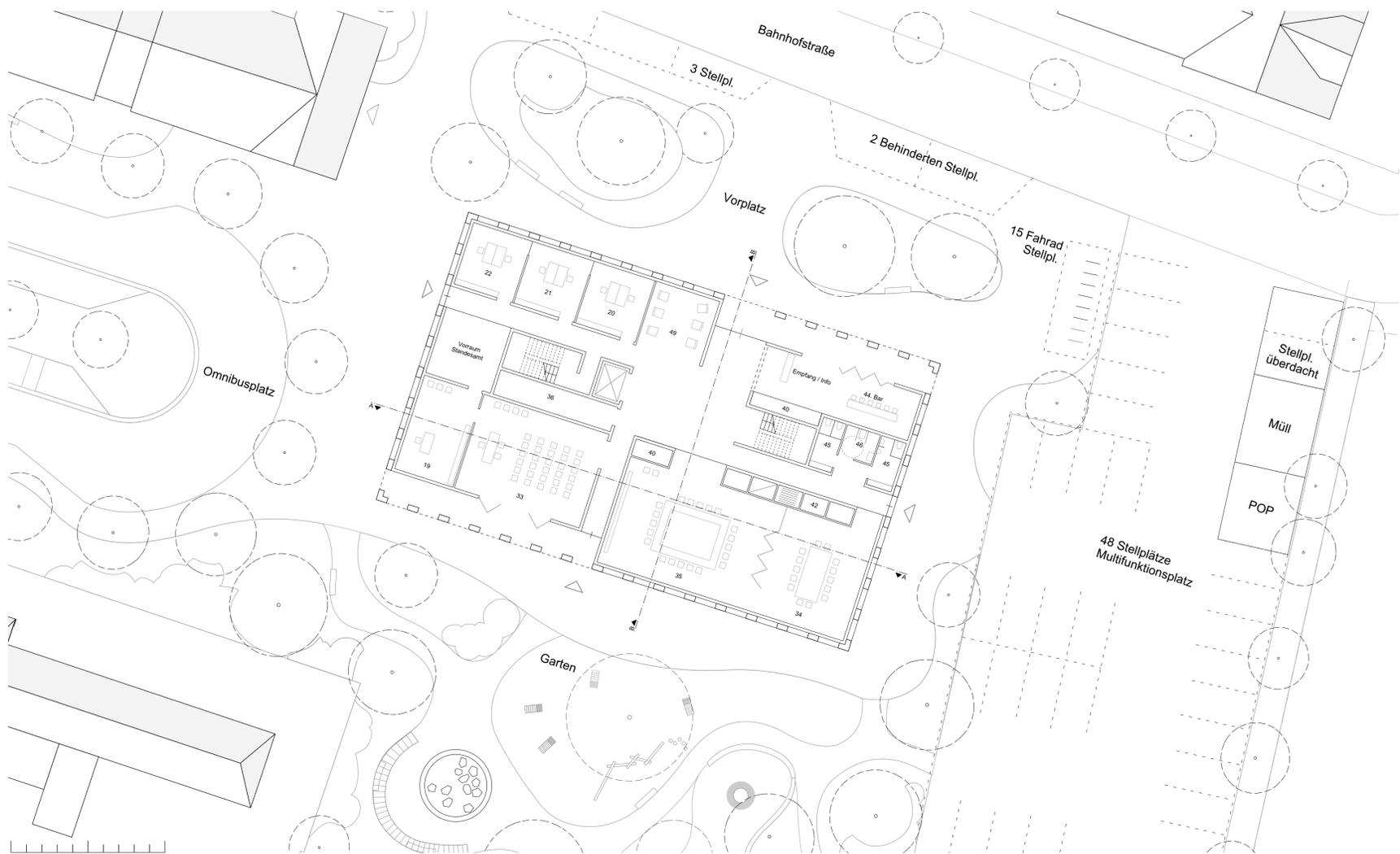
Ansicht Omnibusbahnhof 1:200



1. OG 1:200



2. OG 1:200



EG 1:200

- |  |                                |                                       |                              |  |
|--|--------------------------------|---------------------------------------|------------------------------|--|
| 1 Amtsvorsteher                              | 11 Kämmerei                    | 21 Bürgerbüro Sörup I + II            | 31 Raumreserve               | 41 Scanraum/Beschaffung                  |
| 2 Bürgermeister/in                           | 12 Anbu/Anordnungen I + II     | 22 Flüchtlingsbetreuung I + II        | 32 Besprechungsräume         | 42 Putzmittel/HWR                        |
| 3 Bürgermeister/innen der weiteren Gemeinden | 13 Anforderungen               | 23 FDL IV                             | 33 Trauzimmer                | 43 Archiv                                |
| 4 Leitender Verwaltungsbeamter               | 14 Gebühren Beiträge (Reserve) | 24 Bauverwaltung I + II + III         | 34 Kleiner Sitzungssaal      | 44 Raumreserve                           |
| 5 FDL I                                      | 15 Steuern I + II              | 25 Liegenschaften I + II              | 35 Großer Sitzungssaal       | 45 Besucher WC D + H                     |
| 6 Organisation                               | 16 Finanzbuchhaltung I + II    | 26 Hochbautechnik I + II              | 36 Stuhllager Saal           | 46 Behinderten WC                        |
| 7 Personal I + II                            | 17 FDL III                     | 27 Tiefbautechnik I + II              | 37 Krankenzimmer/Pausenräume | 47 Personal-WC je Bauteil und Etage      |
| 8 Vorzimmer I + II                           | 18 Ordnungsamt I + II          | 28 Vergabe- Beschaffungsstelle I + II | 38 Küche/Personal            | 48 Personaldusche/Waschraum              |
| 9 Schulverwaltung/Einrichtungen I + II       | 19 Standesamt                  | 29 ZBV-Sprechzimmer (Rente, Vollstr.) | 39 EDV, EDV-Lager            | 49 Wartebereich im Flurbereich, je Etage |
| 10 FDL II                                    | 20 Bürgerbüro MA I + II        | 30 Azubi I + II + III                 | 40 Kopie EG + OG             |  |



Ansicht Garten 1:200



Sitzungssäle Taufzimmer

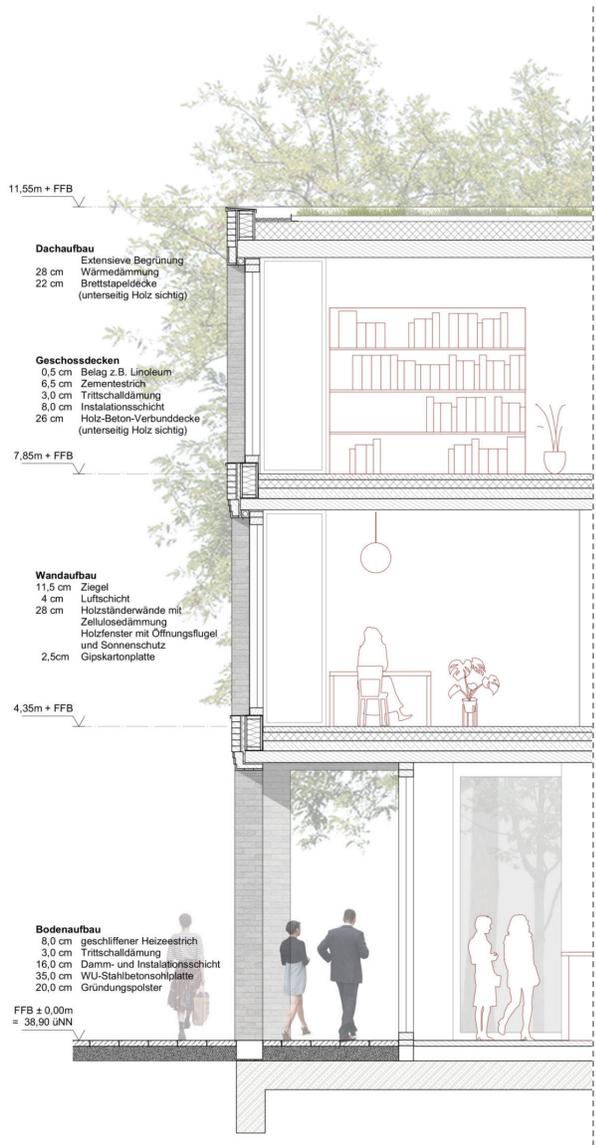


Sitzungssaal Foyer



Schnitt AA 1:200

Schnitt BB 1:200



Bar & Kiosk

Fassadenschnitt und -ansicht 1:500



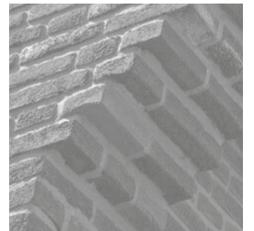
Rathaus Rensburg



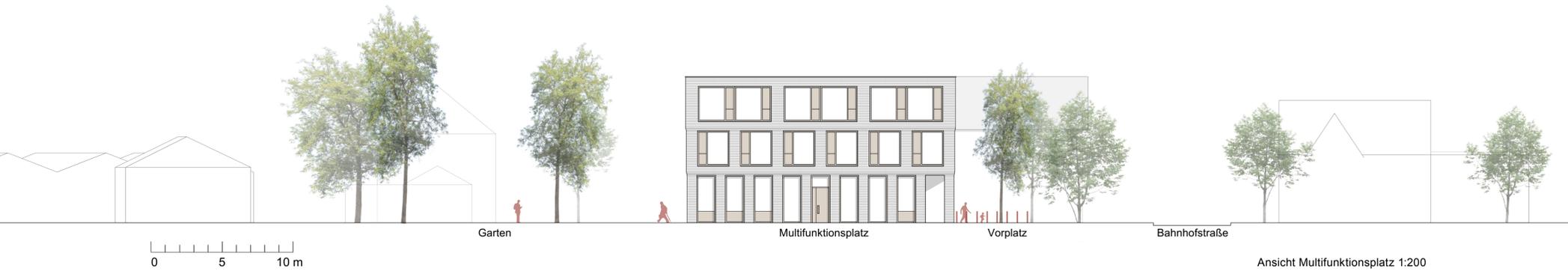
Rathaus Burg auf Fehmarn



Kanzleigebäude Lübeck



Mauerwerksdetail



Garten

Multifunktionsplatz

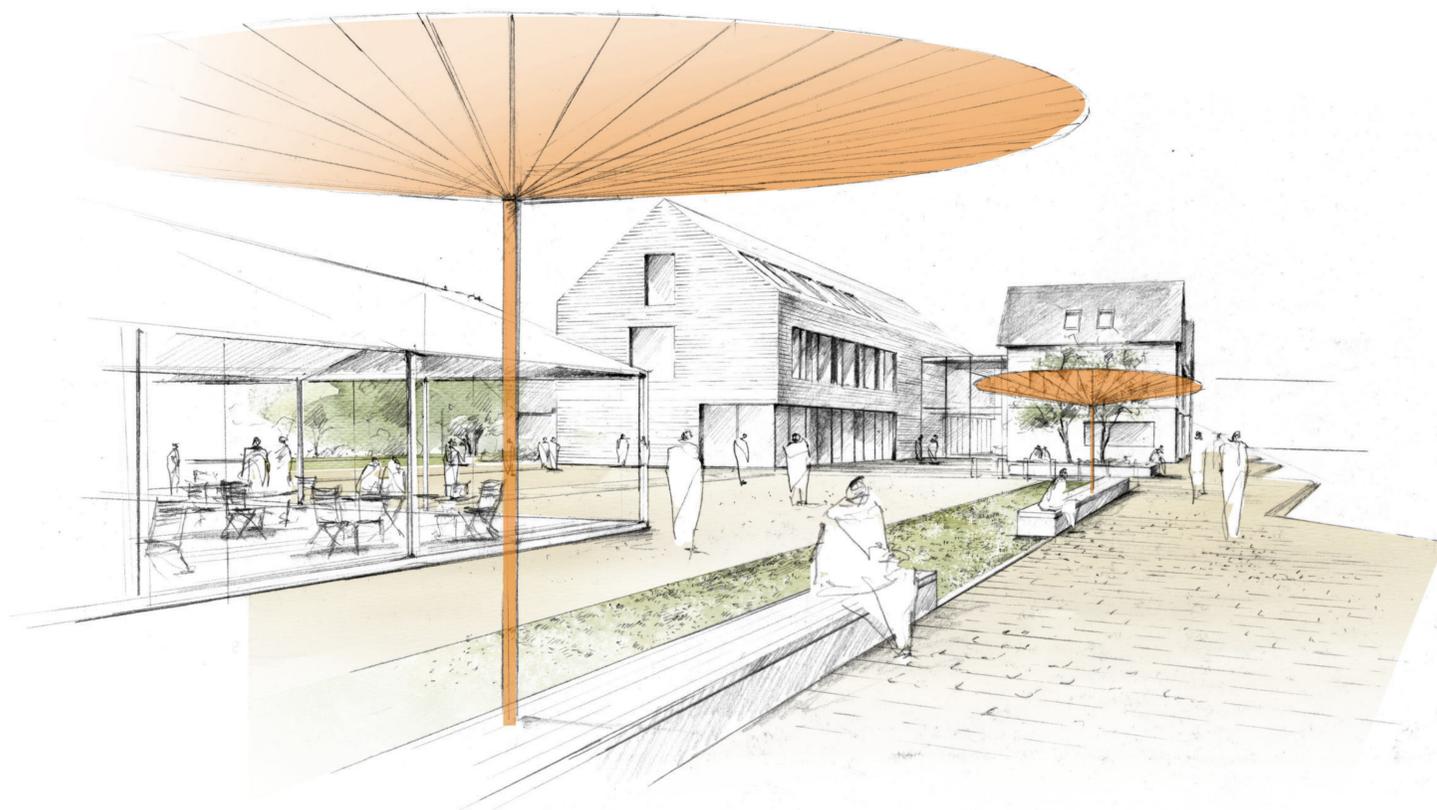
Vorplatz

Bahnhofstraße

Ansicht Multifunktionsplatz 1:200



Schwarzplan M 1:1000

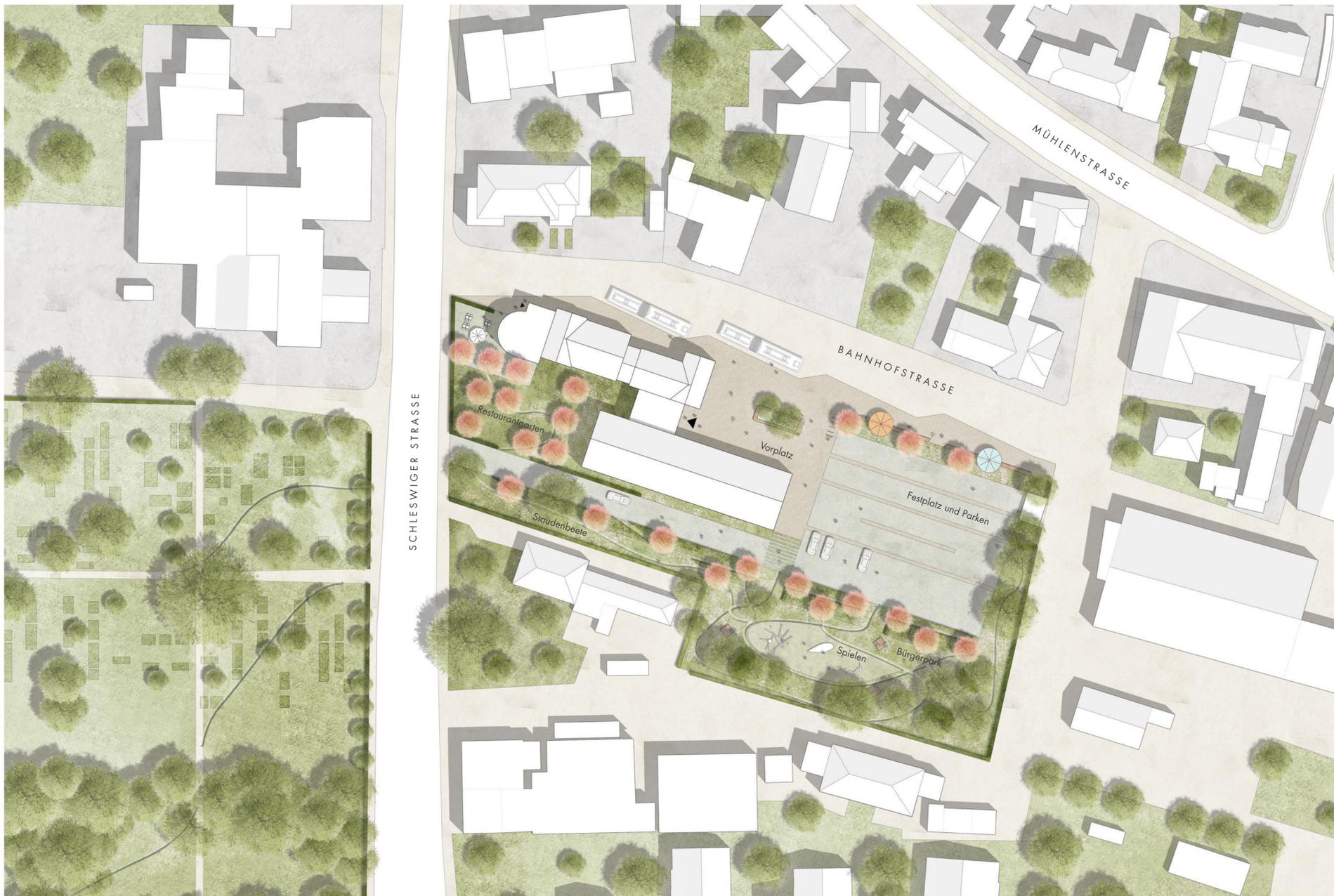


Skizze Freiraum – Warten auf den Bus

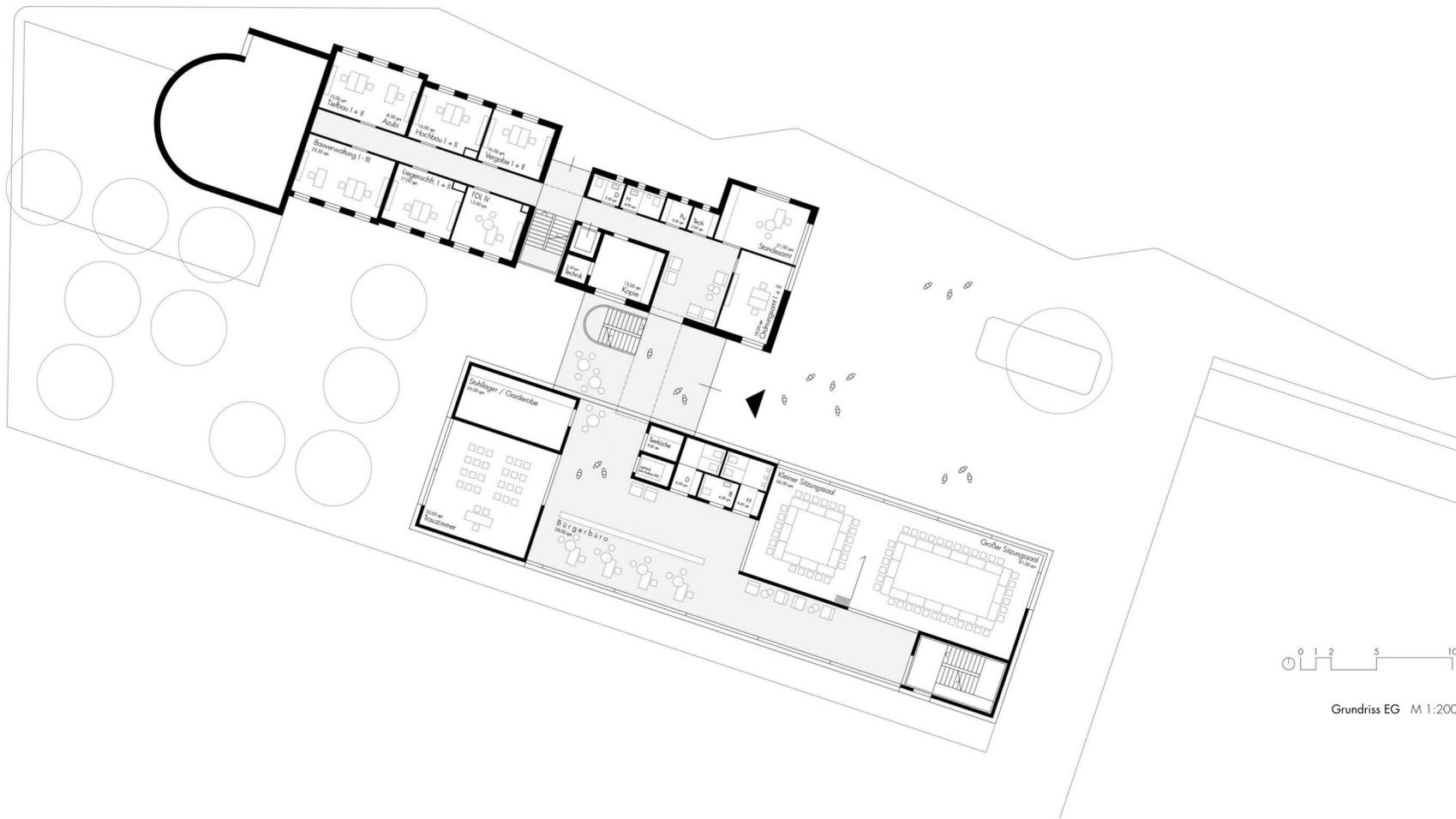


Schnitt Altbau / Ansicht West M 1:200

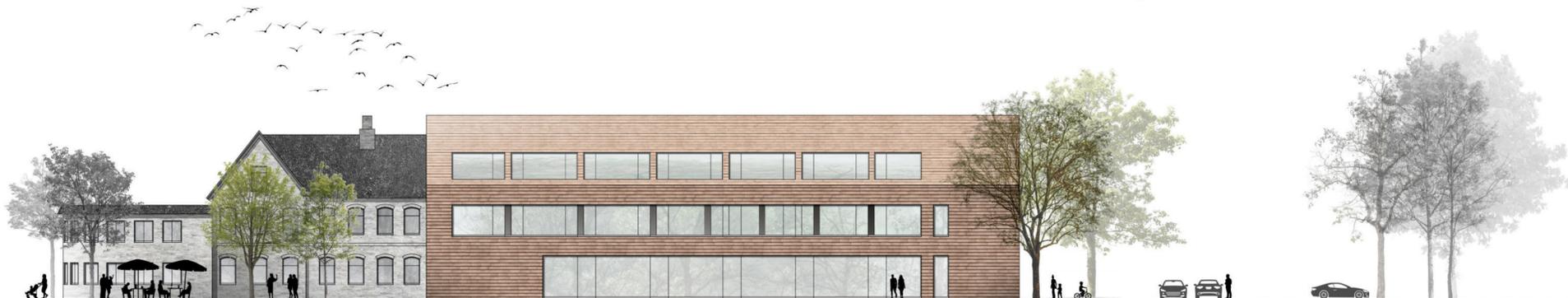
ERWEITERUNG AMTSGEBÄUDE MITTELANGELEN



Lageplan M 1:500



Grundriss EG M 1:200

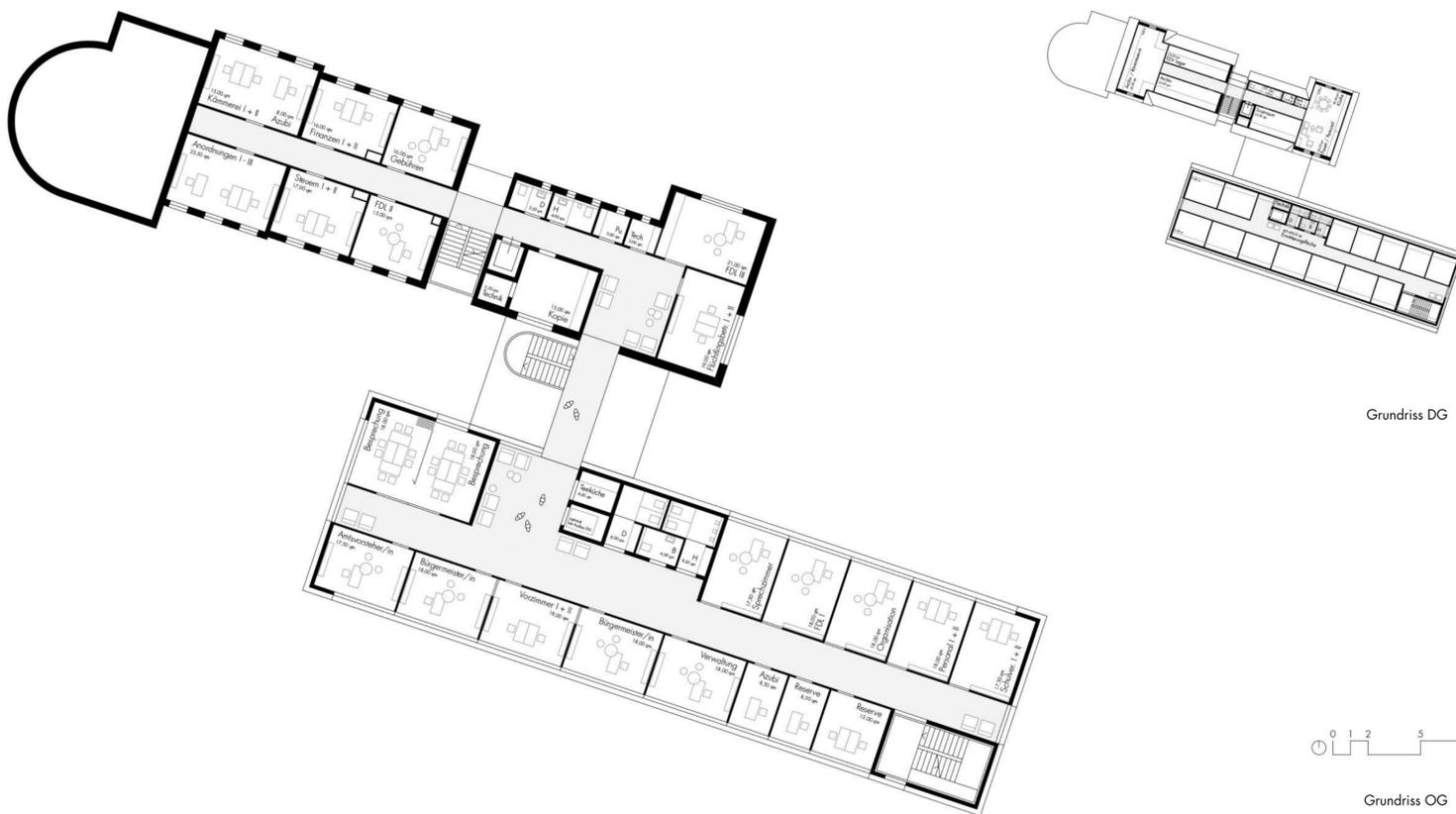


Ansicht Süd M 1:200

ERWEITERUNG AMTSGEBÄUDE MITTELANGELEN



Skizze Architektur – Erweiterung und Umbau Bestand

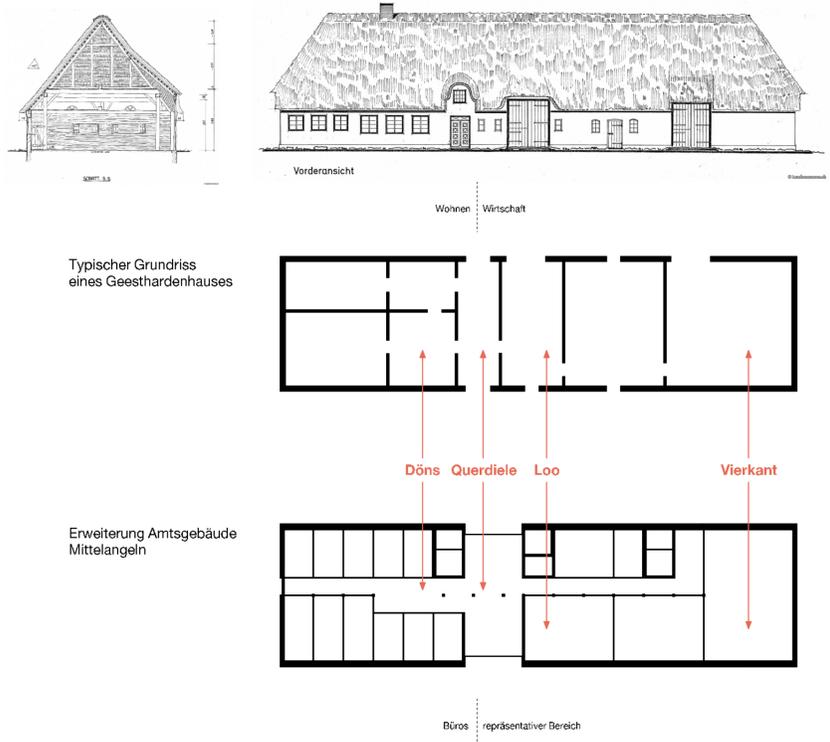
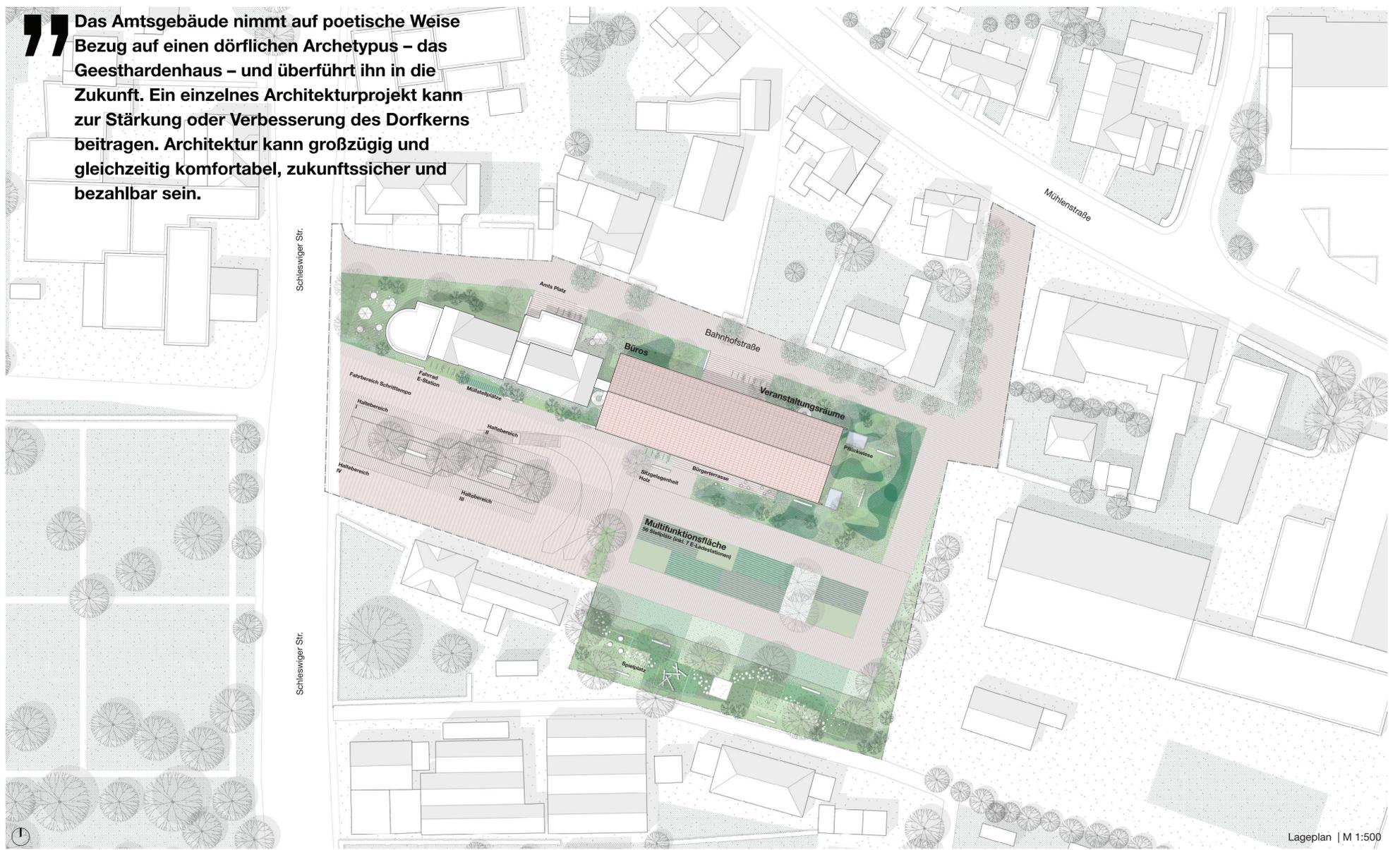


Ansicht Nord M 1:200

ERWEITERUNG AMTSGEBÄUDE MITTELANGELEN



Das Amtsgebäude nimmt auf poetische Weise Bezug auf einen dörflichen Archetypus – das Geesthardenhaus – und überführt ihn in die Zukunft. Ein einzelnes Architekturprojekt kann zur Stärkung oder Verbesserung des Dorfkerns beitragen. Architektur kann großzügig und gleichzeitig komfortabel, zukunftssicher und bezahlbar sein.



**Poesie der dörflichen Archetypen**  
Das Amtsgebäude nimmt auf poetische Weise Bezug auf einen dörflichen Archetypus – das Geesthardenhaus – und überführt ihn in die Zukunft. Es ruft vertraute Bilder aus dem kollektiven Gedächtnis hervor und fügt sich in das Dorfbild ein. Es ist ein schmaler Grat zwischen dem Poetischen und dem Pathetischen. Ein einzelnes Architekturprojekt kann zur Stärkung oder Verbesserung des Dorfkerns beitragen. Architektur kann großzügig und gleichzeitig komfortabel, zukunftssicher und bezahlbar sein.

**Städtebau - Ein beruhigender Baukörper**  
Das Plangebiet liegt inmitten eines heterogenen Gebäudestrukturen geprägten Dorfkerns – großmaßstäbliche landwirtschaftlich oder gewerblich genutzte Baukörper wechseln sich mit kleinteiliger Wohnbebauung ab. Das Grundstück selbst zeigt mit dem Gebäude der Amtsverwaltung, der Gastronomie, dem ZOB, der Stellplatzanlage und temporären Nutzungen eine unbehagliche Raumqualität auf. Der Baukörper des Amtsgebäudes ist daher als beruhigender ost-westgerichteter Baukörper ausgebildet, der in seiner Ausrichtung zwischen den verschiedenen Nutzungen vermittelt und abgrenzt. Der langgestreckte Baukörper nimmt die Ausrichtung des Bestandsgebäudes auf und bezieht sich auch hier auf die traditionelle Form und Ausrichtung des Geesthardenhauses. Dieser traditionelle Haustyp ermöglichte praktische Arbeitsabläufe durch Quertelung, eine einfache Konstruktion, eine gute Belichtung und eine Verlängerung in Längsrichtung (Firstrichtung). All diese Vorteile macht sich auch der Neubau zu Nutze. So ist die Erweiterung des Gebäudes im Bedarfsfall nach Osten hin vorgesehen.

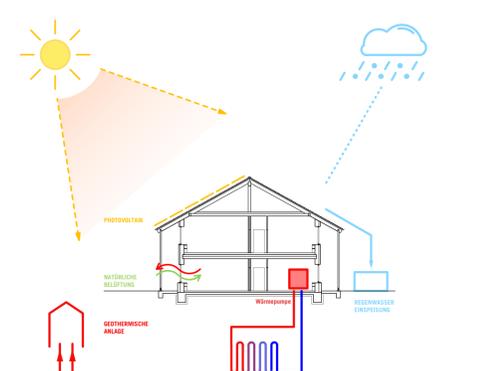
**Freiraum – Multifunktion zwischen neuer Mobilität und Aufenthalt**  
Das Ensemble aus Bestand und Neubau wird in einen multifunktionalen öffentlichen Stadtraum eingebunden. Hier kann die Gemeinde zusammenkommen, es wird gefeiert, behördliche Erledigungen werden getätigt, es wird gespielt und geerntet. Der Busbahnhof ist als eine Platzfläche an der Schleswiger Straße angeordnet. Hier können parallel vier Busse aufeinander abgestimmt warten und abfahren. Die Fläche ist großzügig gestaltet, dass sie in die Festivitäten der Gemeinde mit einbezogen werden kann und flexibel auf mehr Busverkehr oder neuen Mobilitätskonzepten wie Rufbusse etc. reagieren kann. Durch gestalterisches Absetzen der Pflasterfläche werden die Fahrbahnen sichtbar gemacht. Der Bussteig ist durch Rampen an den Kopfenden barrierefrei erschlossen. Die bestehenden Gehölze sollen so weit wie möglich in den Wartebereich integriert werden. Südlich des Bestandsgebäudes sind Fahrradstellplätze sowie e-Bike und e-Scooter-Stellplätze in unmittelbarer Nähe zum Busbahnhof angeordnet. E-Mobility-Säulen und Carsharingplätze können Teil des Multifunktionsplatzes werden. So entsteht mit der Qualifizierung der Platzflächen ein Mobility-Point für Mittelangeln. Der Multifunktionsplatz bietet Raum für 56 PKW-Stellplätze und ist in Grünflächen eingebettet. Die Grünräume haben unterschiedliche Charaktere und nehmen Bezug auf die Feldstruktur um Mittelangeln. Hier werden Naschpflanzen, Spielgärten, der Hochzeitsgarten, artenreiche Wiesen, Lebensräume für Vögel und Insekten sowie eine Obstwiese für Bürger\*innen angeordnet. Der Multifunktionsplatz kann wasserdurchlässig gestaltet werden: Entweder durch eine wassergebundene Wegefläche oder durch eine Gitterpflasterung im Stellplatzbereich. So wird der Multifunktionsplatz optisch abgesetzt und der Verminderung von Versiegelung und der wassersensiblen Stadtgestaltung Rechnung getragen. Südlich des Multifunktionsplatzes werden die Gehölze möglichst erhalten und durch artenreiche Wiesenansaat ergänzt. Die Gärten, Wiesen und kleine Terrassen umspielen das bestehende und neue Gebäude und bieten Aufenthaltsqualität für

Besucher\*innen, Mitarbeiter\*innen und wartende Fahrgäste. Die Bahnhofstraße wird zu einem alleebestandenem shared space. Die Bäume bieten Schatten und Retentionsräume. Hier wird Schrittempo gefahren; Rad-, Fuß- und PKW-Verkehr sind gleichberechtigt. Die Bahnhofstraße dient der Erschließung für die Anwohner\*innen und für den Parkbereich der Multifunktionsfläche.

**Grundrissfigur – Variabel und robust**  
Der Erweiterungsbau wird nach dem Vorbild des Geesthardenhauses durch eine Querdielen erschlossen. In dem zweigeschossigen Raum sind die zentrale Treppe und der Aufzug angeordnet. Die Querdielen unterteilt das Gebäude in ein „Verwaltungshaus“ und ein „Festhaus“. (Dies entspricht dem Wohnteil und dem Wirtschaftsteil im Geesthardenhaus.) Die stringente aufgetragene Grundrissfigur unterliegt einem Konstruktionsraster von 2,70 Meter auf 6,00 Meter und birgt sowohl in der Planung als auch in der Lebenszyklusbetrachtung durch die Skelettbauweise neben der Mehrfachorientierung- und Belichtung viele Möglichkeiten in der Raumanordnung. Im westlichen Gebäudeteil, dem Verwaltungshaus, sind die Verwaltungsbüros untergebracht - im EG finde sich die bürgernahen Nutzungen mit Wartebereich, im OG die weniger öffentlichen Fachbereiche. Im östlichen Gebäudeteil, dem Festhaus, sind das Ständesamt und die Sitzungsräume mit eigenem Eingang angeordnet. Im OG sind die Räume der Bürgermeister\*innen vorgesehen. Die notwendigen Fluchttreppen sind als zylindrische „Silotreppen“ außen an das Gebäude gestellt (an der Nordfassade und in der Fuge zwischen Alt- und Neubau).

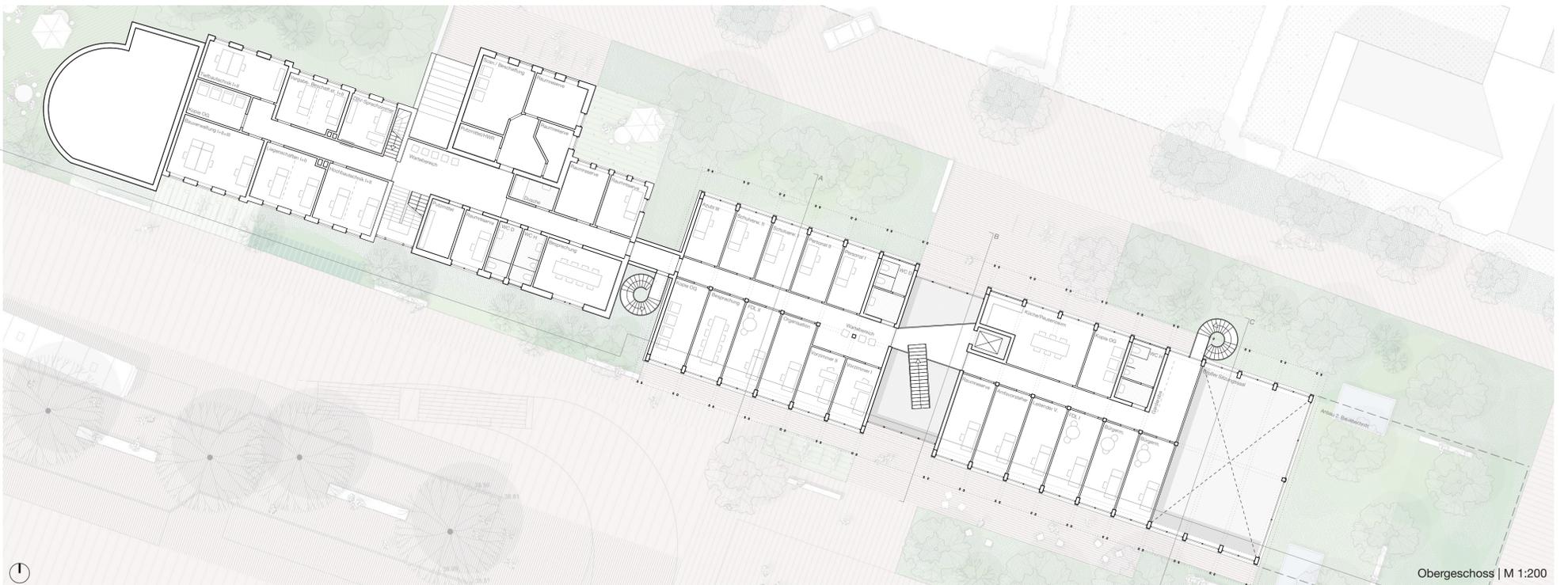
**Energie - Ein ausgewogenes Ökosystem**  
Architektur muss Kraftwerk werden, bereits strukturell die natürlichen Gegebenheiten integrieren, um so Gebäude zu schaffen, die wenig Energie und Technik brauchen, um einen hohen Komfort zu erreichen. Zugleich sind materialsparende, effiziente, vorgefertigte und wiederverwendbare Bauteile Voraussetzung für eine CO2-arme und zukunftsorientierte Architektur. Das Projekt setzt in verschiedener Hinsicht auf integrierte Nachhaltigkeit.

Es wird eine möglichst umweltschonende und gleichzeitig betriebskostenoptimierte technische Gebäudeausrüstung mit „Low-Tec“-Ansatz angestrebt, welche eine direkte Einflussnahme des Nutzers ermöglicht. Ziel ist eine ökologische Energieversorgung unter Einsatz eines möglichst großen Anteils an erneuerbaren Energien zu gewährleisten. Es werden zwar effiziente, aber gleichermaßen robuste und zuverlässige regenerative Energiekomponenten eingesetzt. Eine PV-Anlage auf der der Süden gewandten Dachfläche produziert Energie, die theoretisch ca. 15 Vier-Personen-Haushalte mit Strom versorgen könnte. Der produzierte Strom wird überwiegend für den Eigenbedarf des Gebäudes selbst genutzt, Überschüsse können mit Ladestationen für E-Fahrzeuge oder in Batteriespeicher gespeichert werden, oder in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden. Die Beleuchtung erfolgt so weit wie möglich über Tageslicht, hierfür wurden die Gebäudeform und Fensterflächen optimiert.





Erdgeschoss | M 1:200



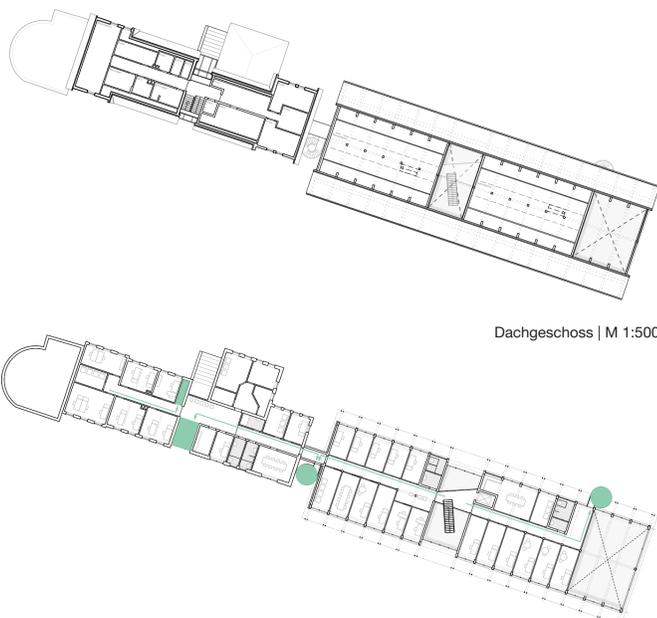
Obergeschoss | M 1:200

Das Kunstlicht wird mit energiesparenden LED-Leuchten erzeugt, diese sind mit Bewegungsmeldern und tageslichtabhängiger Steuerung ausgestattet, um Strombedarf zu minimieren. Eine Anpassung des Beleuchtungsniveaus und der Farbtemperatur des Kunstlichtes zur positiven Beeinflussung des circadianen Rhythmus ist vorstellbar. Auf dem Multifunktionsplatz vor dem Gebäude werden schwellenarm zugängliche Fahrradstellplätze und Ladestationen für E-Bikes angeboten und erhöhen damit zusätzlich die Attraktivität der Nutzung des Fahrrads.

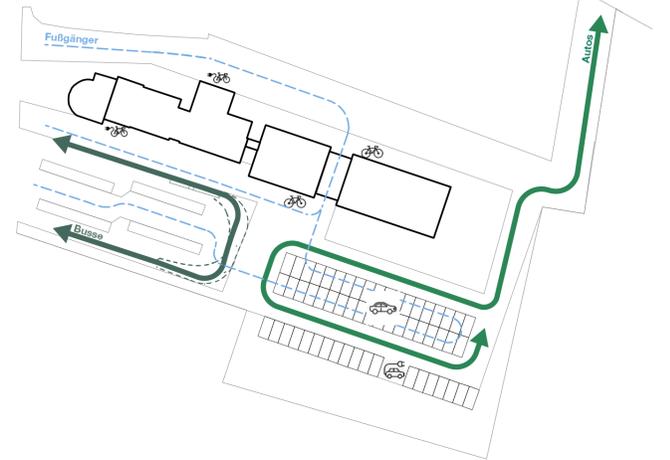
Die Wärmeversorgung ist durch den Einsatz einer Wärmepumpe mit Erdsonden vorgesehen. Zur Nutzung der Umweltwärme sind möglichst niedrige Vorlauftemperaturen erforderlich, daher wird zur Beheizung der Innenräume eine Fußbodenheizung vorgeschlagen. Das Gebäude bietet eine optimale natürliche Belichtung und Belüftung über öffentbare Fenster. Durch den Einsatz von Produkten mit niedrigen Emissionswerten und geringem Schadstoffgehalt wird eine hohe Qualität der Innenraumluft gewährleistet.

Der große Dachüberstand des Amtsgebäudes schafft nicht nur einen sozialen Raum für Nutzer\*innen und Besucher\*innen, sondern dient auch als passiver Sonnenschutz für die großen Räume entlang der Hauptfassade und reduziert die solaren Einträge in die Räume wirksam. Der sommerliche Komfort wird mit passiven Mitteln erzielt (Speichermasse, Sonnenschutz).

Die Wasserwirtschaft wird als pädagogisches Element genutzt und verbindet das Projekt und den Freiraum zu einem neuen Ökosystem. Das Regenwasser wird in Wasserbecken über lange Regenrinnen gesammelt, bevor es in das System der natürlichen, landschaftlich gestalteten Retentionsflächen überläuft. Der Weg des Wassers ist für die Besucher\*innen sichtbar. Durch gebäudeintegrierte Wasserkreisläufe und wassersparende Armaturen wird der Trinkwasserbedarf und das Abwasseraufkommen reduziert. Um einen positiven Einfluss auf die Biodiversität zu leisten, wird um das Gebäude eine Begrünung mit heimischen Pflanzen vorgesehen, die Insekten einen Lebensraum bietet.



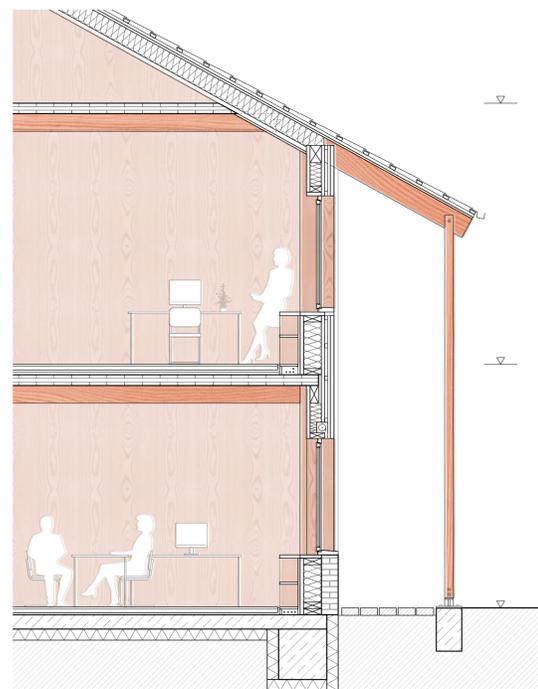
Dachgeschoss | M 1:500



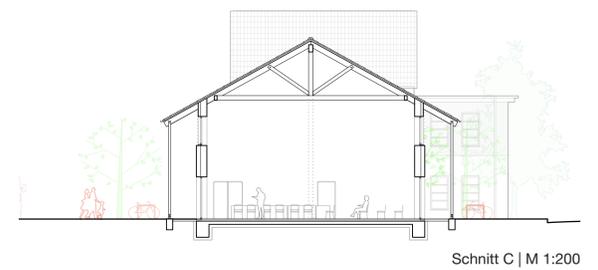
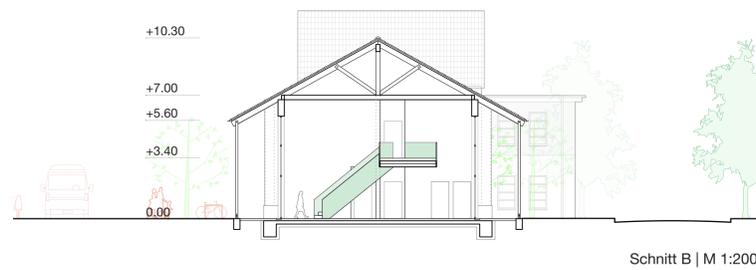
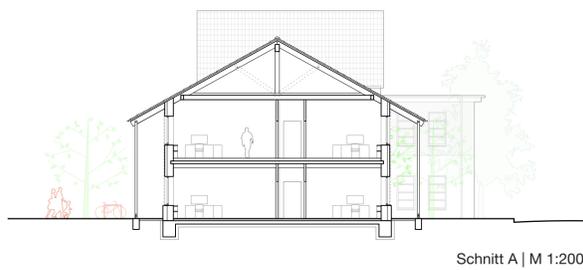
Fluchtwege

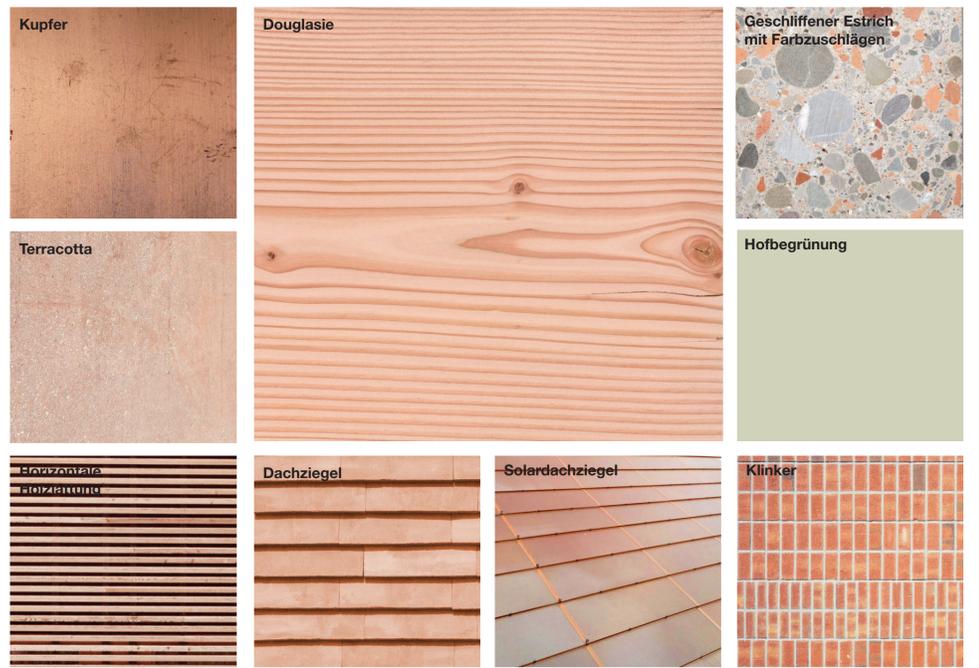
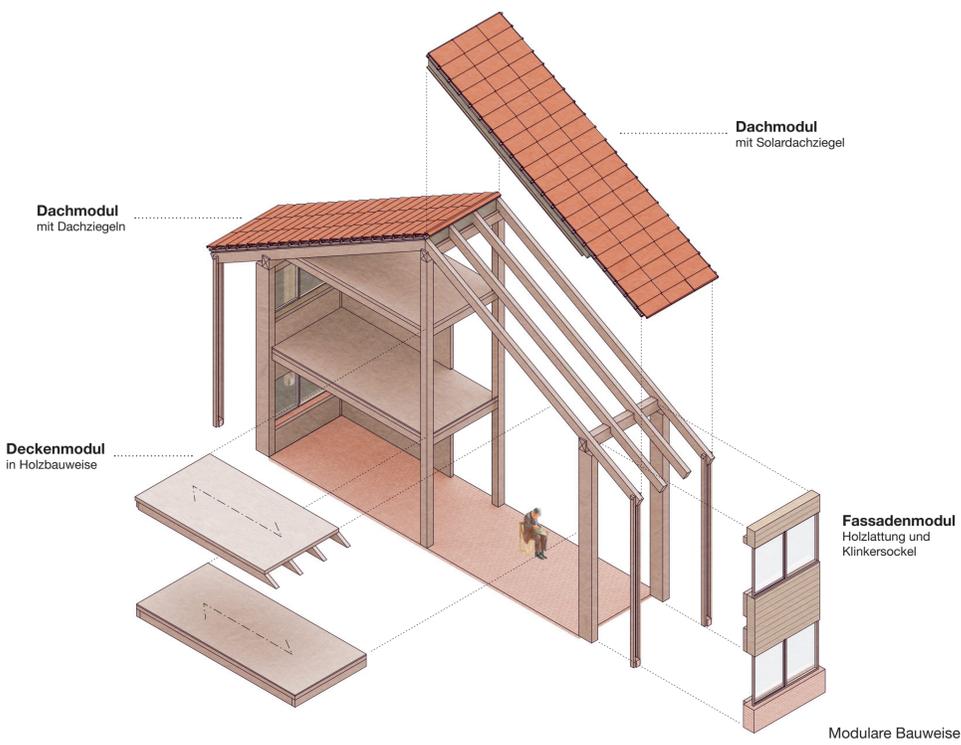
Erschließung Gelände



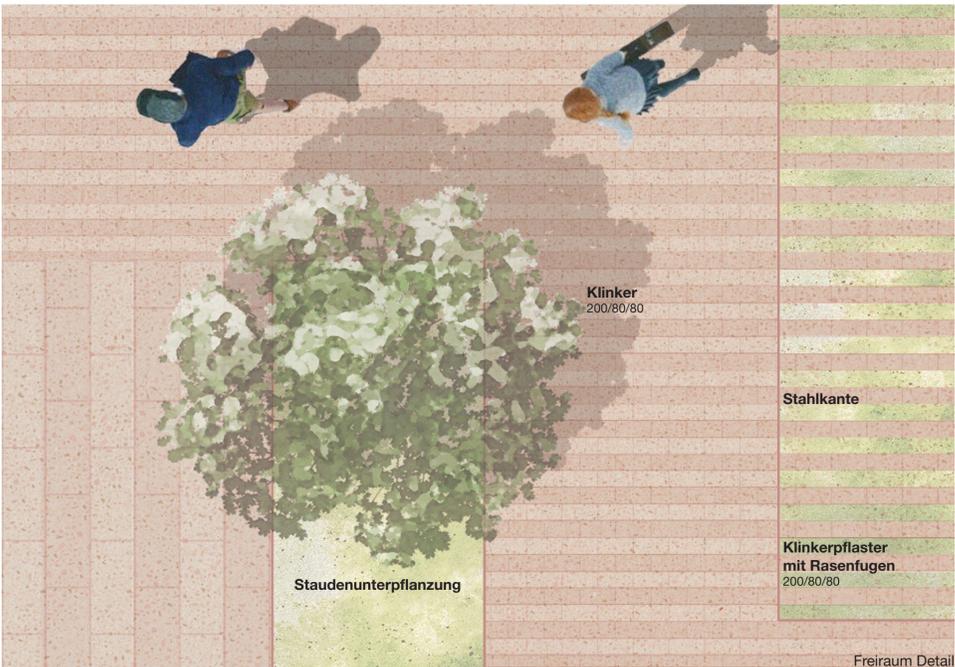


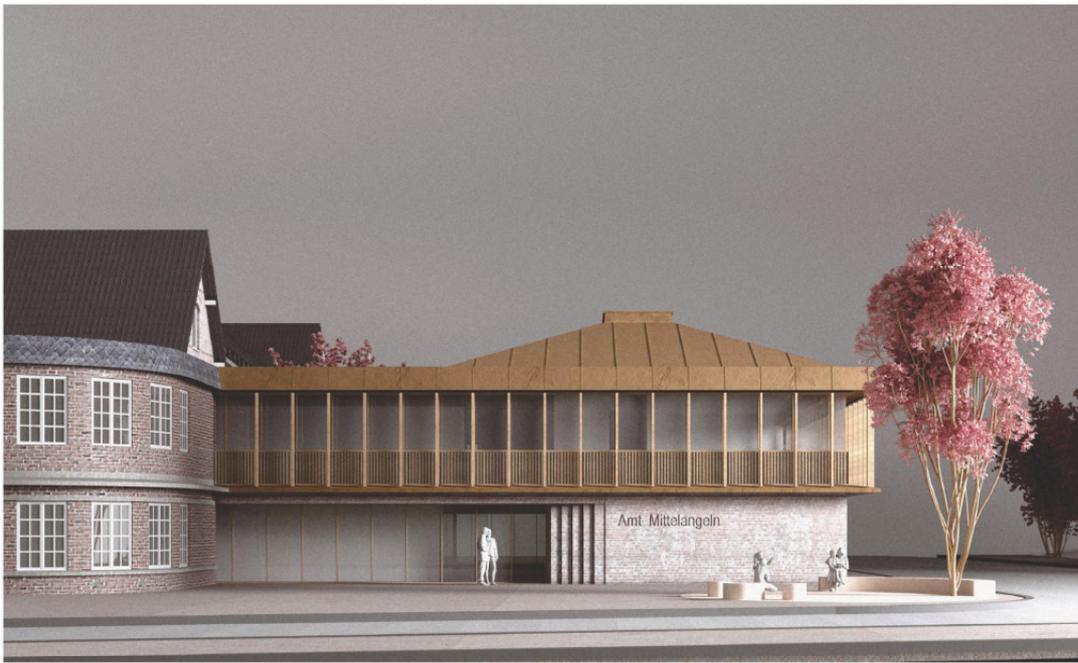
- 01 Dach**  
Solardachziegel Solrif hinterlüftet  
Lattung & Konterlattung  
Abdichtung  
Schalung aus Pressspanplatten  
Sparren  
Zwischensparrendämmung Flachfasern  
Innenverkleidung Lärche  
Regenrinne Kupfer
- 02 Konstruktion**  
Holzskelettbau  
Stütze 240 x 480mm  
Deckenaufleger Holzprofil 250 x 120 mm  
Doppelstützen Dachüberstand je 120 x 80 mm
- 03 Wandaufbau**  
in die Konstruktion eingesetzte vorfabrizierte Brüstungselemente  
  
Rahmenkonstruktion aus KVH  
Ausgeflockt mit nachhaltigem Dämmstoff  
Unterspannbahn außen Dampfbremse innen  
Oberfläche Innen: Lärchenverkleidung  
Außen: hinterlüftete Brettsperrholzfassade  
Regal als Festneinbau als Teil der Fensterbrüstung
- 04 Deckenaufbau**  
geschliffener Estrich mit roten Zuschlägen  
Trittschalldämmung  
Schüttung  
Brettschichtholzplatte 150mm  
Holzbalken 250mm
- 05 Fensterkonstruktion**  
Holzfensterkonstruktion  
Oberfläche: Lärche natur  
Dreh-Kipp und festverglaste Elemente  
EG: Seilgeführter textiler Sonnenschutz
- 06 Brüstung**  
Mauerwerk  
Dämmelement  
Regal als Festneinbau als Teil der Fensterbrüstung
- 07 Boden Erdgeschoss**  
Terracotta  
schwimmender Estrich 50mm  
Bodenplatte Stahlbeton 200mm  
Perimeterdämmung 160mm  
Stiefenfundament Stahlbeton  
Punktfundament Außenraumstützen Stahlbeton





Materialien





Modellhafte Perspektive



Schwarzplan, Mst. 1:1000

**STÄDTERBAU UND AUSSENANLAGEN**

Die Erweiterung des bestehenden Amtsgebüdes ist als Südlicher Anbau geplant, der über die beiden Giebel des Bestandsgebüdes das Ensemble zu einer städtebaulichen Gesamtfigur um einen neuen Innenhof zusammenfügt. Dies hat sowohl städtebauliche als auch pragmatische, funktionale Vorteile. Das Amtsgebüde ist als ein Baukörper neuer öffentlicher Mittelpunkte der Gemeinde und nicht als ein heterogenes Konglomerat verschiedener Bauabschnitte und Epochen ablebar. Durch die Anbindung des Neubaus an zwei Punkten auf beiden Geschossen entstehen im Inneren sehr kurze Wege.

Der neue Baukörper versucht über die Fassadengliederung die Qualitäten des historischen Amtsgebüdes aufzunehmen und zugleich die Defizite des Bestands auszugleichen. Der zweite Bauabschnitt wird südlich des Bestandsgebüdes als Flachbau in Analogie zum nördlichen Annex vorgesehen.

Der zentrale Omnibusbahnhof wird östlich des Amtsgebüdes organisiert, die Zufahrten erfolgen wie geplant von der Schleswiger Straße und der Bahnhofstraße. Hinter dem Omnibusbahnhof liegt die Parkplatzenlage, die auch temporär für Feste, Märkte und sonstige Veranstaltungen nutzbar ist.

Der Außenraum ist in zwei klare Systeme unterteilt: den Stadtpark und zentraler Omnibusbahnhof mit Parkplatz. Der Platz ist der neue Versammlung- und Begegnungsraum, der das neue Gebüde umgibt und zu einem Bezugspunkt innerhalb der Stadt wird. Der Platz ist so konzipiert, dass er den Fußgängerbereich um die neuen Gebüde herum erweitert und vergrößert und den Verkehrsraum der neuen Bushaltestelle optimiert. Der Park hingegen bildet eine großzügige Grünfläche, in der der vorhandene Baumbestand erhalten bleibt. Der neue Parkplatz wird in diesen Bereich durch die Verwendung von durchlässigen grünem Pflaster integriert, das eine Integration mit der Natürlichkeit des Bereichs ermöglicht.

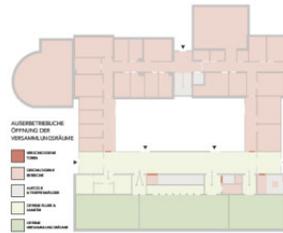
Es werden einheimische Bäume gepflanzt, um die Artenvielfalt des Gebiets zu erhöhen und eine grüne Kontinuität auf dem gesamten Gelände zu schaffen. Ein kleiner Spielplatz zwischen den Bäumen bildet einen gemütlichen Raum, in dem eine farbige topografische Skulptur aus Recycling-Kunststoff (EPDM) ein spielerisches Element zum Klettern für Kinder darstellt.

**RAUMPROGRAMM UND FUNKTION**

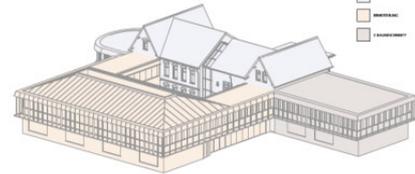
Im Westen und Osten entstehen im Einglied zwischen Altbau und Neubau zwei neue gleichwertige Eingänge – von der Hauptstraße und vom Parkplatz aus. Ein gemeinsames langgestrecktes Foyer verbindet die Eingänge miteinander. Der Innenhof trägt die Qualitäten des Foyers und ist für Veranstaltung – wie z.B. Empfang nach einer Trauung – nutzbar.

Deren gleichwertige Funktion und Gestaltung betont noch mehr die im Norden bestehende Fassade als Hauptadresse. Diesen Nordzugang wird nun den Mitarbeiter zugewiesen. Die kreisförmige innere Erschließung schafft kurze Wege und kommt den Mitarbeiter zugunsten. Gleichzeitig besteht nicht den Eindruck, dass es eine innere räumliche Trennung gebe zwischen Alt und Neubau. Die Mitarbeiter bekommen den Eindruck alle zusammen im selben Haus zu arbeiten. Die lichtdurchflutete Foyer führt durch einen dienenden Kern zu den Veranstaltungsräumen und zu den Teuzimmer.

Das Abschließen im Erdgeschoss der Bürolinse und das Zuges der Treppe, ermöglicht eine einfache Nutzung der Sile auch außer der Betriebszeiten. Der Innenhof kann zu den Abendnutzungen offengelassen. Die Bürgerbüros an den Eingängen dienen als Anlaufstelle. Über die im Kern liegende Treppe gelangt man im ersten Obergeschoss in eine Wartzone mit Blick auf den Innenhof. Das erste Geschoss erweist eine typische Bürostruktur mit einem innenliegende Erschließungsmöglichkeit für eine bessere interne Kommunikation der Mitarbeiter.



Erschließungsdiagramm



Piktogramm Bauabschnitte



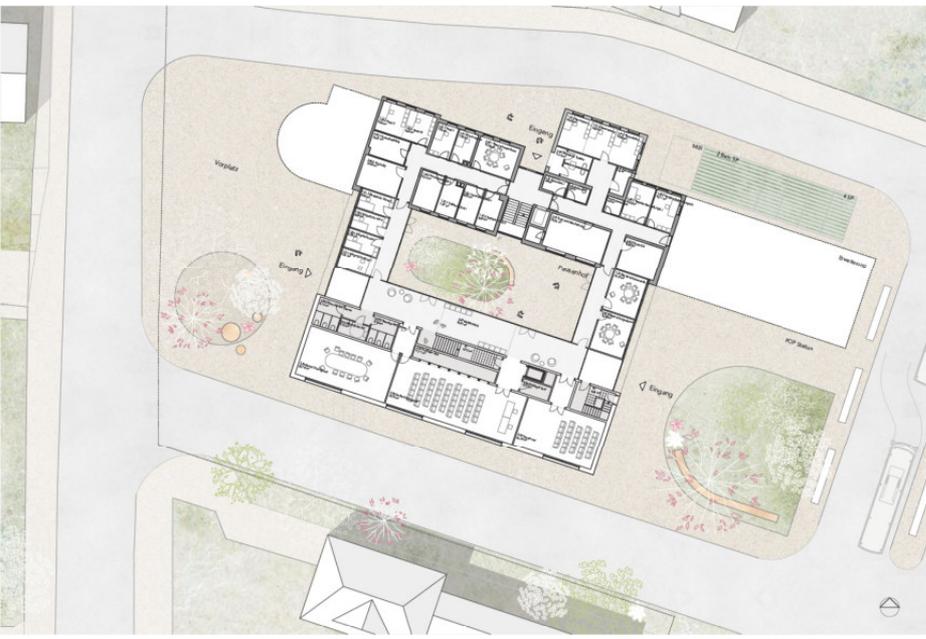
Längsschnitt, Mst. 1:200



Querschnitt, Mst. 1:200



Lageplan, Mst. 1:500



Erdgeschoss, Mst. 1:200



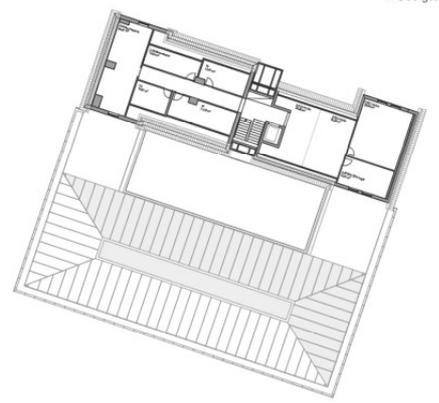
1. Obergeschoss, Mst. 1:200



Gestaltungsdetail Freiraum, Mst. 1:50

MATERIALANGABEN

- Polierter Beton mit Flussstein
- Wassergebundene Decke
- Holzrundbank



Dachgeschoss, Mst. 1:200



Ansicht West, Mst. 1:200



Ansicht Süd, Mst. 1:200



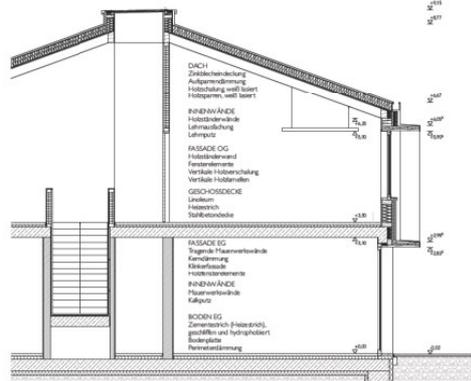
Ansicht Ost, Mst. 1:200



Ansicht Nord, Mst. 1:200



Detailschnitt, Mst. 1:50



Detailschnitt, Mst. 1:50

FASSADE UND GESTALTUNG

Ausgang für die Gestaltung der Fassaden des Neubaus sind die bestehenden Elemente des historischen Amtsgebüdes. Diese Elemente werden weitergeführt und interpretiert. Das Scharnauwerk aus gebläuterten Ziegeln stellt den Bezug zum Bestand her. Das erste Geschoss mit der Büronutzung verfügt über eine Elementfassade aus Glas und Holz. Die teils hölzernen Auskragungen schützen zum einen die Holzboarde zum anderen stellen sie mit dem Holzfurnier den sommerlichen Wärmeschutz bei gleichzeitig hohem visuellem Komfort sicher.

KONSTRUKTION UND NACHHALTIGKEIT

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit ist eine Hybridkonstruktion aus Mauerwerk und Holzbauweise gewählt. Das Erdgeschoss ist als massiver Sockel aus Mauerwerk mit Stahlbetondecke geplant. Kurze Spannweiten ermöglichen eine wirtschaftliche und ressourcenschonende Ausführung der Schalldämmung zwischen den Geschossen ist dank der Massivkonstruktion ideal. Das Obergeschoss und das Dach sind als leichter Holzbau als Holzständerkonstruktion mit sichtbarem Spanndach geplant. Die Fassaden- und Aufdachdämmung aus Holzfaser hat eine hervorragende CO2-Bilanz, sehr gute Werte für den sommerlichen Wärmeschutz und stellt eine ökologische hochwärmegedämmte Gebäudeschale her. Die Mauerwerkswände im Erdgeschoss erhalten aufgrund der öffentlichen Nutzung einen atmungsaktiven, widerstandsfähigen Kalkputz. Die Holzständerwände sind mit Lehmschichten ausgefacht und mit Lehmputz verputzt. Der Lehm dient zum einen als Wärmespeicher für eine sehr gute Behaglichkeit, gleichzeitig verbessert er die Raumluftqualität und Raumakustik. Auf den Dächern gibt es ausreichend Fläche für die Installation einer PV-Anlage.

# Erweiterung Amtsgebäude Mittelangeln und Neugestaltung des umliegenden Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof



Perspektive Neubau

**Städtebauliche Leitidee:**  
Es wird ein neuer Platz, ein Herz für Satrup geschaffen. Der Bürgerplatz Der Platz dient als Omnibusbahnhof, er lädt zum Verweilen ein, es können feste geteiert werden und von ihm aus wird das Amtsgebäude erschlossen, statt wie bisher von der Rückseite/Bahnstraße.  
Der Platz liegt im Herzen des neu zu strukturierenden Bereiches, die Erschließungs-, Verkehrs- und Parkplatflächen werden an den Rand gelegt. So entsteht eine größtmögliche zusammenhängende Fläche, die den Bürgern und Nutzern der Einrichtungen zur Verfügung stehen soll.  
Der Erweiterungsbau, der an der Ostseite des Bestandsgebäude anschließt, fächert sich behutsam nach Osten auf, so dass er den neuen Bürgerplatz zusammen mit dem vorhandenen Amtsgebäude und dem Funktionen des Omnibusbahnhofs (Wartehaus) einrahmt.  
Zusammen mit den Baumpflanzungen entsteht ein neuer Platz, der einerseits funktionalen Anforderungen gerecht wird (Eingang Amtsgebäude, Omnibusbahnhof) und andererseits weitere/zusätzliche Angebote ermöglicht, wie z.B. eine hohe Aufenthaltsqualität (mit Wasserspiele), Außengastronomie und die Möglichkeit der Nutzung für kleine Märkte und Veranstaltungen.  
Der Bürgerplatz soll das neue Gesicht von Satrup werden.

**Das Gebäude**  
Die Architektur des Neubaus orientiert sich an den in der Region vertretenden Baustilen, die Kubaturen aus dem Bestandsgebäude werden aufgenommen, weiter entwickelt und adaptiert. So entsteht ein Baukörper, dessen Hauptfassade zum Bürgerplatz aus vier Gliedern besteht, die in den Proportionen dem bestehenden Gebäude drückt sind. Als östlicher Abschluss der Anlage ist der vierte Baukörper höher ausgeformt, hier befinden sich die öffentlichen Nutzungen, wie z.B. das Trauzimmer und die großen Besprechungsräume.  
Die optimale Erweiterung des Neubaus ist durch ein Klinker-Glied/Bauwerk möglich, das auf der Ostseite angefügt werden kann. Die Grundrisse sind so konzipiert, dass dies ohne Aufwand und Beeinträchtigung im täglichen Betrieb jederzeit möglich ist, die entsprechenden Vorkehrungen sind vorgesehen.  
Der Eingang in das Amtsgebäude ist zentral im zweiten Glied angeordnet, so können alle öffentlichen Bereich wie auch die Arbeitsplätze im Bestandsgebäude schnell erreicht werden. Über eine repräsentative Treppe in dem hellen und freundlichen Atrium (mit großem Glasdach) kann das Obergeschoss erreicht werden. Die barrierefreie Erschließung ist durch den Aufzug gegenüber vom Eingang gewährleistet. Zusätzliche Eingänge sind im Bestandsgebäude (ehem. Eingang) sowie auf der Rückseite zur Bahnstraße (Anlieferung/ Müll) vorgesehen.  
Insgesamt wird das Raumprogramm erfüllt, größere Umbaumaßnahmen im Bestand können vermieden werden. Toiletten, Nebenräume etc. werden zentral und gleichmäßig auf Alt- und Neubau aufgeteilt, die geplanten Wartebereiche werden sowohl in separaten Räume wie auch im Atriumbereich nachgewiesen. Der große Sitzungssaal und das Trauzimmer sind im OG des vierten (etwas höheren) Baukörper platziert. Die bis unter das Satteldach offenen Räume erhalten dadurch eine eindrucksvolle Raumwirkung, die Fenster dieser Räume sind entsprechend der Nutzung deutlich größer vorgesehen.  
Der Trauzimmer, der über einen separaten Eingang, auch ausserhalb der Öffnungszeiten, erschlossen (barrierefrei über das Amtsgebäude) wird, besteht aus dem Trauzimmer und einem großen, gestuften Vorraum, in dem die Traupare und Gäste vor und nach der Zeremonie warten und einen Umrund nehmen können. Die Küche ist direkt neben dem Vorraum angeordnet, zum Trauzimmer schreitet die Gäste über eine tiefe Treppenanlage (Obertritt), die auch als Fluchttreppe dient.

**Materialität**  
Auch in der Materialität orientiert sich der Entwurf an den in der Region verwendeten Baustoffen. Die Aussenwände werden zweischalig ausgeführt, die Vorsatzschale wird aus ortstypischen Backsteine vorgeblendet. Die Fensterkonstruktionen aus Holz bzw. Holz-Aluminium erhalten einen weissen Anstrich, die Türen bieten holzschicht. Das Dach, eine Stahlkonstruktion aus Zink, fällt sich über die vier Baukörper. Über dem Atrium und den Treppenhäusern ist das Dach als Glaskonstruktion ausgeblendet.  
Im Inneren des Neubaus werden die Oberflächen hell und freundlich vorgesehen. Insgesamt sollen nur echte Materialien wie Holz (Türen, Fenster, Einbauten) und Naturstein (Böden) verwendet werden.



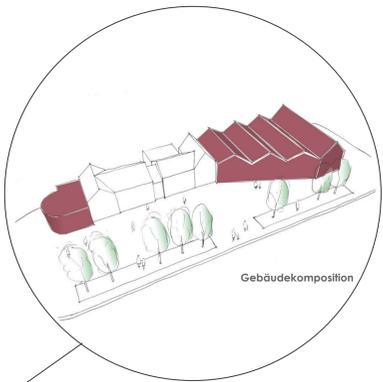
5 m 10 m 30 m

Ansicht Nord/ Bahnhofstraße

**Vom Bürgerpark zum Bürgerplatz**  
Der unattraktive und wenig genutzte Bürgerpark erhält eine Wandlung und wird zum zentralen neuen Bürgerplatz von Satrup! Ein Platz für das Warten auf den Bus und Verweilen mit Freunden, ein Platz für Märkte und Veranstaltungen; ein angemessener Ort für ein Zentrum rund um die Amtsgebäude.  
Eine den Bestands- und Neubau umschließende Pflasterfläche im Reihensystem fasst den neuen Platz zusammen, welcher diverse Funktionen abdeckt. Der zentrale Bereich zwischen den neuen Baumalleen hebt sich durch ein Pflasterlegemuster im Fischgrätenverband ab und bekommt als zentrales Element ein Wasser-Fontänenfeld, welches zum Beobachten, als Spielelement sowie Hintergrund für Hochzeitsfotos einlädt. Zusätzlich gliedert es den Platz in seine diversen Bereiche Aufenthalt/ Veranstaltungen, Busbahnhof, Außengastronomie und die Vorgelände der Eingangsbereiche des Amtsgebüdes. Alle Hauptwegachsen um auf den Platz zu gelangen sind mit Bodenmarkierungen versehen, laden ein den Platz zu betreten und lenken die Bewegungsströme.



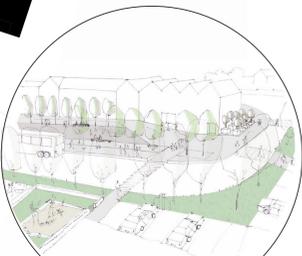
Aktions- und Veranstaltungsraum



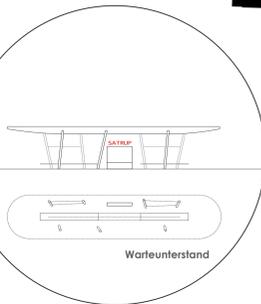
Gebäudekomposition

Alle Baumreihen werden als Hochstämme gepflanzt, sodass auf Augenhöhe ein offenes, weidumjiger und einladender Platz entsteht. Lange schlichte Holzbenke laden zum Verweilen ein, vor dem Bestandsbau sind Ansenbügel für 20 Räder verortet samt Ladestation für E-Bikes. Eine vielseitige Spielplatzfläche ist auf der anderen Seite des ZOB leicht zu erreichen.  
Einige Bestandsbäume im Randbereich können erhalten werden und werden durch unterschiedliche Baumalleen ergänzt. Unterschiedliche Baumarten sorgen ganzjährig verteilt auf dem Platz für unterschiedliche Blattfarben und -formen, Blütezeitpunkte und -arben. Die Bäume auf dem Platz stehen in wassergebundener Wegedecke, welche die gleiche Farbe wie das Pflaster aufweist.  
Der Bereich für den Erweiterungsbau wird ebenfalls in wassergebundener Wegedecke ausgeführt, auf welcher ein temporärer Obst-Baumhain aus Kleinbäumen in Pflanzkübeln steht und damit schon jetzt ein Ablesen der späteren Gebäudekultur ermöglicht. Beim Errichten des Erweiterungsbaus kann der Baumhain dann eingepflanzt werden oder an einen neuen Ort wandern.  
Die Allee zwischen ZOB und südlichem Nachbargrundstück sowie der PKW Stellplätze, wird von einer insektenfreundlichen Blühweise unterplant.

**ZOB und PKW-Stellplatzflächen**  
Eine Aufteilung der Ein- und Ausfahrten für Busse und PKW ist erfolgt und schafft eine klare Gliederung in die Bereiche des ZOB und der PKW Stellplatzflächen. Eine lange offene und übersichtliche Busplattform samt mittigem Wartehaus bietet Platz für 4 Gelenkbusse.  
4 barrierefreie sowie 2 überdachte Dienstfahrzeugstellplätze samt Ladesäule, sowie 2 weitere doppelte E-Ladesäulen Stellplätze und die Aufstellfläche für das Festzelt wurden berücksichtigt.



Einbettung



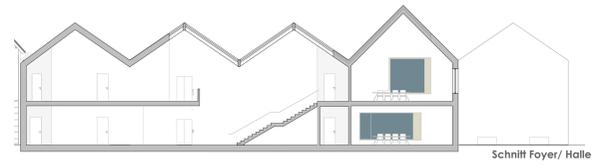
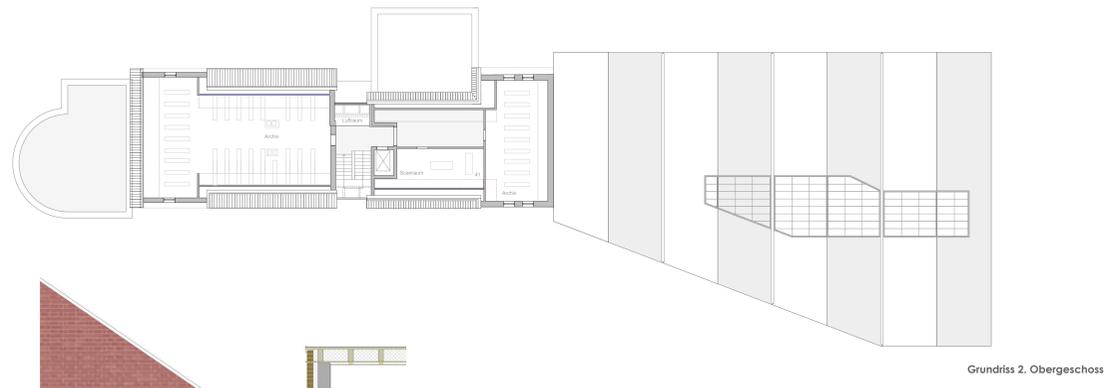
Wartunterstand

Schwarzplan 1:1000



Lageplan 1:500

# Erweiterung Amtsgebäude Mittelangeln und Neugestaltung des umliegenden Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof





PERSPEKTIVE

NEUE ORTSMITTE MITTELANGELN



PLATZ  
— Straße



ZONIERUNG  
 Marktplatz Funktionsbereich Amtsgebäude umliegende Straßen  
 ZOB Multifunktionsfläche / Parkplatz Wiese



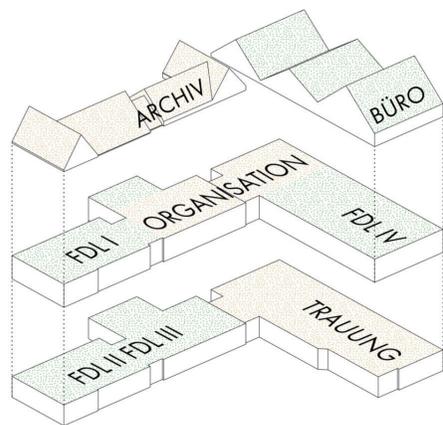
VERKEHR  
 Fußgänger Buslinie PKW

PIKTOGRAMME

Die Erweiterung des Amtsgebäudes schafft eine neue Ortsmitte in der Gemeinde Mittelangeln. Das Gebäude präsentiert sich selbstbewusst zur Schleswiger Straße und formt einen vorgelagerten Marktplatz als städtische Grünanlage. Durch die klare Positionierung des Gebäudes senkrecht zur Bahnhofstraße entstehen eine neue Adressbildung und eine einladende Erschließungssituation mit Aufenthaltsqualität. Die Ausrichtung des Gebäudes strukturiert das Grundstück um und gliedert es klar in unterschiedliche Funktionsbereiche. Das Gebäude trennt die funktionalen Nutzflächen (Busbahnhof, Parkplatz) von den repräsentativen Aufenthaltsflächen (Marktplatz, Grünflächen).

Der Neubau fügt sich behutsam in die dörfliche Umgebung mit ihrer lockeren, kleinteiligen Bebauung ein. Der zusammenhängende Baukörper gliedert sich in drei Teile, die durch unterschiedliche Höhen und Satteldächer in einer angenehmen Kleinteiligkeit erscheinen. Über eine Glasfuge wird der Neubau an das Bestandsgebäude angefügt. Die Konstruktion ist geplant in klassischer Massivbauweise mit einer Lochfassade. Als Fassadenmaterial ist ein beigefarbener, weiß geschlämmter Klinker gewählt, der sich farblich an der Putzfassade des Bestandes orientiert.

Im Bestandsgebäude ist der Umbau auf das Mindeste beschränkt ohne in die Tragstruktur des Gebäudes einzugreifen. Vom Haupteingang am Marktplatz betritt man ein offenes Foyer, an das sich die Besucherräume und Büroräume anschließen. Im den Obergeschossen siedeln sich unterschiedliche Büroräume, Aufenthaltsräume für das Personal, Technikflächen und Archivräume an.



FUNKTIONSDIAGRAMM



SCHWARZPLAN M 1:1000





PERSPEKTIVE



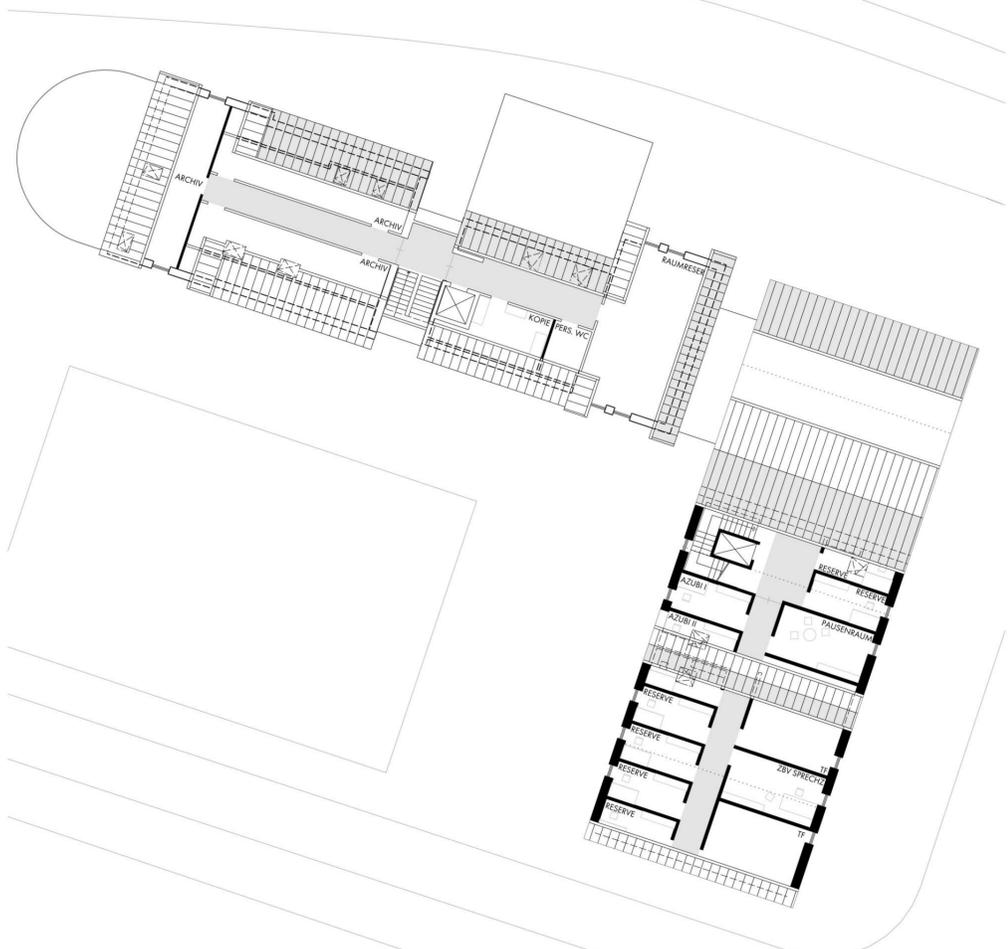
SCHNITT\_A M 1:200



SCHNITT\_B\_B M 1:200



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS M 1:200



GRUNDRISS DACHGESCHOSS M 1:200



ANSICHT SÜD M 1:200



ANSICHT NORD M 1:200



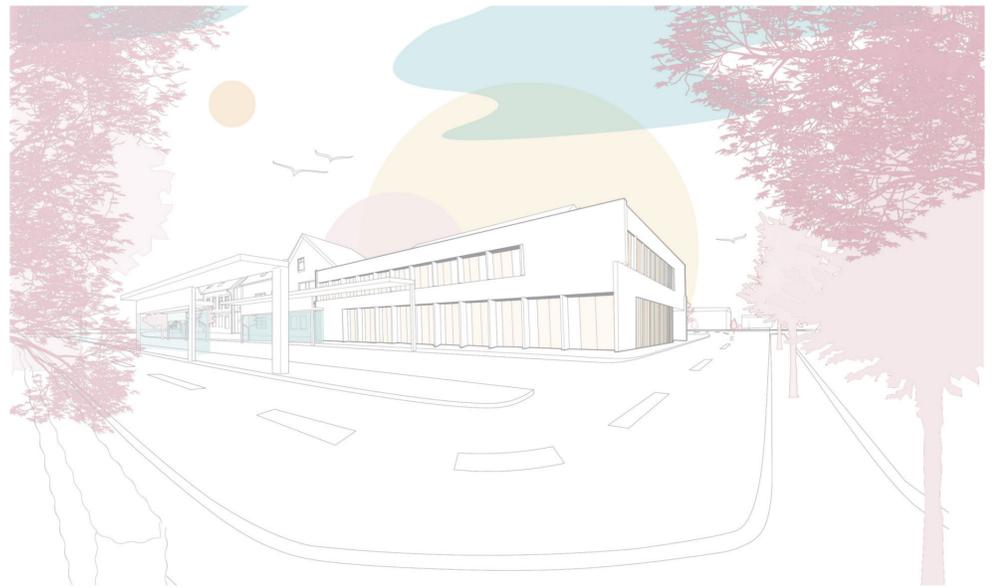
ANSICHT OST M 1:200



FASSADENDETAILSCHNITT UND -ANSICHT M 1:50



Schwarzplan 1:10000



Skizze Blickrichtung Nordwest

### Mittelangelns neues Herz

#### Städtebau

Die Erweiterung der Amtsverwaltung Mittelangeln bindet stumpf und ohne Fuge an die Ostfassade des Bestandsbaus an. Der bisherige Gebäudezugang der Nordseite des Bestandes bleibt als Nebenzugang erhalten. Der neue Haupteingang befindet sich an der Südwestecke des Anbaus mit Orientierung zum ZOB und zum Bürgerpark. Die Freiflächen des Wettbewerbsgebiets werden in einem einheitlichen Pflaster (je nach Funktion in unterschiedlichen Formaten) ausgeführt, um über das Material das Ortszentrum mit seinen Bestandteilen Amtsverwaltung, ZOB, Parkplatz/Veranstaltungsfläche und den angrenzenden Bürgerpark zusammenzuführen.

Der Gemeindesaal und das Trauzimmer als Teil des öffentlichen Lebens liegen erdgeschossig an den Nord- und Ostfassaden und erlauben Ein- und Ausblicke in den öffentlichen Raum.

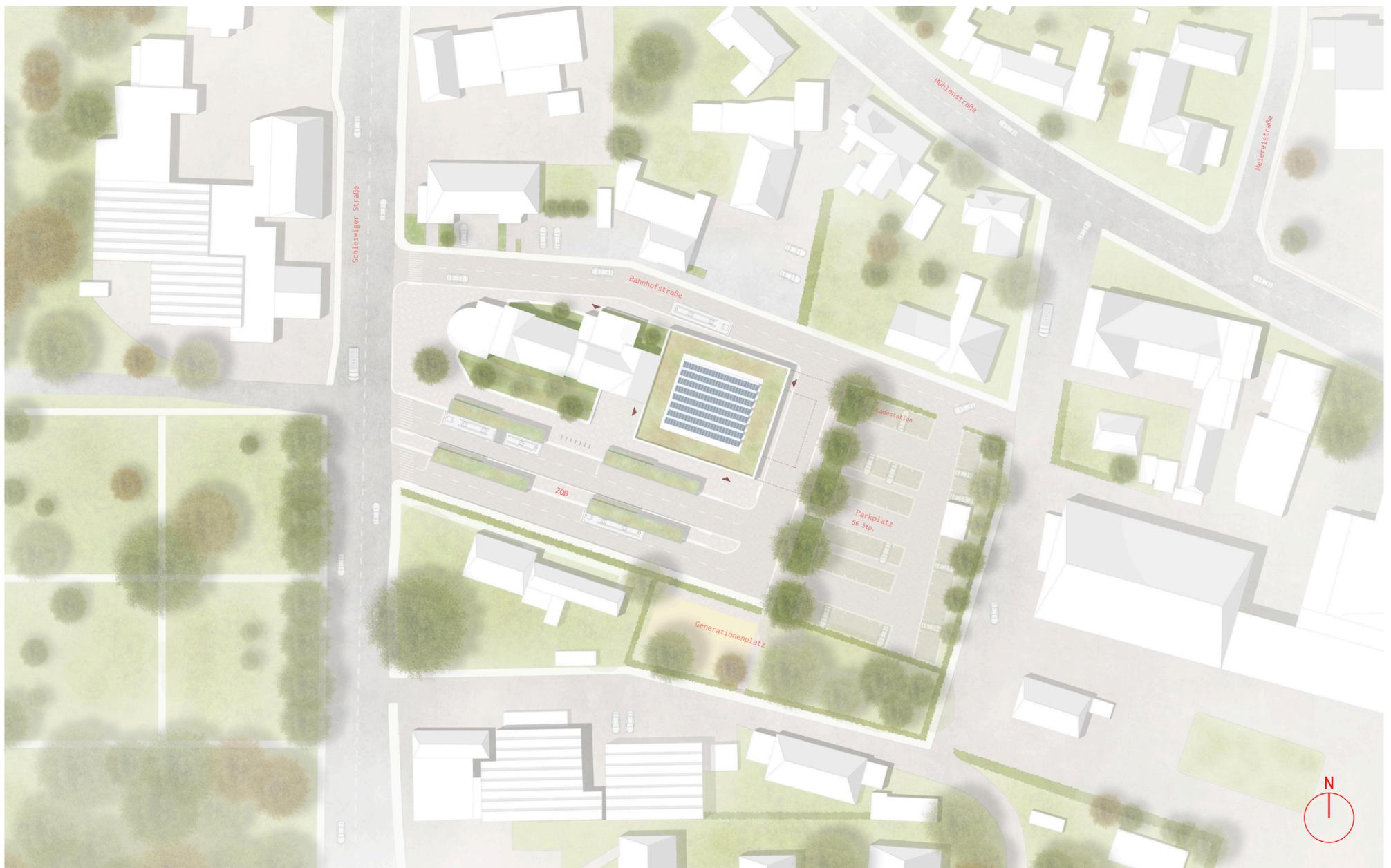
#### Raumkonzept

Der Erweiterungsbau ist als zweigeschossiger Baukörper konzipiert. Der überwiegende Teil der Büroräume orientiert sich nach Norden und Süden entlang offener Flurzonen mit Orientierung zum

Herz des Hauses: dem Gemeindesaal. Im Obergeschoss sind die Flure als Galerien mit Blick hinein in den Gemeindesaal geplant. Im Erdgeschoss bilden die Flurzonen mit dem Gemeindesaal im Alltag ein großzügiges Foyer mit Belichtung über das Sheddach. Der Gemeindesaal wird so zur Erweiterung des öffentlichen Raumes und kann flexibel bespielt werden. Nur zu Sitzungen der politischen Gremien werden die mobilen Trennwände zu den Fluren geschlossen. Über eine raumhohe weitere mobile Trennwand kann der Saal auch in zwei Einheiten unterteilt werden.

In den innenliegenden Raumbereichen sind Nebenflächen, wie z.B. Lager, Toiletten, Kopierraum, etc. angedacht. Die Büroräume des Amtsvorstehers und der Bürgermeister samt Vorzimmern befinden sich im Obergeschoss mit Orientierung nach Süden. Eine großzügige Wartezone ist auf der Galerie geplant.

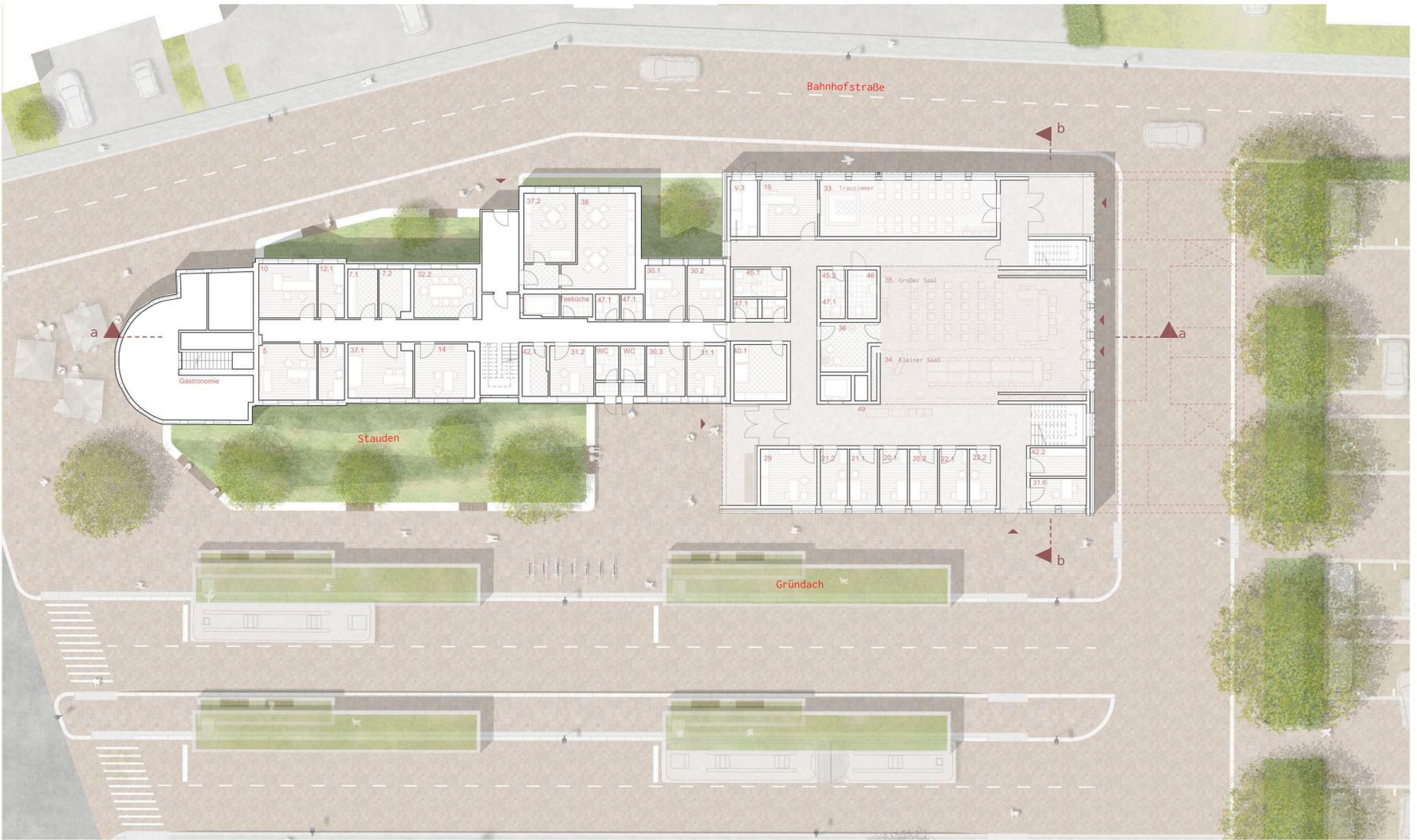
In einer zweiten Ausbaustufe kann der Erweiterungsbau gen Osten verlängert werden. Hierfür werden die Flure verlängert und die beiden Treppen verschoben. Um ein innenliegendes Atrium herum werden die Erweiterungsflächen organisiert. Der Parkplatz wird zur Aufnahme des Bus- und Individualverkehr neuorganisiert.



Lageplan 1:500



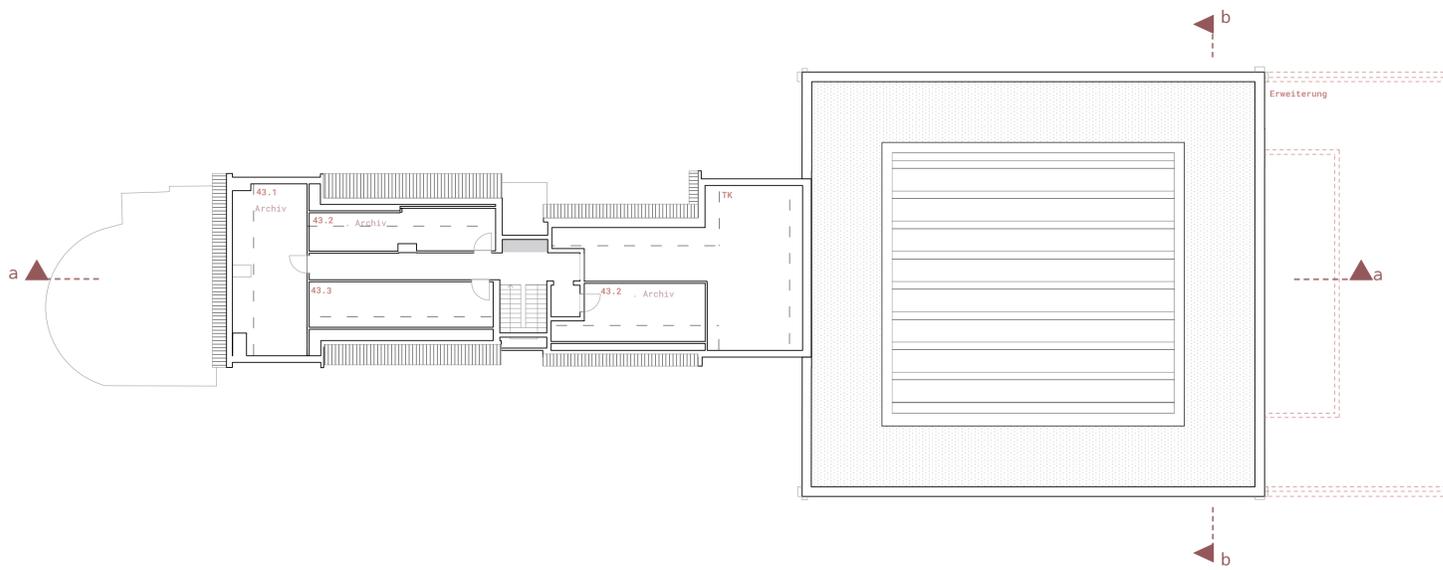
Ansicht Nord 1:200



Erdgeschoss 1:200



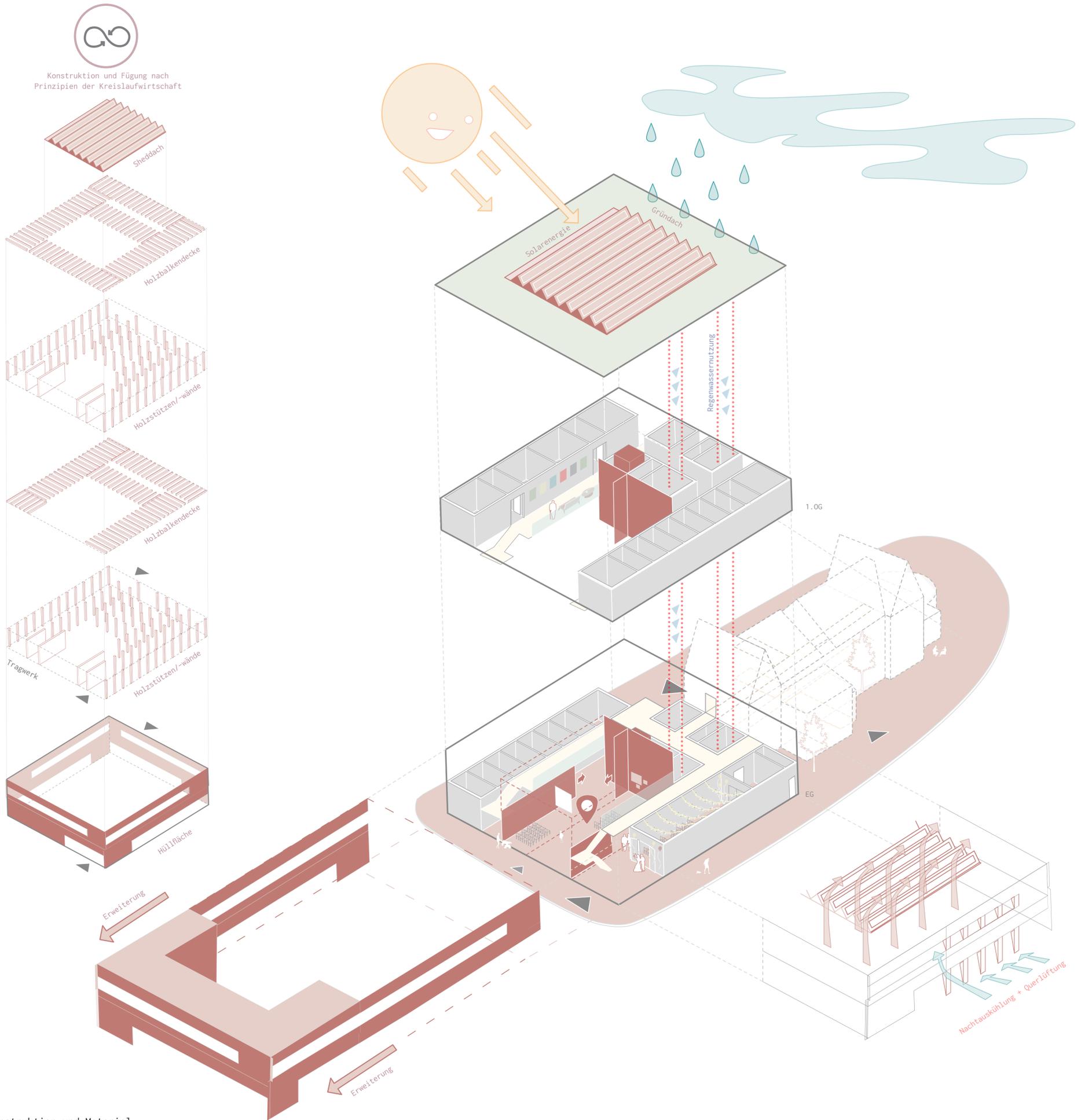
1. Obergeschoss 1:200



Staffelgeschoss 1:200



Ansicht Süd 1:200



Konstruktion und Material

**Konstruktion**

Das Gebäude ist nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft konzipiert. Alle eingesetzten Materialien sollen nach Ablauf der Nutzungsdauer wiederverwertbar sein und dem (bautechnischen) Kreislauf erhalten bleiben. Um den CO<sub>2</sub>-Abdruck möglichst gering zu halten, wird die Primärkonstruktion in Holz ausgeführt. Die Konstruktionen aus Holzstützen, Holzbalkendecken und Holzträgern in den Sheddächern bleiben in der Oberfläche im Innenraum sichtbar. Der Einsatz von Stahlbeton soll sich auf die Fundamente, die Bodenplatte und ggf. die Aufzugsschächte begrenzen.

Als Außenwandverkleidung wird aus Gründen der Durabilität und der Wartungsfreiheit auf eine hinterlüftete Fassade aus fiberglasarmierten Beton in einer Stärke von 12mm zurückgegriffen. In Farbe und Struktur werden bei der Erweiterung somit die Materialien des Bestandsbaus aufgegriffen. Die Fenster und Türen werden ebenso aus Gründen Langlebigkeit und dem geringem Wartungsaufwand als Holzfenster mit einer Deckschale eloxiertem Aluminium ausgeführt. Die Fenster erhalten Verglasungen aus hochwertigen Sonnenschutzgläsern, um auf bewegliche Sonnenschutzsysteme verzichten zu können.

**Nachhaltigkeit**

Jedes Gebäude sollte sein eigenes Kraftwerk sein. Daher werden alle Sheds mit Südausrichtung mit PV-Anlagen belegt. Die nördlichen Sheds dienen der Belichtung der innenliegenden Räume und

des Gemeindesaals. Die restlichen Dachflächen (auch die ZOB-Dächer) werden als Gründächer ausgeführt, um den hohen Grad der Versiegelung im Wettbewerbsgebiet entgegenzuwirken. Das über die Dächer gesammelte Regenwasser wird als Betriebswasser zur Weiternutzung aufbereitet.

Auf Lüftungsanlagen soll weitestgehend verzichtet werden und die Räume sollen natürlich belüftet werden. Daher erhalten alle Büroräume Lüftungsklappen in den Fassaden, die auch zur Nachtauskühlung genutzt werden. So kann Frischluft in die Räume gelangen und die Fortluft über Türunterschnitte oder Durchströmungselemente in den Innenwänden zum Flur über das Sheddach abgeführt werden. Die Gebäudegeometrie und der Kamineffekt werden sich so zu Nutzen gemacht.

Die Beheizung der Räume erfolgt über Fußbodenheizungen mit einer geringen Vorlauftemperatur und die Aktivierung der Bauteile. In den Sommermonaten kann die Fußbodenheizung zur Kühlung herangezogen werden indem nichttemperiertes Wasser durch die Heizkreise läuft.

Der Erweiterungsbau weist zudem auf Grund seiner nahezu quadratischen Grundfläche ein sehr gutes A/V-Verhältnis auf. Das Ausbauraster ist so gewählt, dass sich Räume auch zu späteren Zeitpunkten leicht adaptieren lassen. Ein Rasterfeld entspricht dabei einem Büroraum von 8qm. Da jedes Rasterfeld über einen eigenen Heizkreis angesteuert wird, lassen sich die Räume ohne große Anpassungen an

der Haustechnik neu programmieren. Eine sehr hohe Flexibilität ist somit gewährleistet.

**Freiraum**

Die Erweiterung des Amtsgebäudes und die Neuordnung des Zentralen Omnibus-Bahnhofs (ZOB) eröffnen die Chance, das Sattruper Ortszentrum aufzuwerten. Aufgrund des notwendigerweise hohen Anteils an Verkehrsflächen, kommt der Gestaltung der befestigten Flächen eine wichtige Bedeutung zu. Wir schlagen hierfür einen einheitlichen rötlichen Natursteinbelag vor, wobei das direkte Amtshausumfeld und die Mittelinsel des ZOB mit einem großformatigen, die Fahrspuren und der Parkplatz mit einem kleinformatigen Pflaster differenziert werden. Bis auf die abgesenkten Haltestellen der Busse, werden alle Flächen barrierefrei ausgeführt, neben den unterschiedlichen Pflasterformaten, kennzeichnen helle Pflaster-Bänder die Übergänge der unterschiedlichen Bereiche. Die für die barrierefreie Querung des ZOB notwendigen Gehwegabsenkungen und taktile Bodenindikatoren werden ebenfalls in einem hellen Pflaster ausgeführt.

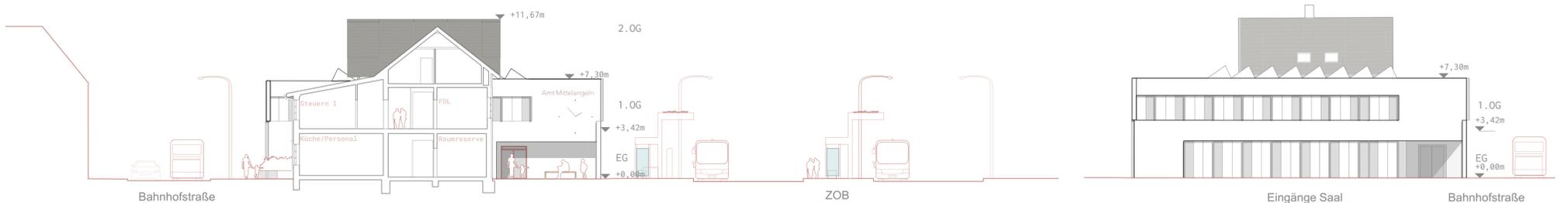
Die Andienung des an der Bahnhofstraße gelegenen Gewerbes und des Parkplatzes erfolgt von der Schleswiger Straße bzw. Mühlenstraße. Die von der Schleswiger Straße kommenden Busse gelangen über die Bahnhofstraße zum im Süden des Amtshauses gelegenen Zentralen Om-

nibus-Bahnhof mit seinen 4 überdachten und für Gelenkbusse ausgelegten Halteplätzen. Die Busse verlassen den ZOB über die beiden nur Ihnen vorbehaltenen Ausfahrten im Süden.

Die in der Höhe gestuften Dächer der Wartebereiche werden extensiv begrünt, um die sommerliche Aufheizung etwas zu mildern und den Regenabfluss zu reduzieren. Ein Gehweg und eine hochwachsende, klimaresiliente Baumreihe (*Carpinus betulus*, 'Fastigiata') trennen den ZOB vom Parkplatz, der aufgrund der vom Auslober gewünschten Multifunktionalität baumlos bleibt. Um diese große Fläche zu differenzieren, werden die 54 PKW- und 2 Behinderten-Stellplätze mit breiteren Splittfugen und größeren Formaten ausgeführt. Für E-Fahrzeuge werden Ladesäulen vorgesehen.

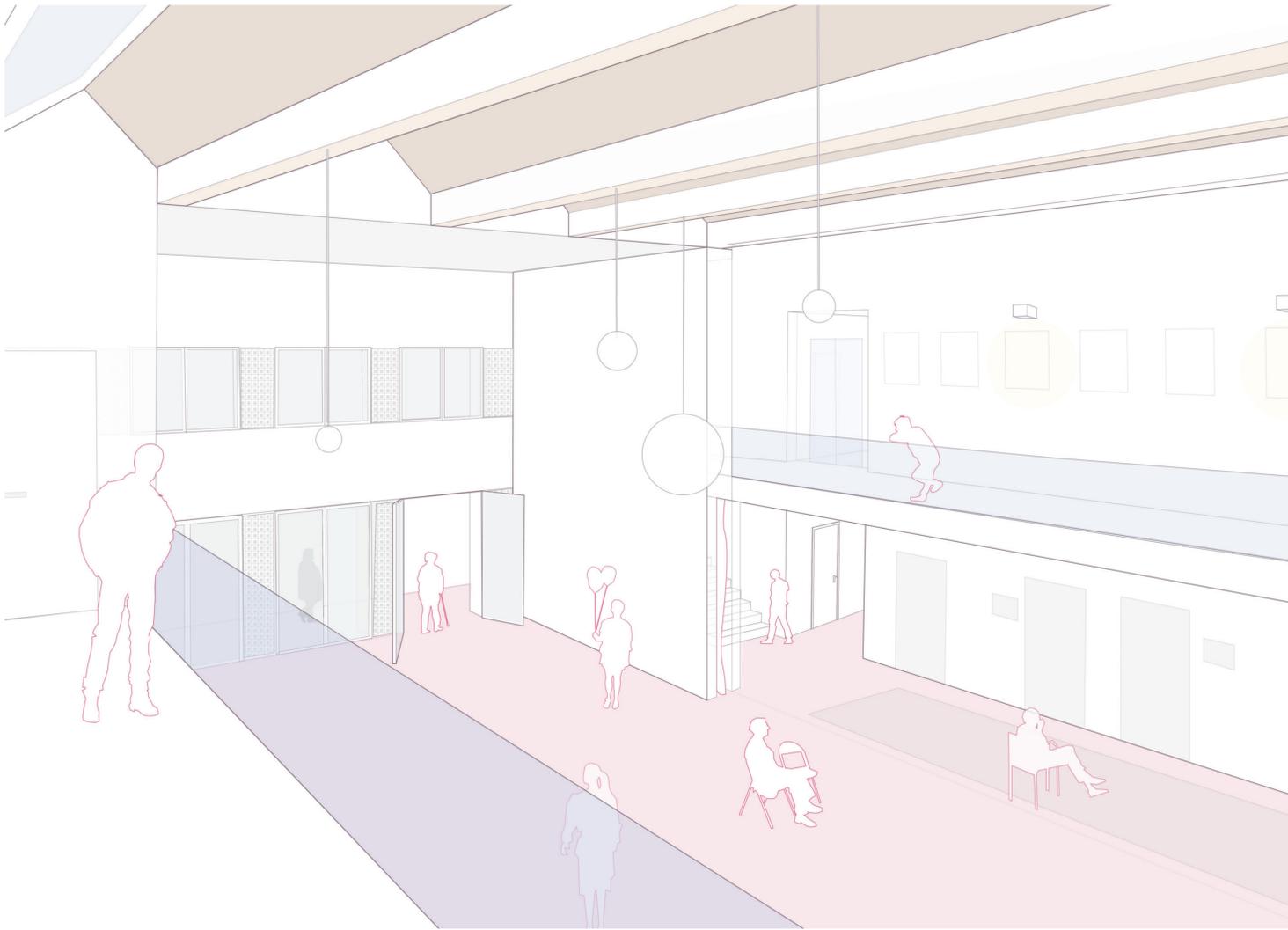
Neue, mit hellen Sitzmauern eingefasste Pflanzflächen (regionale Staudenmischungen und Solitärsträucher) umgeben den Altbau im Süden und Norden. Eine kleine Platzfläche an der Schleswiger Straße steht dem Café als Außenfläche zur Verfügung.

Der von einer niedrigen Hecke eingefasste Bürgergarten wird als Generationenplatz mit Spielangeboten für Kinder sowie Sitz- und Fitnessangeboten für Erwachsene und Senioren gestaltet. Ein Durchgangsweg verbindet ihn mit dem ZOB und ein neuer Gehweg bindet ihn an die Schleswiger Straße an.

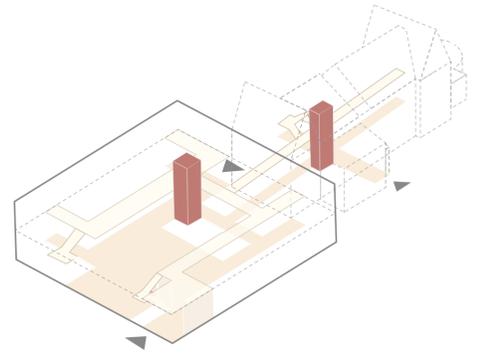


Ansicht West 1:200

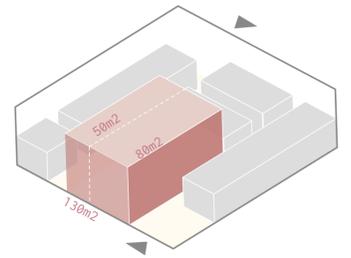
Ansicht Ost 1:200



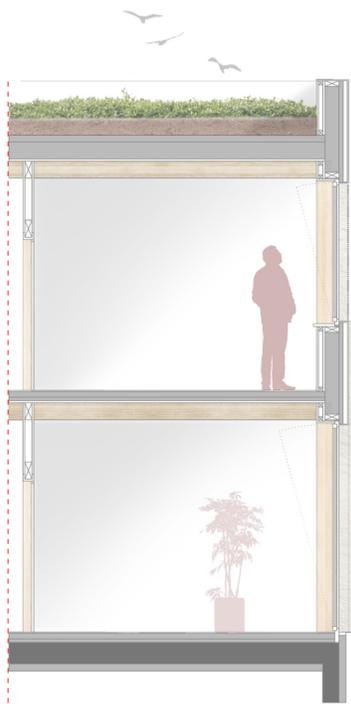
Gemeindesaal als öffentlicher Raum und Herz des Hauses



Vertikale und Horizontale Erschließung



Teilbarkeit Gemeindesaal

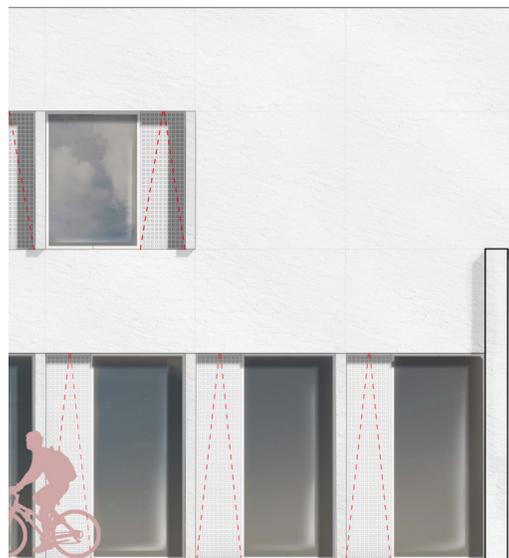


Dachaufbau

Kautschuk	10mm
Trockenestrich 2-Lagig	25mm
Trittschalldämmung/Fußbodenheizung als Systemelement	50mm
Massettschüttung	50mm
Rieselschutz	30mm
Holzschalung	30mm
Holzbalkendecke	240/120mm

Deckenaufbau

Vegetationsschicht	100mm
Substrat	30mm
Filterschicht	30mm
Drainschicht	50mm
Dachabdichtung Wurzelfest	240mm
Dämmschicht	30mm
Abdichtung	30mm
Holzschalung	30mm
Holzbalkendecke	240/120mm



Fassadenteilschnitt 1:50

Wandaufbau

Glasfaserbeton	15mm
Unterkonstruktion	60mm
Holzweichfaserplatte	60mm
Holzständer	120/200mm
KVH als lastabtragendes Bauteil	200mm
Dämmung aus Zellulosefaser	30mm
OSB-Schalung	60mm
Lattung als Installationsebene	60mm
GK-Platten zweilagig	25mm



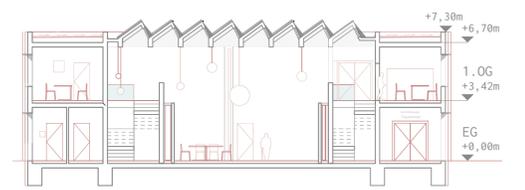
Fassadenteilschnitt 1:50



GestaltungsdetailsFreiraum 1:50

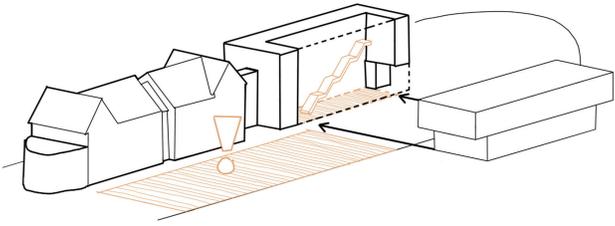


Schnitt aa 1:200



Schnitt bb 1:200

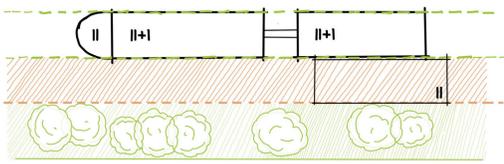
# VIEL PLATZ FÜR PARK



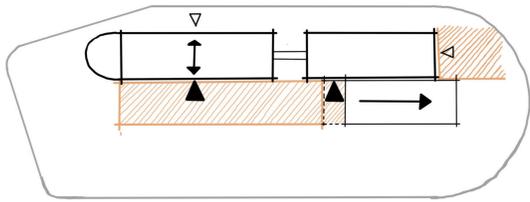
Satrup bekommt einen neuen Treff- und Mittelpunkt. Der großzügige Platz inmitten des Parks lädt mit vielfältigen Angeboten zum Verweilen beim geschäftigen Treiben ein. Der ZOB wird verschlankt, die Unterstände der Haltestellen stehen im Grün des Parks. Der kompakte Neubau der Erweiterung nimmt im Norden als dreigeschossiger, massiver Baukörper die Fluchten, die Höhe und die Materialität des ehem. Bahnhofgebäudes auf. Im Süden lagert sich ein moderner zweigeschossiger Holzbau wie ein Pavillon mitten im Grün daran an. Prominent am Platz gelegen nimmt er die wichtigsten gemeinschaftlichen Funktionen auf. Dem öffentlichen Gemeindeleben wird der größtmögliche Freiraum geschaffen. Die Raumkanten der Baukörper zonieren den Außenraum in Teilräume mit abwechslungsreichen Qualitäten und leiten in die Eingänge der Verwaltung. Mit einfachen Mitteln werden vielfältige, niederschwellige Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen gemacht, ein prägnanter Ort für informelle Treffen entsteht. Im Inneren schafft die offene Treppe der zentralen Halle Sichtbezüge über alle Geschosse, kurze Wege und eine einfache Orientierung im Gebäude.



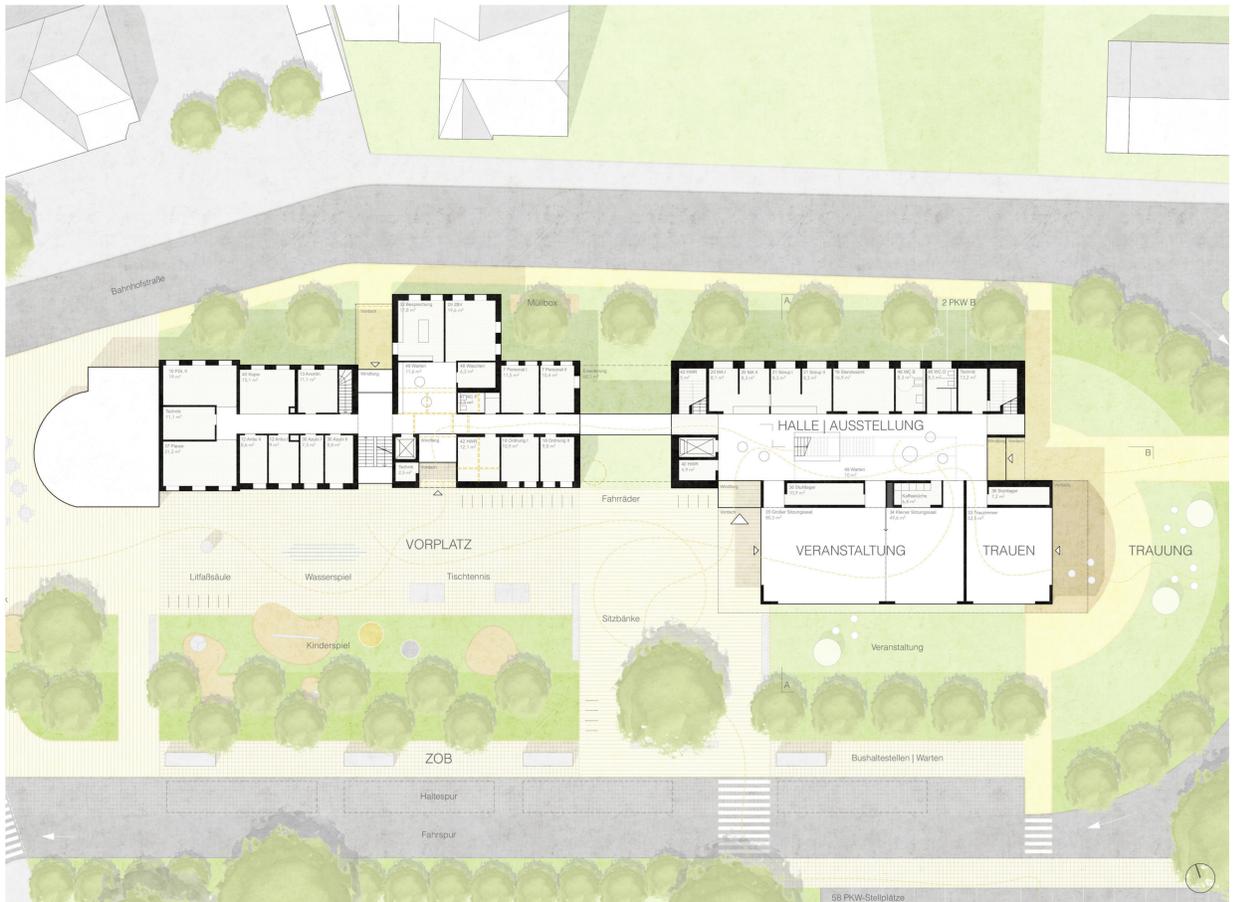
LAGEPLAN | M. 1:500



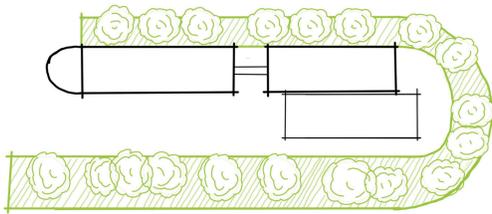
**LOGISCHE FOLGE**  
Der Neubau bildet mit dem Bestand eine logische Folge. In der Flucht des ehem. Bahnhofgebäudes reiht sich der massive Baukörper mit Lochfassade ein. Der zurückgesetzte, zweigeschossige Baukörper präsentiert sich als klar gegliederter Holzbau prominent am zentralen Platz mitten im Park.



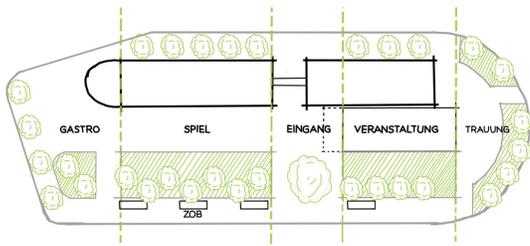
**EINGÄNGE**  
Durch den Versatz der zwei neuen Baukörper entstehen klare Eingangsgesten von Haupt- und Nebeneingang, die den umliegenden Außenraum in eindeutige Teilräume zonieren. Die Raumkanten von Bestand und neuem Erweiterungsbau leiten intuitiv in den neuen Haupteingang der Gemeindeverwaltung, die nun von Süden vom neuen Platz aus erschlossen wird.



GRUNDRISS ERDGESCHOSS | M. 1:200



**GRÜNER RAHMEN**  
Die durch die Busumfahrung gebildete „Insel“ rund um das Verwaltungsgebäude wird von einem Grünzug mit Baumreihen als umfassende Geste für den öffentlichen Raum gerahmt. Der Grünzug mit neuem Baumbestand dient auch als Filter, der die Einflüsse des umliegenden Verkehrs herausfiltert.



GESTALTUNGSDETAIL FREIRAUM



ANSICHT OST | NEBENEINGANG AMTSGEBÄUDE | M. 1:200



ANSICHT NORD | NEBENEINGANG AMTSGEBÄUDE | M. 1:200

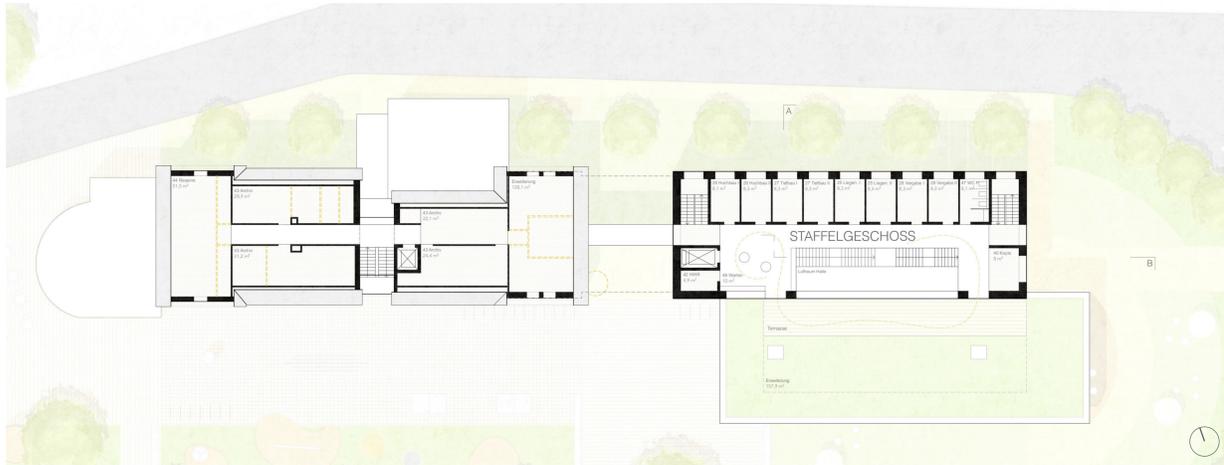




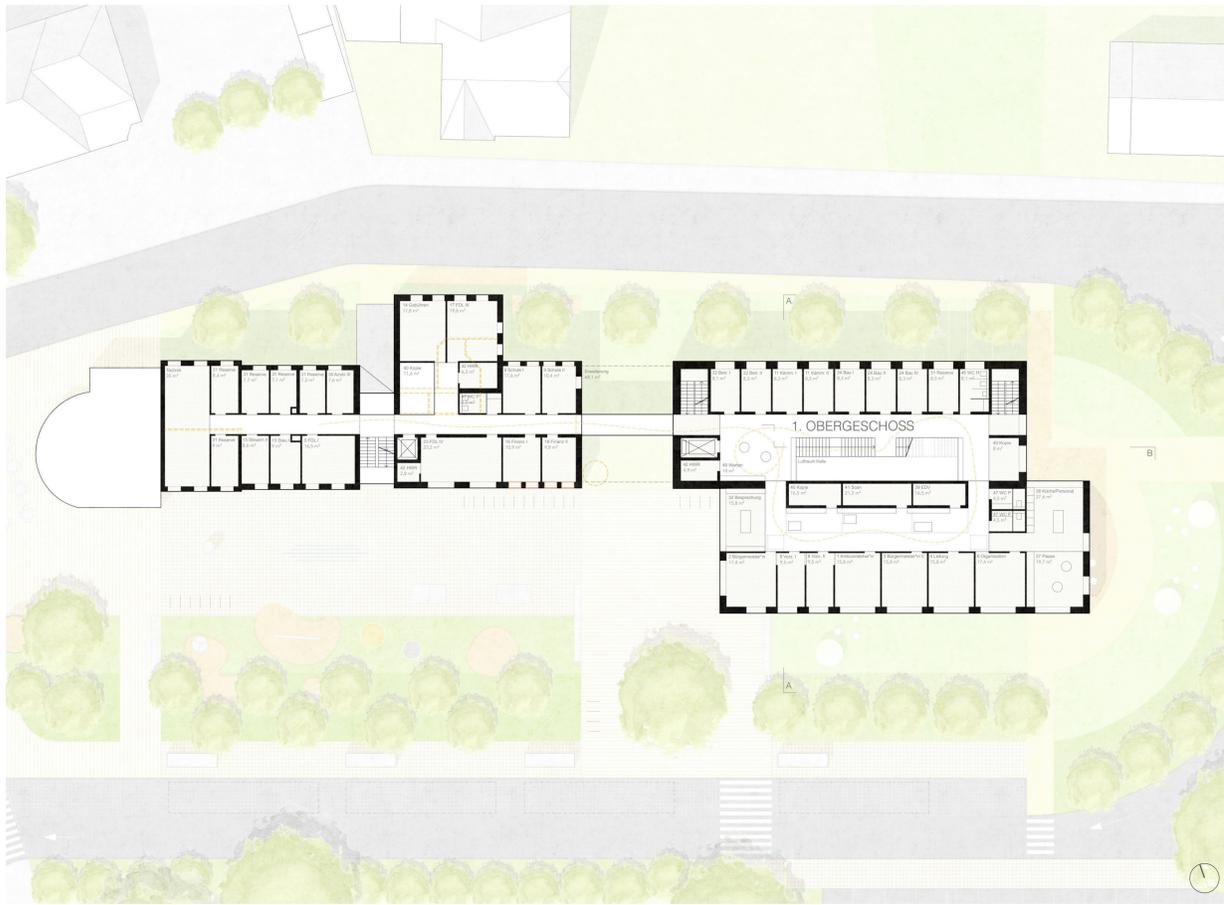
ANSICHT SÜD | EINGANG AMTSGEBÄUDE | M. 1:200



ANSICHT WEST | EINGANG AMTSGEBÄUDE | M. 1:200

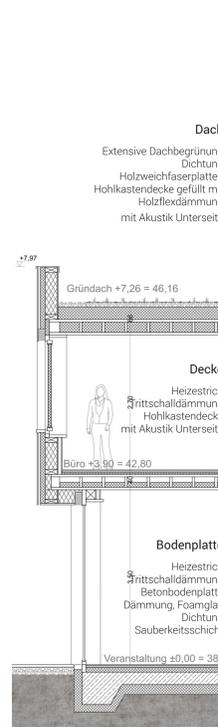
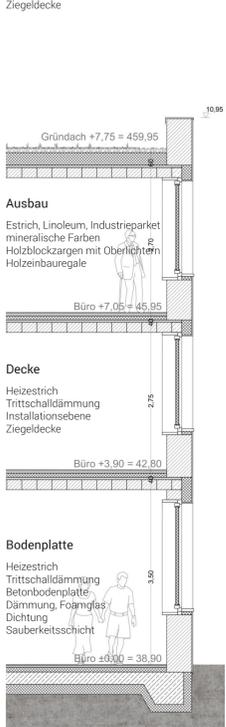


GRUNDRISS STAFFELGESCHOSS | M. 1:200

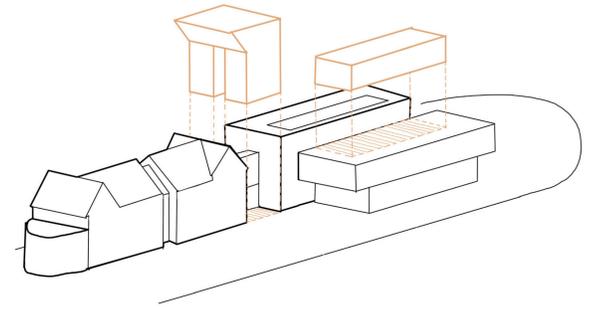


GRUNDRISS OBERGESCHOSS | M. 1:200

- |   |  |   |   |  |
|---|--|---|---|--|
| <p><b>Dach</b><br/>Photovoltaikanlage<br/>Extensive Dachbegrünung<br/>Dichtung<br/>Holzfaserdämmung<br/>Ziegeldecke</p> | <p><b>Fassade</b><br/>Mineralischer Putz<br/>Poroton 60cm (ungefüllt)<br/>Lehm- / Kalkzementputz</p> | <p><b>Fenster</b><br/>3-fach Isolierverglasung als Festverglasung<br/>Öffnungsflügel als geschlossenes gedämmtes Fensterpanel</p> | <p><b>Fassade</b><br/>Lattung<br/>Hinterlüftung<br/>Unterspannbahn<br/>Holzweichfaserplatte</p> | <p><b>Ausbau</b><br/>Estrich, Linoleum, Industrieparkett<br/>mineralische Farben<br/>Holzblockzargen mit Oberlichtern<br/>Holzeinbauregale</p> |
|---|--|---|---|--|

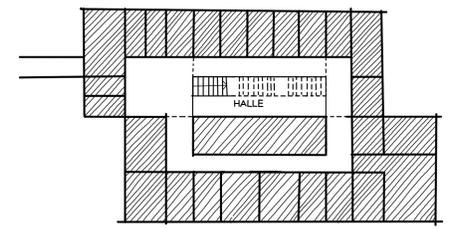


FASSADENDETAILSCHNITTE - UND ANSICHTEN | M. 1:50



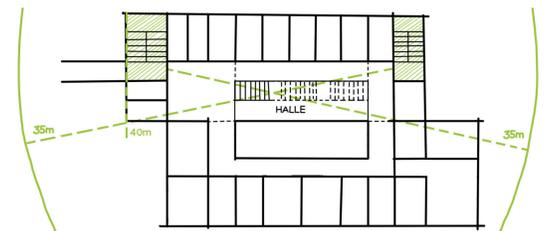
**FLEXIBLE ZUKUNFT**

Der Neubau hält zwei Flächen für zukünftige Erweiterungen im geforderten Umfang vor. Dadurch kann in Etappen bedarfsweise auf zukünftige Entwicklungen reagiert werden. Dadurch gelingt es, die Erweiterungen ohne Störung des laufenden Betriebs und ohne Inanspruchnahme und Rückbau von bereits vorhandenen, öffentlich genutzten Außenräumen zu schaffen.



**ORIENTIERUNG UND STRUKTUR**

Leitgedanke ist nachhaltige Effizienz. Funktionen werden komprimiert, kurze Wege und eine klare Struktur erleichtern den Arbeitsalltag. Alle Büroräume entlang der Fassade orientieren sich zur zentralen Halle. Die offene Treppe bietet eine einfache Orientierung und Sichtbezüge über alle Geschosse. Das innenliegende, raumhaltige Möbel dient als Zäsur zwischen der Halle und internen Nutzungen und Veranstaltungen.



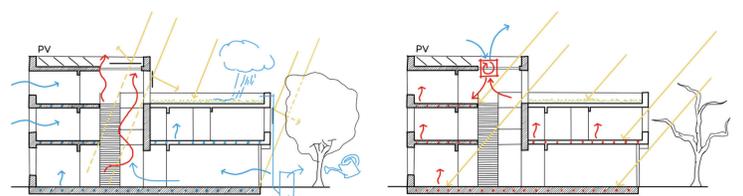
**BRANDSCHUTZ**

Zwei Treppentürme schaffen auf allen Geschossen kurze Rettungswege in entgegengesetzter Richtung direkt ins Freie. Wegen der Ausdehnung >40m wird die Westfassade des Erweiterungsbau als innere Brandwand ausgebildet. Die offene Treppe bleibt ohne Brandschutz-Anforderungen, steht aber im Brandfall auch noch als zusätzlicher Rettungsweg zur Verfügung. Die Baukörper können allseitig von der Feuerwehr angefahren werden, sodass Löschangriffe und Angriffswege zur Personenrettung von allen Seiten möglich sind.



**KONSTRUKTION UND NACHHALTIGKEIT**

Wir sind überzeugt, dass auch die Gebäude einen Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen. Durch die Verwendung nachwachsender Baustoffe, die einfache und recyclingfähige Bauweise, die kompakte Form, die Ausrichtung und dem hohen Standard an Wärmedämmung ist das Gebäude über den gesamten Lebenszyklus nachhaltig und schon Ressourcen. Das robuste Energiekonzept kommt ohne aufwendige und wartungsintensive Gebäudetechnik aus. Dafür werden passive Maßnahmen wie natürlicher Verschattung durch die umgebenden Bäume, die Ausrichtung und die Geometrie genutzt. Massive Innenwände in den Kernbereichen fungieren als träge Speichermaße. Der nördliche Baukörper ist über der Sohlplatte aus Stahlbeton als monolithischer Mauerwerksbau mit Ziegeldecken konzipiert und kann so einfach wiederverwendet oder recycelt in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden. Der südliche Baukörper ist als konstruktiver Holzbau in vorgefertigter Ständerbauweise mit Hohlkasten-Akustikdecken konzipiert. Die klimawirksamen und bauphysikalischen Eigenschaften beider Bauweisen werden kombiniert und wirken im Verbund synergetisch. Großzügige Isolierglas-Fenster schaffen helle Räume voller Atmosphäre. Die offene Halle trägt durch den Kamineffekt zur Durchströmung des Gebäudes mit Frischluft und durch eine automatische Nachlüftung im Sommer zur Kühlung bei. Der Entwurf ist auch vom Grundsatz der Wirtschaftlichkeit bestimmt und versucht bereits konzeptionell, einfache Lösungen zu finden. Eine hohe Modularisierung von Rohbau, Ausbau und Hülle sowie die Reduktion notwendiger Erschließung zugunsten tatsächlich nutzbarer Räume lassen ein wirtschaftliches Bauen zu. Im Zusammenspiel mit der Lichtführung ist die präzise Verwendung natürlicher und sichtbar besserer Materialien im den Innenräumen zentrales Mittel der Gestaltung und prägt die Räume.

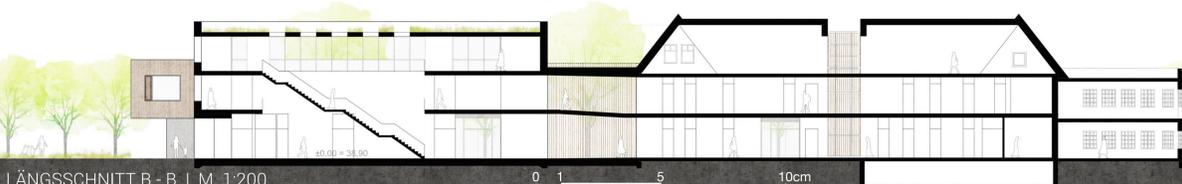


**SOMMER**

Dezentrale Nachströmung; Erdkühle für Flächenkühlung; automatische Nachlüftung; außenliegender Sonnenschutz; Dachüberstand nach Süden; Nutzung der Dachflächen für Photovoltaik und Gründach; Versickerung und Nutzung als Gartenwasser

**WINTER**

Erdwärme für Flächenheizung; zentrale Wärmerückgewinnung am höchsten Punkt; solare Gewinne durch Oberlichter und tiefstehende Winter Sonne



LÄNGSSCHNITT B - B | M. 1:200

0 1 5 10cm

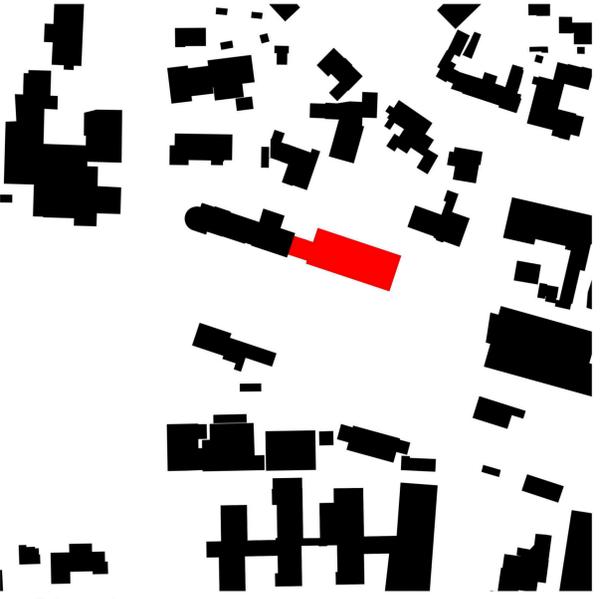


QUERSCHNITT A - A | M. 1:200

Erweiterung des Amtsgebäudes in Mittelangeln und Neugestaltung des umliegenden Funktionsraumes mit zentralem Omnibusbahnhof



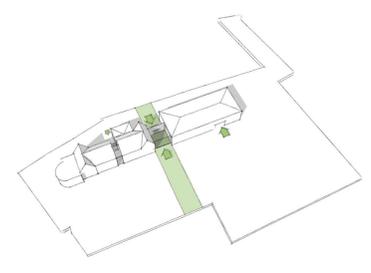
Lageplan



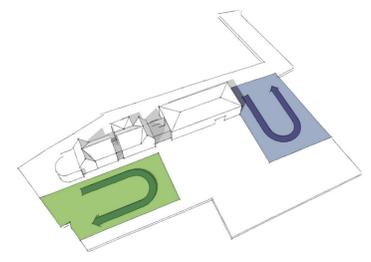
Schwarzplan



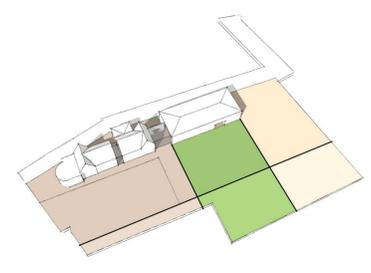
Detail Freiraum



Erschließung



Zufahrten



Zonierung

Als übergeordnetes Motiv liegt der Freiraumgestaltung eine Unterteilung des Geländes drei Funktionszonen zugrunde: Bestandsgebäude mit Busbahnhof, Neubau Amtsgebäude mit Bürgerpark und Parkplatfläche mit angrenzendem Spielbereich. Diese Zonierung -optisch betont durch vertikale Abgrenzungen in Form von Hecken - erlaubt eine klare Orientierung innerhalb der Gesamtfläche. Zusätzlich folgt der Entwurfsansatz dem Leitmotiv des lebenswerten, grünen Bürgerzentrums, das mit einem hohen Anteil attraktiv gestalteter Grünflächen in allen Teilbereichen eine hohe Aufenthaltsqualität gewährleistet.

Der Busbahnhof südlich des Bestandsgebäudes wird in seiner Gesamfläche verbreitert und zwischen den Fahrbahnen um einen Grünstreifen erweitert. Mehrere Baumpflanzungen spenden den Wartenden hier Schatten und bilden eine natürlichen Sichtschutz zwischen Bestandsgebäude und der südlich an das Gebiet angrenzenden Wohnbebauung. In Verlängerung des Grünstreifens markiert ein durch mehrfarbigen Natursteinbelag abgesetzter Fahrbahnstreifen den Übergang zum Bürgerpark. Dort laden geschwungene Wege mit wassergebundener Decke zum Flanieren zwischen Wiesenflächen und Bäumen ein. Banke fördern die Kommunikation zwischen den BürgerInnen. Auch das im neuen Amtsgebäude geplante Trauzimmer erhält einen Zugang zum Bürgerpark - ideal für den Sekttempfang nach der Trauung. Für kleine Gäste ist südlich der zentralen Parkplatfläche zusätzlich ein Spielplatz mit Sandfläche, Spielhäuschen und Trampolin vorgesehen.

Die erforderlichen PKW-Stellplätze werden auf der zentralen Parkplatfläche/Aktionsfläche östlich des Neubaus nachgewiesen. Dadurch wird die Bahnhofstraße merklich vom ruhenden Verkehr entlastet. Für einen hohen Entseelungsgrad sind die Stellflächen mit Rasengittersteinen ausgestattet. Zwei behindertengerechte Parkplätze befinden sich für größtmöglichen Komfort in direkter Anbindung an das Bestandsgebäude, die Fahrradstellplätze sind sowohl dem Bestand als auch dem Neubau nahe des Eingangsbereiches zugeordnet.

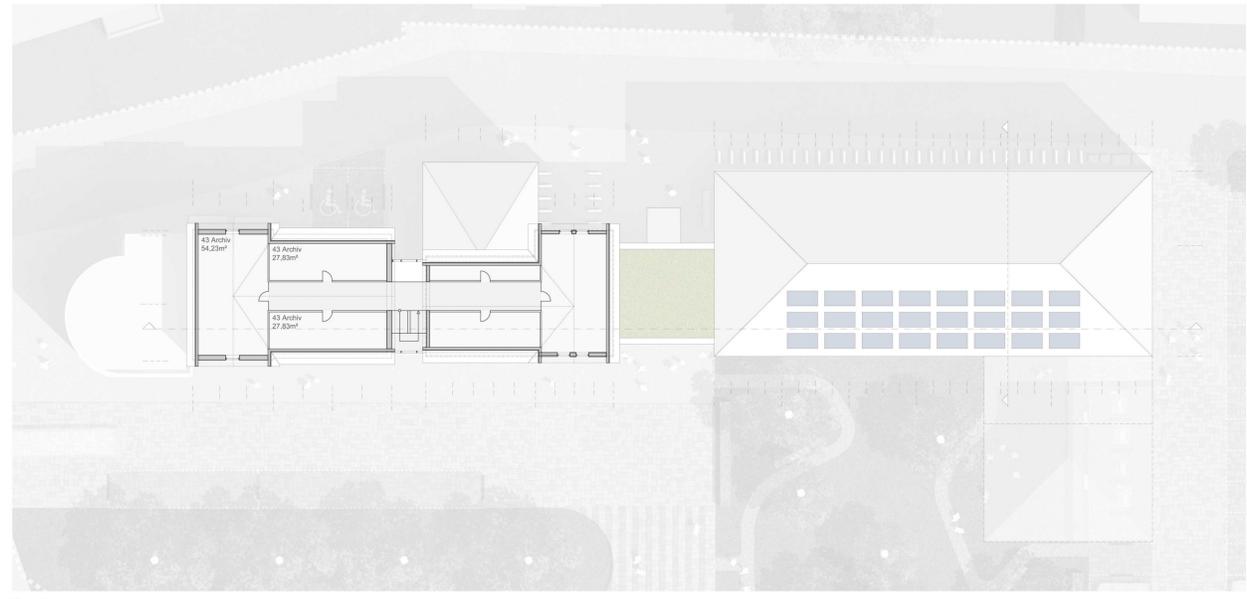
Text Freiraum



Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss





skizzenhafte Perspektive / Haupteingang



skizzenhafte Perspektive / Nebeneingang



Fassadenschnitt

DACHAUFBAU in mm	
1	Zink-Doppelschieferdeckung
4	Trennlage
25	Schiebung
60	Hinterlüftung
1	Unterdeckung
200	Wärmedämmung/Sperrschicht
15	OSB als Dampfsperre
DECKENAUFBAU in mm	
10	Bodenbelag
64	Heizestrich
1	Trennlage
40	Trittschalldämmung
60	Installation/Dämmung
200	Starkbeton
WANDAUFBAU in mm	
115	Verbindestrich
10	Fingerring
200	Kerndämmung
200	Mauwerk/Beton
10	Putz
SCHWELLEN- u. TÜRBAU in mm	
10	Bodenbelag
60	Heizestrich
1	Trennlage
100	Wärmedämmung
4	Abdichtung
200	Starkbeton
100	Kerndämmung

Die zweigeschossige Erweiterung des Amtsgebäudes in Mittelangeln führt die vorhandene Bebauung Richtung Osten fort und bildet eine städtebauliche Kante zur Bahnhofstraße. Als Bindeglied zwischen der Erweiterung und der vorhandenen Bebauung ist der neu geschaffene Eingang, der durch seinen Rücksprung im Norden einen Vorplatz schafft und einen Abstand zur Bahnhofstraße ausbildet. Es entstehen durch die Positionierung des Erweiterungsbau drei Funktionsbereiche im Außenraum, die separat voneinander funktionieren, aber in der Gesamtheit als eine Einheit durch Wege und Bepflanzungen zusammengefasst sind. Das Walmdach des Erweiterungsbau greift die Architektursprache der umliegenden Bebauung auf und fügt sich nahtlos in den Kontext ein.

Der Erweiterungsbau wird über den neu geschaffenen Eingang im Norden erschlossen. Neben der Treppe und dem Aufzug ist ein Wartebereich mit Leseecke in unmittelbarer Nähe zu den WC-Anlagen vorhanden, um evtl. auftretende Stoßzeiten abpuffern zu können. Sofern die Besucher\*innen noch keine Kenntnis über die Anordnung der jeweiligen Fachdienste haben, unterstützt das Wegleitsystem die Besucher\*innen und reduziert so die Anfragen beim Front Office. Zusätzlich zu dem neu geschaffenen Eingang im Norden erhält der Erweiterungsbau einen separaten Eingang für das Trauzimmer und die beiden Säle, der sich im Süden befindet und über den Parkplatz / Bürgerpark erschlossen wird. Es wird dadurch eine Trennung von Besucher\*innen des Amtsgebäudes und Besucher\*innen des Trauzimmers und der beiden Säle erreicht, sowie eine Entlastung des Besucher\*innen Aufkommens beim Eingang.

Der status quo des Bestandsbaus wird abgesehen von kleineren Umbaumaßnahmen belassen, um auch zukünftig den Wiedererkennungswert des Amtsgebäudes beizubehalten. Der ehemals als Haupteingang genutzte Eingangsbereich wird als zusätzlicher Eingang für Mitarbeiter\*innen herangezogen und entsprechend seiner neuen Bestimmung in seiner Wahrnehmung reduziert. Der ehemals vorhandene Aufzug wird zurückgebaut, um Platz für neue Arbeitsräume zu schaffen. Die WC-Anlagen für die Mitarbeiter\*innen werden an zentraler Stelle sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss vorgesehen, sowie eine Teeküche im Bereich des Personalraums. Durch die neu geschaffenen Räume und die an bestimmten Stellen aufgeweiteten Flure, erfährt der Bestandsbau eine deutliche Aufwertung, die als Pendant zum Erweiterungsbau besteht, ohne mit diesem in Konkurrenz zu treten.

Text Architektur



Ansicht Nord



Ansicht Süd



Ansicht West



Ansicht Ost



Längsschnitt



Querschnitt



skizzenhafte Perspektive / Gesamtensemble



Das Dorf

Wege

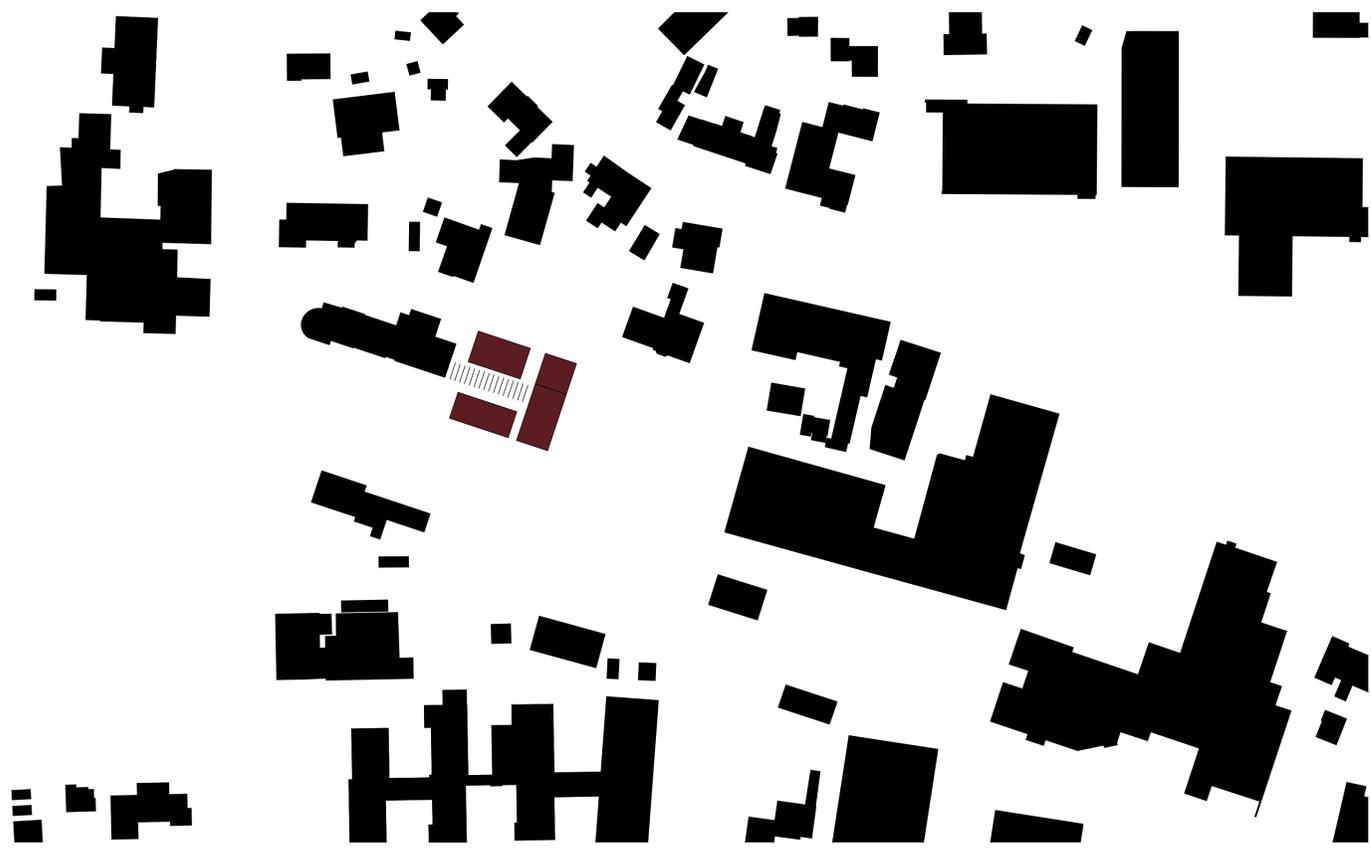
Plätze

Durchblicke

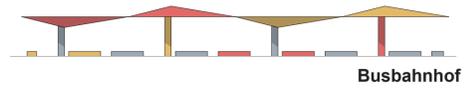
Holzhybridbau

Außenanlage

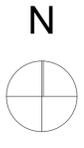
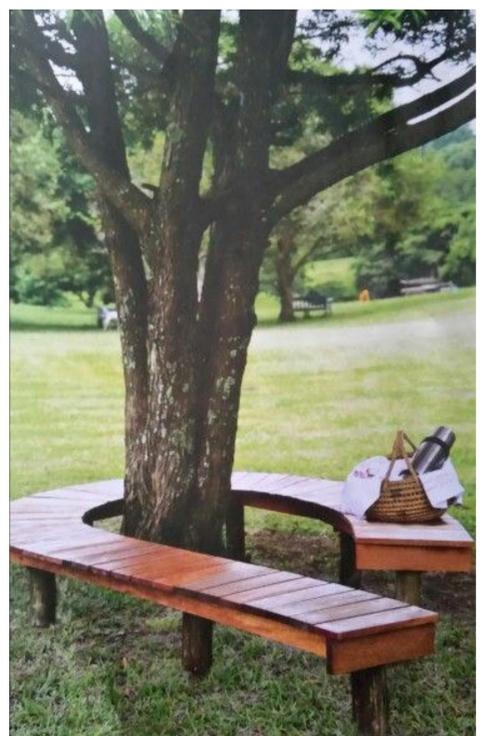
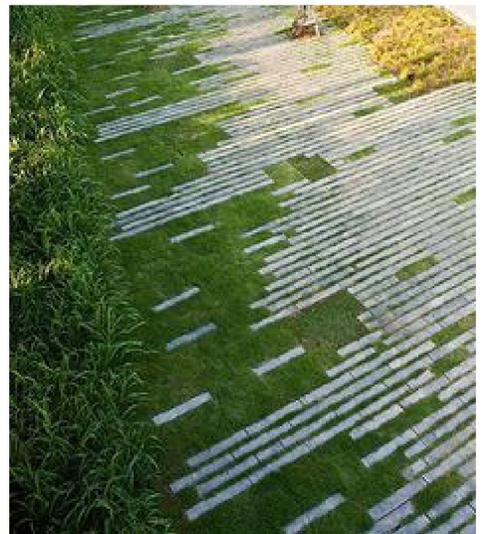
Dünenlandschaft



Schwarzplan 1:1000



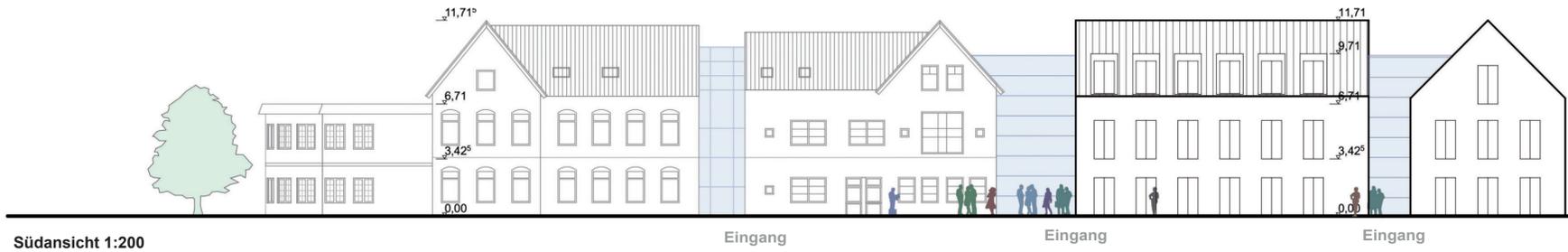
Busbahnhof



Lageplan 1:500



Erdgeschoss 1:200



Südansicht 1:200



Nordansicht 1:200



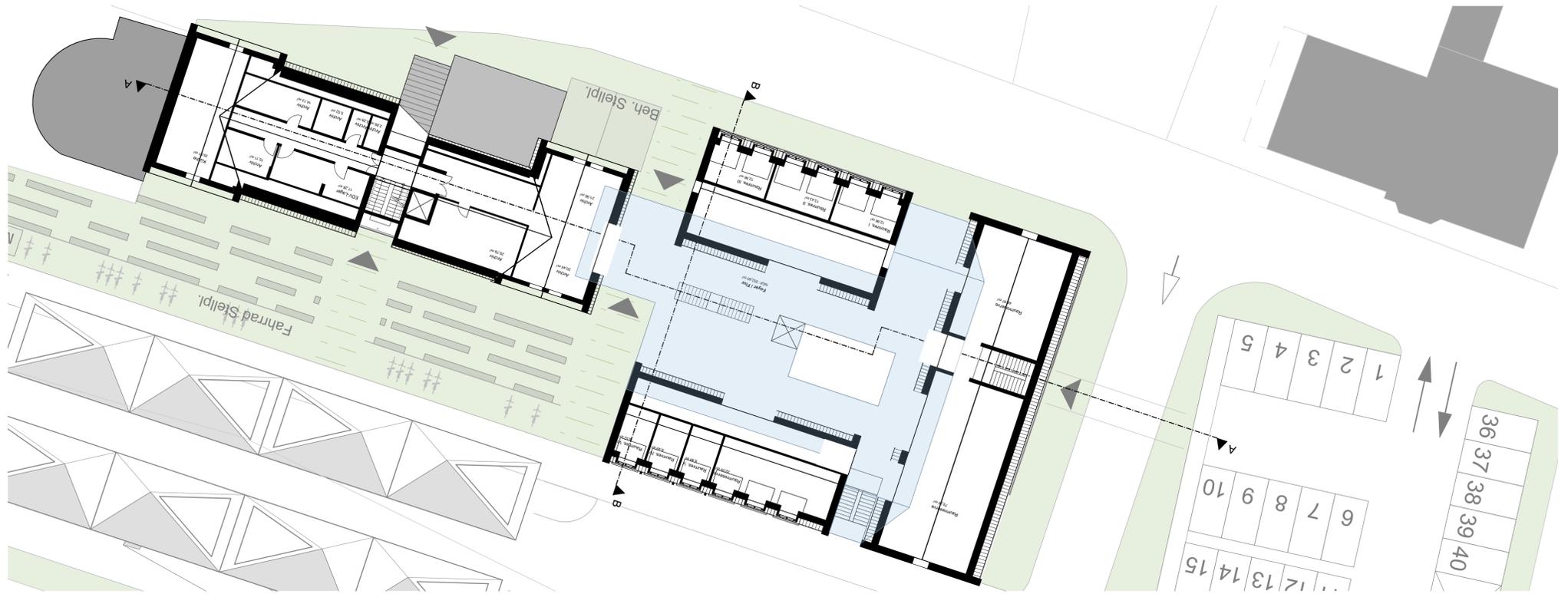
Schnitt A-A 1:200



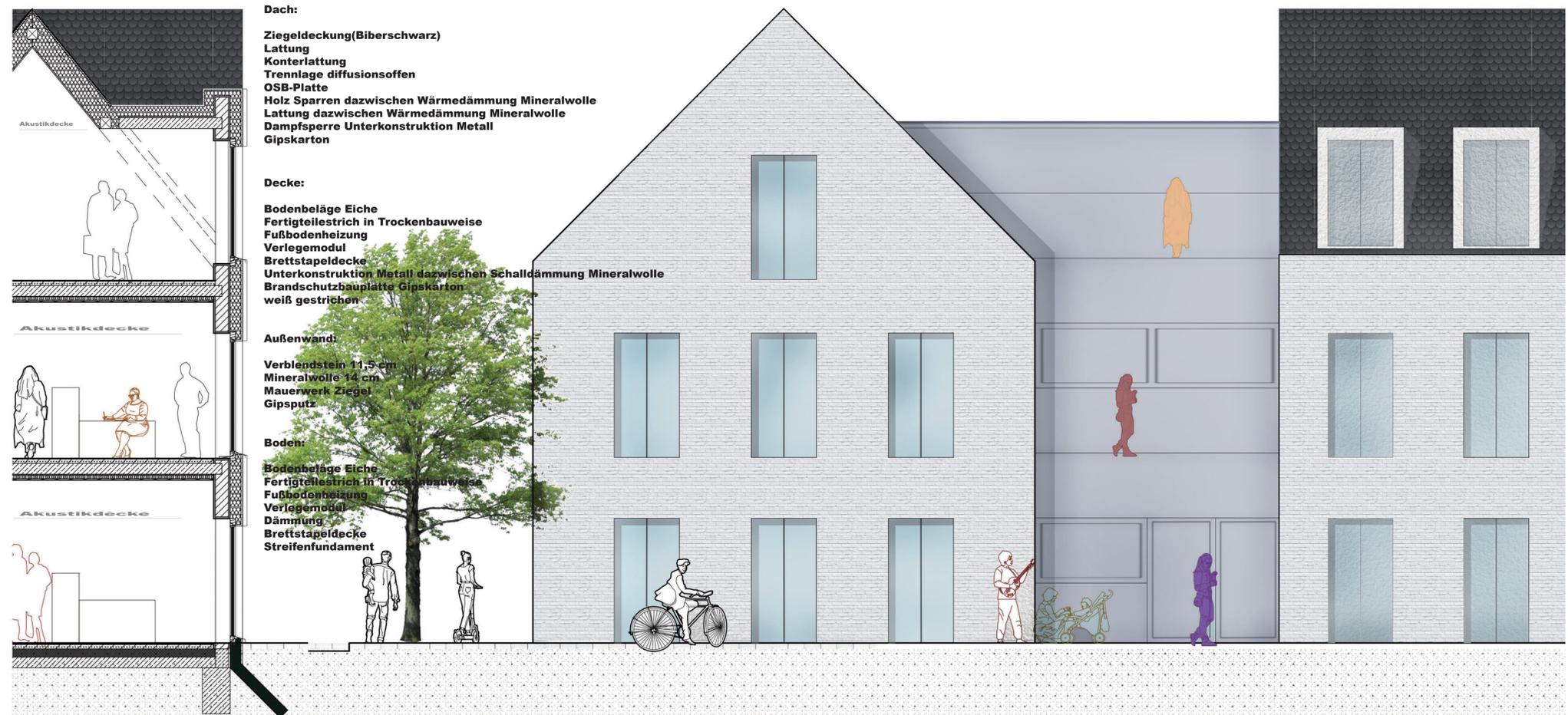
Schnitt B-B 1:200



Obergeschoss 1:200



Dachgeschoss 1:200



- Dach:**  
 Ziegeldeckung (Biberschwarz)  
 Lattung  
 Konterlattung  
 Trennlage diffusionsoffen  
 OSB-Platte  
 Holz Sparren dazwischen Wärmedämmung Mineralwolle  
 Lattung dazwischen Wärmedämmung Mineralwolle  
 Dampfsperre Unterkonstruktion Metall  
 Gipskarton
- Decke:**  
 Bodenbeläge Eiche  
 Fertigteil Estrich in Trockenbauweise  
 Fußbodenheizung  
 Verlegemodul  
 Brettstapeldecke  
 Unterkonstruktion Metall dazwischen Schalldämmung Mineralwolle  
 Brandschutzbauplatte Gipskarton  
 weiß gestrichen
- Außenwand:**  
 Verblendstein 11,5 cm  
 Mineralwolle 14 cm  
 Mauerwerk Ziegel  
 Gipsputz
- Boden:**  
 Bodenbeläge Eiche  
 Fertigteil Estrich in Trockenbauweise  
 Fußbodenheizung  
 Verlegemodul  
 Dämmung  
 Brettstapeldecke  
 Streifenfundament

Fassadenteilschnitt-und Ansicht 1:500





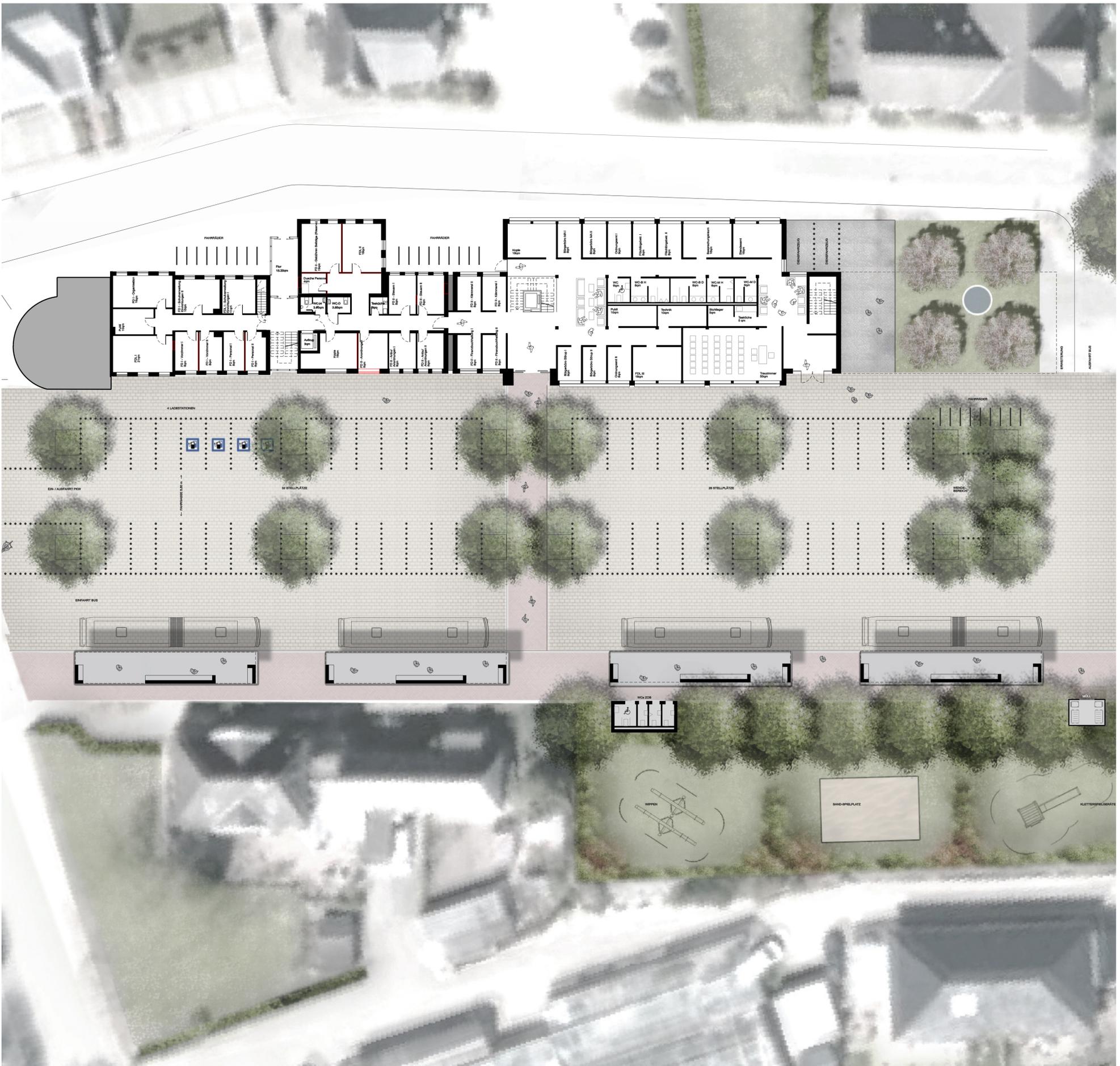
LAGEPLAN / FREIANLAGEN 1:500



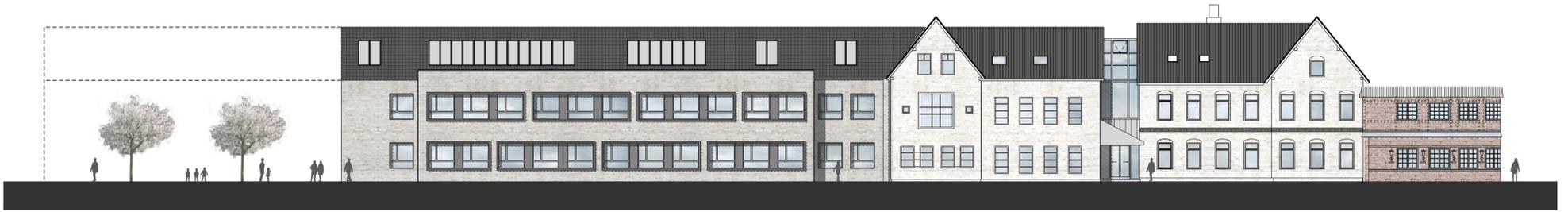
SCHWARZPLAN 1:1000



ANSICHT SÜD 1:200



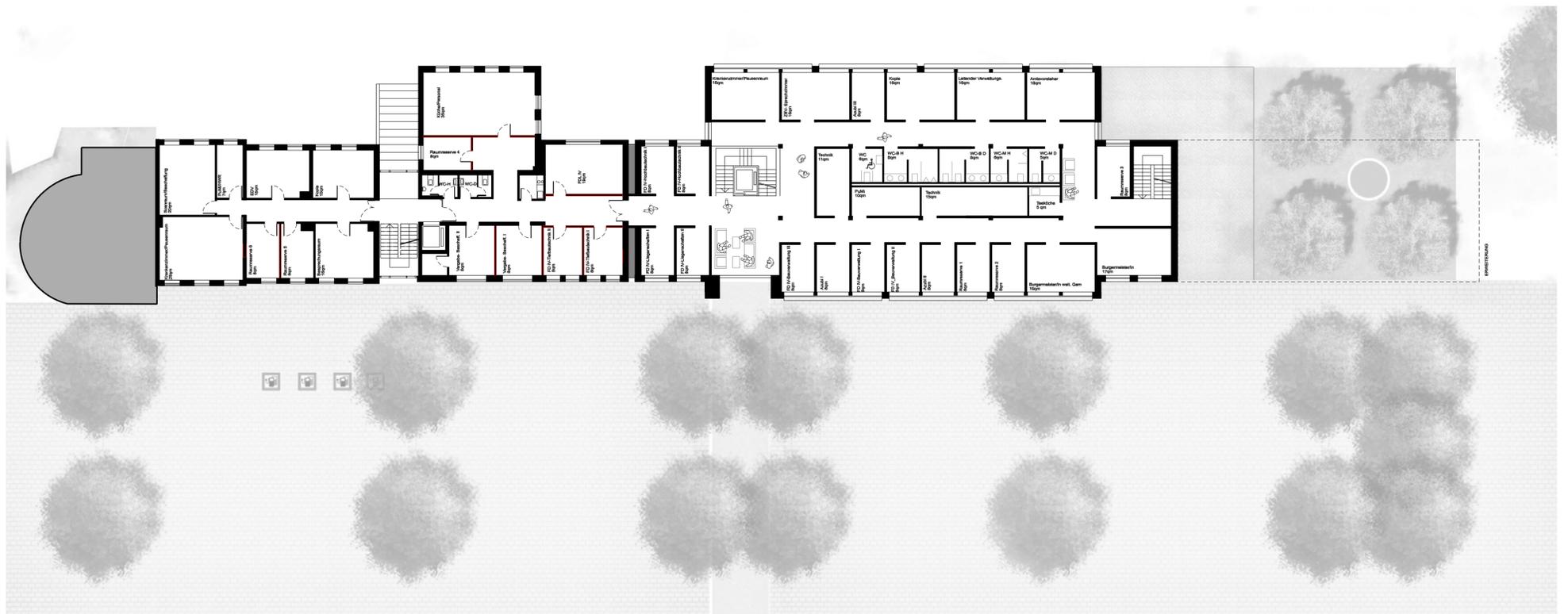
GRUNDRISS EG 1:200



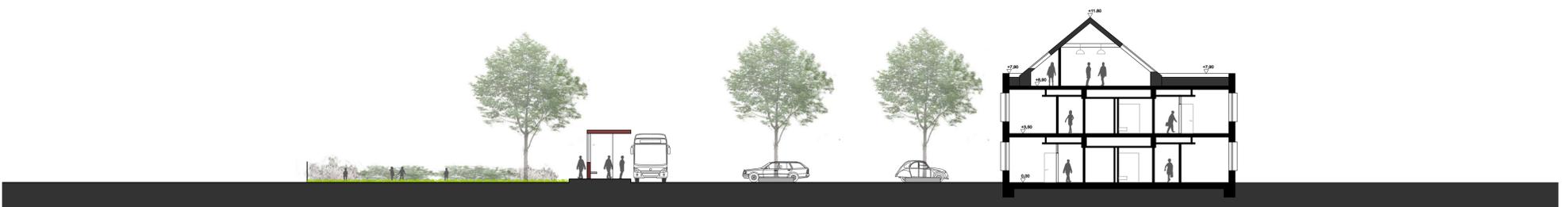
ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT NORD (ZOB-HALTESTELLEN) 1:200



GRUNDRISS 1.OG 1:200



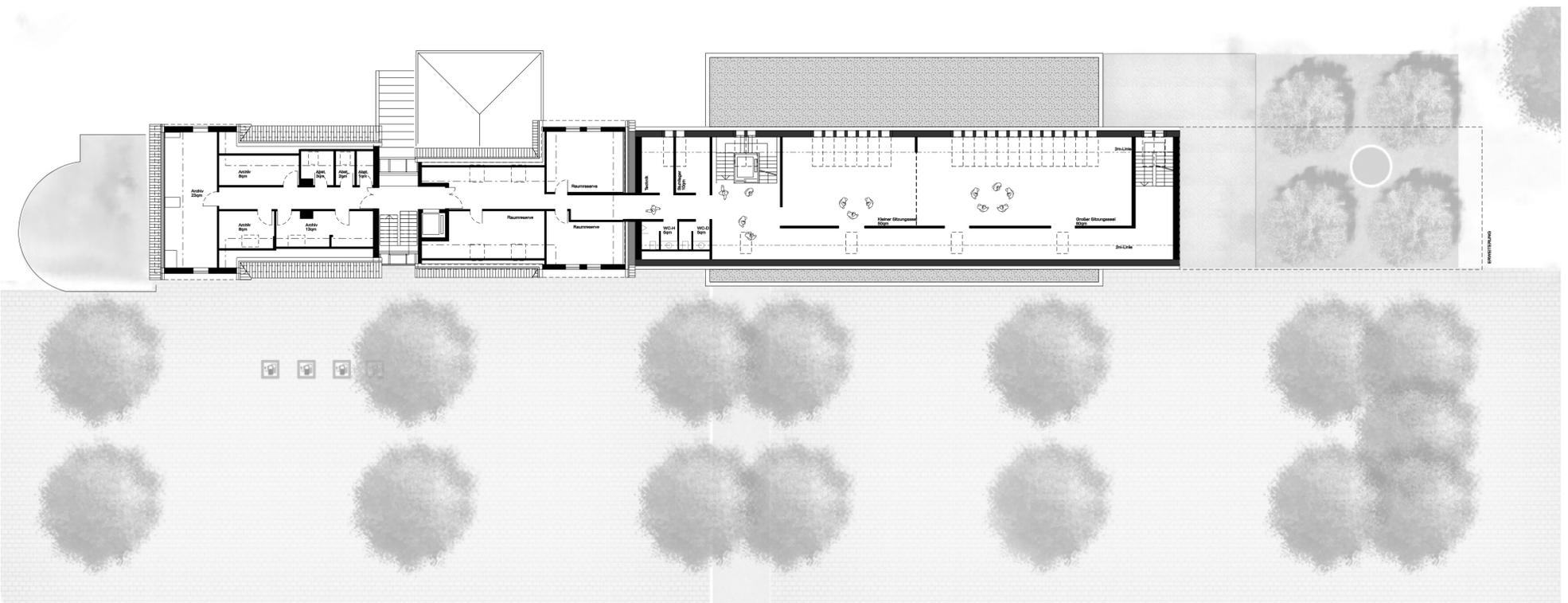
QUERSCHNITT 1:200



ANSICHT OST 1:200

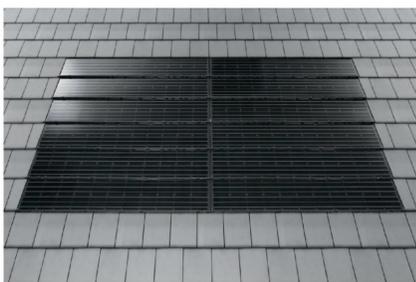


RÄUMLICHE DARSTELLUNG - PERSPEKTIVISCHE FOTOMONTAGE



GRUNDRISS 2.OG (DG) 1:200

Dachdeckung mit integrierter Photovoltaik

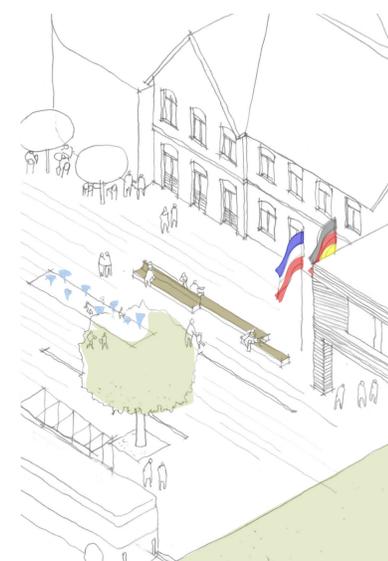


FASSADENDETAIL 1:50

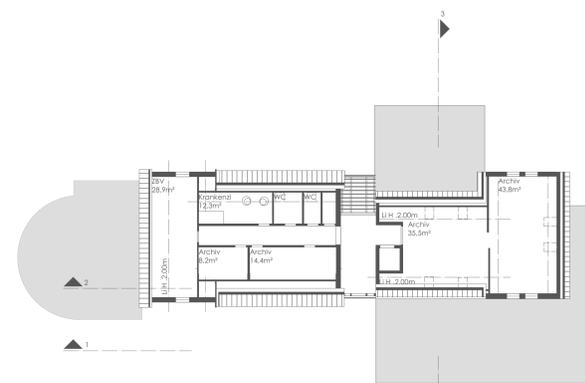
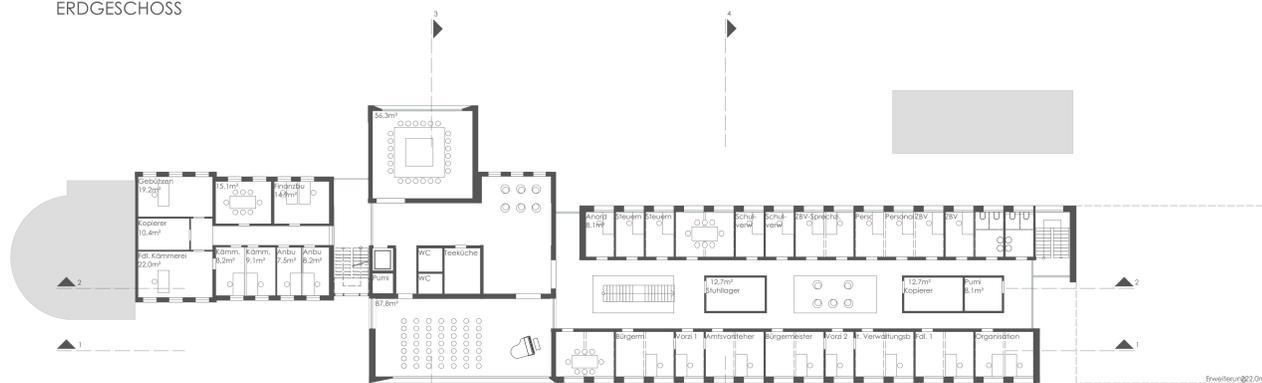
# ERWEITERUNG AMTSGEBÄUDE MITTELANGELN



VON SÜDEN



ERDGESCHOSS

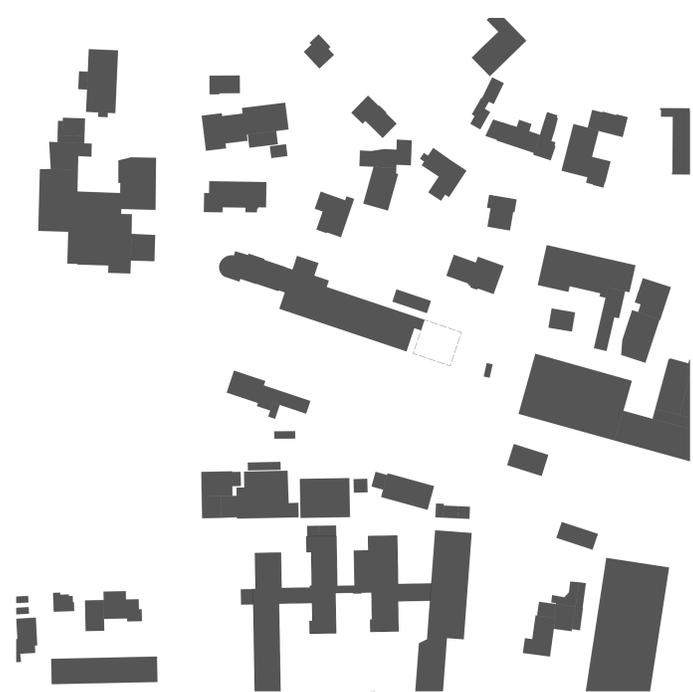


1. OBERGESCHOSS

DACHGESCHOSS



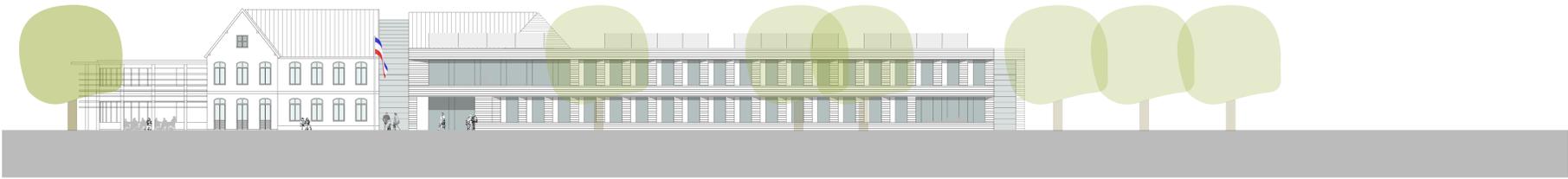
LAGEPLAN 1:500



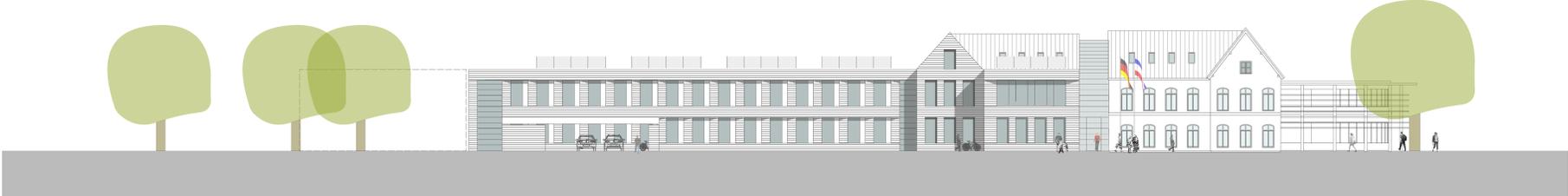
SCHWARZPLAN 1:1000

0 40m

ERWEITERUNG AMTSGEBÄUDE MITTELANGELN



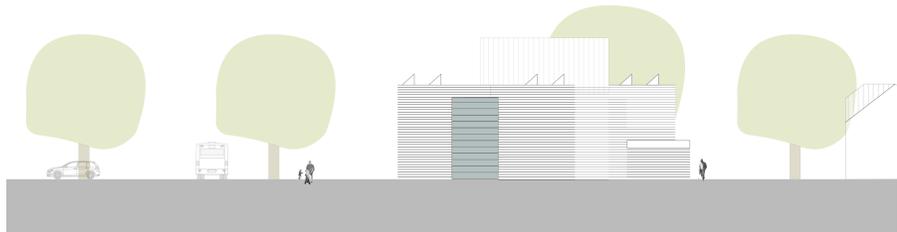
VON SÜDEN



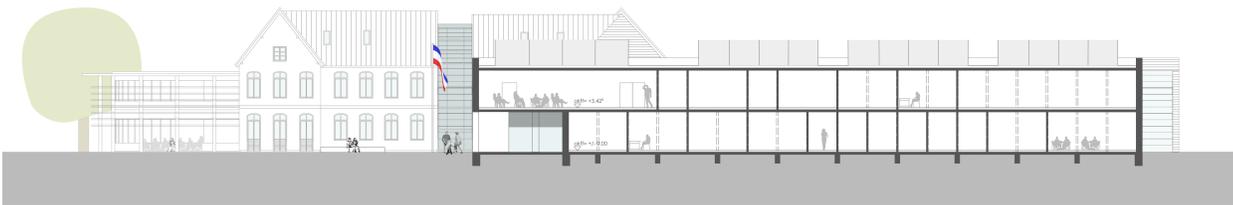
VON NORDEN



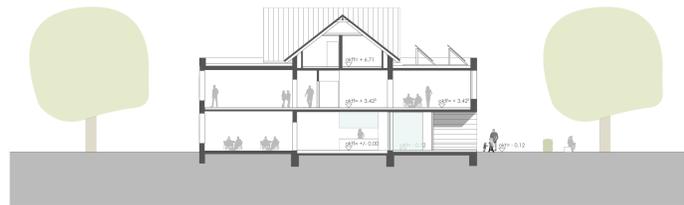
VON WESTEN



VON OSTEN



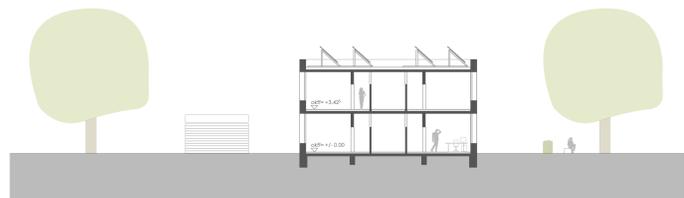
1-1



3-3



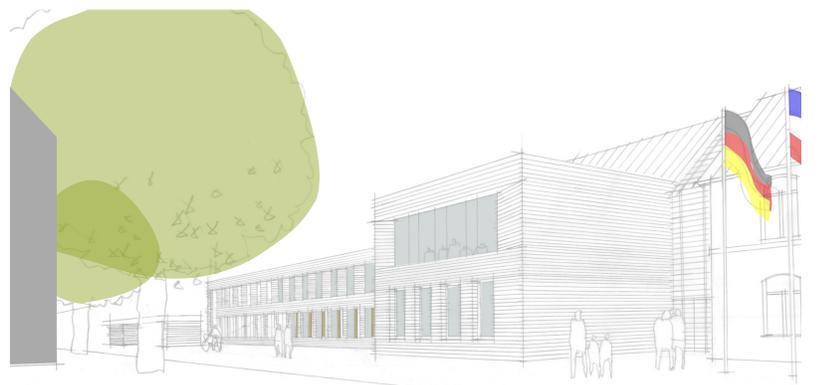
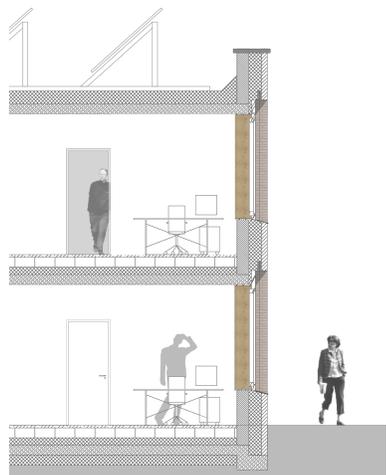
2-2



4-4



FASSADENDETAIL 1:50



VON NORDEN



## **Impressum**

© Mai 2022

**Herausgeber:**  
**Gemeinde Mittelangeln**  
**Die Bürgermeisterin**  
**Bahnhofstraße 1**  
**24986 Mittelangeln OT Satrup**

**Wettbewerbsmanagement**  
**RICHTER Architekten Kiel**  
**Gabriele Richter**  
**Dieter Richter**

**24105 Kiel**  
**Esmarchstraße 64**

**Fon: 0431 5796000**  
**E-Mail: [info@architekten-richter.de](mailto:info@architekten-richter.de)**  
**[www.architekten-richter.de](http://www.architekten-richter.de)**